Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 51 (1963)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

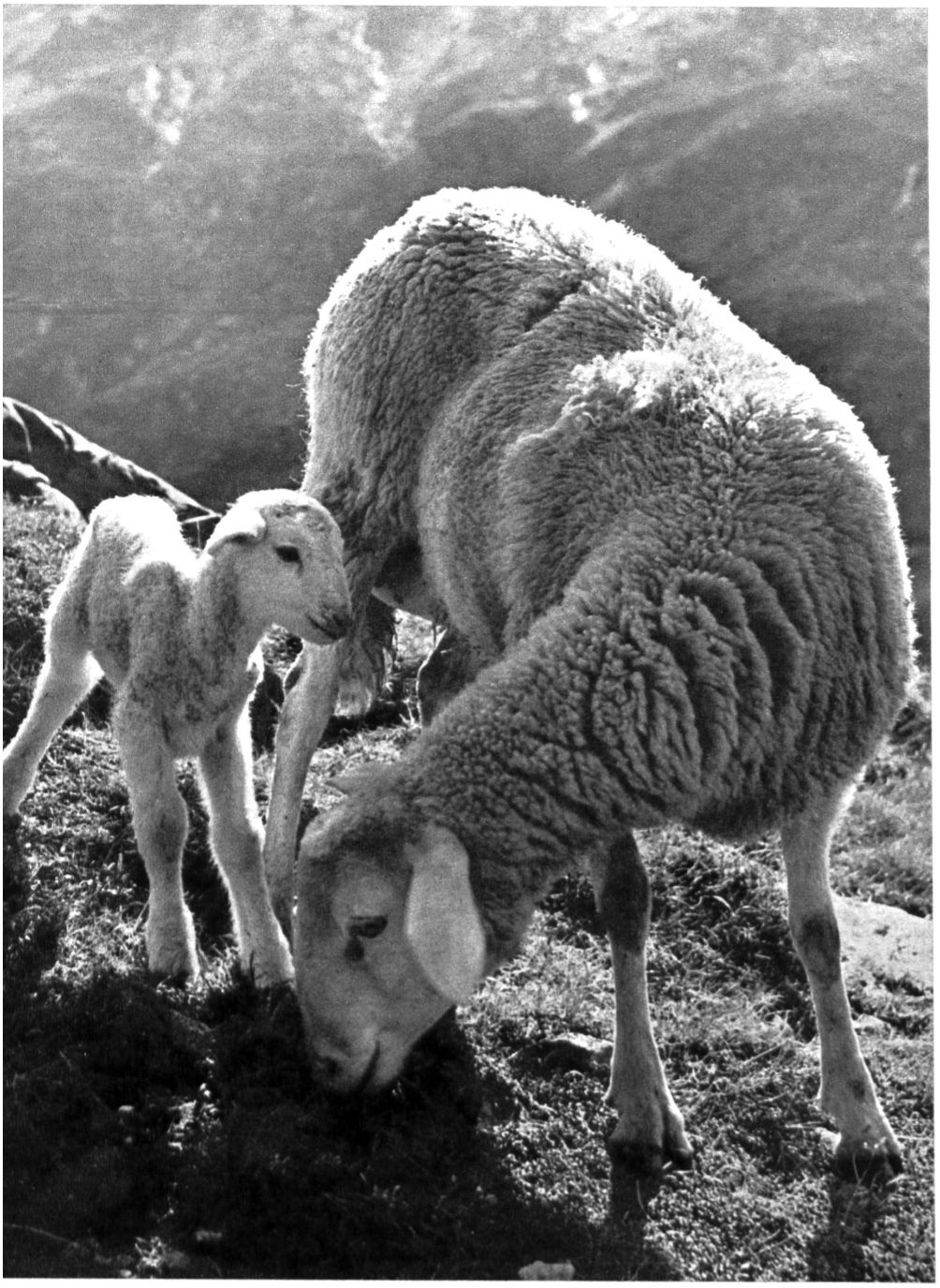
Olten, 4. April 1963
51. Jahrgang Nr. 4
Erscheint monatlich
in 26000 Exemplaren

Schweizer Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen System Raiffeisen

A. Z. Olten 1

Ostergedanken



Leben und Tod sind die beiden großen Mächte, die in der Natur in einem beständigen, unerbittlichen Ringen miteinander stehen. Diesen Kampf ums Dasein mit der damit verbundenen Auslese des Stärkeren und Widerstandsfähigeren hat ein berühmter englischer Naturforscher als die treibende Kraft des Fortschritts bezeichnet. In der Tat erscheint uns das Walten der Natur immer wieder grausam und unverständlich. Zu allen Zeiten haben daher die Menschen versucht, lenkend und mildernd in dieses Wirken der Urgewalten einzugreifen und sie in ihren Dienst zu zwingen. Die neuzeitliche Technik und Wissenschaft haben dabei Erfolge erzielt, die noch vor wenigen Jahrzehnten unvorstellbar waren. Ihr Siegeszug geht unaufhaltsam weiter. Aber immer wieder müssen wir Menschen erkennen, daß unsere Naturbeherrschung ihre Grenzen hat und immer haben wird. Ohnmächtig müssen wir oft erfahren, wie klein wir Menschen und unsere Werke sind im Blick auf die Urgewalten der Natur. Immer und immer wieder müssen wir aber auch erkennen, wie zerstörerisch unsere Eingriffe in die Natur sein können und wie oft sie sich zu unserem eigenen Unheil auswirken. Vor allem ist es uns nicht gegeben, die letzten Geheimnisse des Lebens und des Todes zu lüften. Die heutige Wissenschaft und Technik sind zwar so weit, das Leben auf unserem Planeten zerstören zu können und überall Tod und Vernichtung hinzutragen, aber was wäre damit gewonnen? Größer als der Tod ist und bleibt das Leben!

Gerade in diesen Tagen sehnen wir uns wieder nach dem neu erwachenden Leben. Die ersten Frühlingsblumen und blühenden Sträucher und Bäume finden unsere besonders liebevolle Aufmerksamkeit und stärken uns im Glauben, daß es trotz allem Frühling werden wird.

Wie grausam die Natur uns auch häufig erscheinen mag, müssen wir doch immer wieder staunen ob ihrer Kraft und Mannigfaltigkeit des Lebens. Sie zwingt uns zur Ehrfurcht vor dieser geheimnisvollen Schöpferordnung. Alles Leben vollzieht sich nach natürlichen Gesetzen. Selbst unser menschliches Dasein kann sich ihnen nicht entziehen. Von der Wiege bis zur Bahre sind wir ihnen unterstellt, ob dabei der irdische Pilgergang kurz oder lang bemessen ist. Wer bestimmt es? Ist es Zufall oder ist es Gottes Ratschluß? Wir Christen glauben nicht an diesen Zufall. Hier trennt sich unser Glaube von der Gottlosigkeit aller Schattierungen im Westen und im Osten.

Wir glauben auch daran, daß unser irdisches Leben nicht das einzige ist, sondern daß über der irdischen Heimat die ewige auf uns wartet. So wie nach dem Karfreitag uns Ostern geworden ist, gibt es ein Auferstehen der Seele in einem jeden Menschenleben. Diese verheißungsvolle Osterbotschaft künden uns die Kirchenglocken Frühling um Frühling. Ihr tröstlicher Klang begleitet uns das ganze Leben und schenkt ihm einen göttlichen Sinn und ein göttliches Ziel.

Wohin führte das menschliche Sinnen und Trachten ohne dieses göttliche Ziel? Würde es nicht im Kampfe aller gegen alle enden? Haben wir es nicht erlebt und erleben es noch heute, daß Diktatur und brutale Gewalt die Folgen sind? Mit der Gottlosigkeit hören letzten Endes Menschenwürde, Freiheit und Demokratie auf. Diese geschichtlich erhärtete Tatsache dürfen wir gerade heute nicht übersehen und nicht vergessen. Im Kampfe mit diesen gottlosen, totalen Mächten dürfen wir nie schwach werden, denn sie kennen im Grunde genommen bloß ein ‚Auge um Auge und Zahn um Zahn'! Vergessen wir ferner nicht, daß heute mehr als ein Drittel der Menschheit unter der kommunistischen Diktatur lebt und leidet. Wenn die freie Welt sich behaupten will, muß sie noch stärker und geschlossener werden und sich noch mehr auf ihre eigenen höchsten Werte der Freiheit, der Menschenwürde, der abendländischen Kultur und des christlichen Glaubens besinnen. Das ist die schwere historische Aufgabe der freien christlichen Völker aller Kontinente in Gegenwart und Zukunft.

«Glaube, Liebe, Hoffnung, aber die Liebe ist die größte unter ihnen!» Diese biblische Wahrheit krönt unsere weltweite und schicksalsschwere Aufgabe. Was wäre unser Leben ohne die christliche Liebe? Sie ist die tragende Kraft jeder christlichen Gemeinschaft in Familie, Dorf und Volk. Aber gerade in Zeiten der Hochkonjunktur und des allgemeinen Wohlergehens droht sie zu verkümmern, indem es jeder noch besser und noch schöner haben will und demgemäß noch mehr an sich selber denkt und weniger an die andern! Die Osterbotschaft kündet uns nicht allein von der Unsterblichkeit der Seele, sondern auch von ihren Kräften der Liebe. Ist es nicht so, daß beispielsweise die Liebe einer Mutter und eines Vaters nie vergehen, sondern über das Grab hinaus weiter wirken und Segen spenden? Unsere Zeit und Generation glaubt zu sehr an die Macht der Wissenschaft und der Technik und zu wenig an die Kraft und Macht der Seele und der Liebe. Diese eigentliche Mangelkrankheit können weder Psychiater noch Soziologen beheben, aber eine gesunde christliche Gemeinschaft, die von christlicher Nächstenliebe durchflutet und durchblutet wird. Unser Zeitalter ist groß und bahnbrechend in der Atomspaltung, aber sehr klein in der Förderung einer wahren Gemeinschaft. Dies kann uns zum Verhängnis werden, trotz aller technischen und wirtschaftlichen Fortschritte und trotz des immer weiter entwickelten Wohlfahrtsstaates. Das geistig-seelische Fundament muß daher dem materiellen Überbau entsprechend verstärkt und ausgebaut werden im Sinne der Stärkung der christlichen Gemeinschaft und der österlichen Verheißung von der unsterblichen, göttlichen Bestimmung der menschlichen Seele. Wer an dieser schicksalsschweren Aufgabe arbeitet, leistet mindestens soviel zum Wohle der Familien und Völker wie der Wissenschafter, der das erste Raumschiff nach dem Mond baut! Vergessen wir diese Tatsache nicht, wenn uns die Kirchenglocken zu Stadt und Land, zu Berg und Tal Ostern verkünden! Ihr Ruf ist dieses Jahr mahnender und eindringlicher denn je. H.

Konjunkturdämpfung

die Hauptsorge der Schweiz. Nationalbank in ihrem Geschäftsjahr 1962

Im 55. Geschäftsbericht der Schweiz. Nationalbank über ihre Tätigkeit im Jahre 1962 stehen wohl als Anliegen Nr. 1 die Bemühungen um die Dämpfung des überspitzten Konjunkturverlaufs. In dem Bericht wird dazu ausgeführt:

«Die schweizerische Wirtschaft stand auch im Berichtsjahr im Zeichen der Hochkonjunktur, die nach wie vor in der Investitionstätigkeit, im Export und im Konsum ihre Hauptstützen hatte. Aus diesen Quellen resultierte eine wachsende Nachfrage, der das Angebot trotz vollständiger Auslastung des Produktionsapparates und ständiger Erweiterung der Kapazitäten nicht zu genügen vermochte. Gewisse Hinweise auf eine allmähliche Verlangsamung des Aufschwungs waren auf Teilgebieten der Wirtschaft – so in einem leicht rückläufigen Bestellungseingang in einzelnen Industriezweigen – erkennbar. Auch die Erwartungen hinsichtlich der künftigen Wirtschaftsentwicklung waren nicht mehr überall vom gleichen Optimismus getragen wie im Jahr zuvor. In den sekundären Konjunkturmerkmalen, vor allem im beschleunigten Anstieg der Preise, kam jedoch die als Folge des zunehmenden Nachfrageüberhanges eingetretene Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichtes noch ausgeprägter als in den Vorjahren zum Ausdruck. Das zeigte sich auch im enormen Einfuhrüberschuß und dem dadurch verursachten Defizit der schweizerischen Ertragsbilanz, das den Fehlbetrag des Jahres 1961 von über 900 Millionen Franken wesentlich überschritt. Auch die Tatsache, daß die inländische Kapitalbildung mit den Investitionen nicht mehr Schritt zu halten vermochte, sowie die fortgesetzte Vermehrung der Zahl der ausländischen Arbeitskräfte ließen immer deutlicher erkennen, daß die Beanspruchung unserer Wirtschaft weit über deren natürliche Grenzen hinausgewachsen war.

Angesichts dieser Lage und in Erkenntnis der drohenden Gefahren einigten sich anfangs des Berichtsjahres die Bundesbehörden, die Schweizerische Nationalbank, der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, der Zentralverband Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen und der Schweizerische Gewerbeverband auf ein Programm zur Konjunkturdämpfung mit dem Hauptziel, die Investitionstätigkeit, von der die wesentlichen Auftriebsimpulse auf die Konjunktur ausgingen, zu mäßigen und damit die Gesamtnachfrage in eine bessere Übereinstimmung mit den vorhandenen Produktionskapazitäten zu bringen. Im Rahmen dieses Planes riefen die Spitzenverbände der Industrie und des Gewerbes zu einer Selbstdisziplinierungsaktion der Wirtschaft auf. Dem Appell wurde im Verlauf des Jahres durch Preisstillhalte- und Preissenkungserklärungen sowie durch Vereinbarungen und Empfehlungen verschiedener Branchenverbände über die Begrenzung der Zahl der Arbeitskräfte und die Zurückhaltung bei der Personalwerbung Folge gegeben. Zur Eindämmung der Investitionstätigkeit von der Kreditseite her schloß die Schweizerische Nationalbank mit allen Banken, deren Bilanzsumme mindestens 10 Millionen Franken beträgt, mit Wirkung ab 1. April 1962 eine Vereinbarung über die Kreditbegrenzung ab, in welcher sich die beteiligten Institute verpflichten, ihre Kreditgewährung innerhalb bestimmter Limiten zu halten. Bei der Festsetzung der Kreditzuwachsraten war das Bestreben wegleitend, die außerordentlich starke Kreditexpansion der Jahre 1960 und 1961 zu verlangsamen, gleichzeitig aber für die Befriedigung wirtschaftlich gerechtfertigter und dringlicher Kreditbegehren der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Hand Raum zu lassen. Als eine notwendige Ergänzung zur Kreditvereinbarung, die nur einen Teil der Investitionen erfaßt, wurde im Rahmen des Gesamtprogramms zur Konjunkturdämpfung vom Bundesrat die Schaffung kantonaler Gremien zur Überwachung und Koordinierung der Bautätigkeit im öffentlichen und privaten Sektor empfohlen. Derartige Gremien, auf der freiwilligen Zusammenarbeit zwischen den Behörden und der Wirtschaft aufgebaut, wurden in der Folge in der Mehrzahl der Kantone errichtet und mit der kritischen Prüfung privater und öffentlicher Bauvorhaben im Hinblick auf deren Dringlichkeit betraut. Darüber hinaus erließen der Bund und zahlreiche Kantone Empfehlungen, in der Ausführung öffentlicher Bauvorhaben zurückzuhalten.

Nachdem die gesamte Wirtschaft aufgerufen war, durch Mäßigung ihrer Anforderungen an die Produktivkräfte des Landes zur Konjunkturdämpfung beizutragen, hatte die Notenbank ihre Währungs- und Kreditpolitik weiterhin voll und ganz auf dieses Ziel auszurichten, zumal die übersteigerte Wirtschaftsentwicklung vor allem den Geldwert in Mitleidenschaft zog. Wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren ging ihr Bestreben dahin, der Vermehrung der Geldmenge entgegenzuwirken, um zusätzliche Auftriebsimpulse von der Geldseite her nach Möglichkeit zu vermeiden. In den ersten fünf Monaten des Berichtsjahres drängten sich besondere währungspolitische Maßnahmen nicht auf, weil das Defizit der Ertragsbilanz in jener Zeit offenbar nicht durch Kapitalzuflüsse aus dem Ausland kompensiert wurde und die Nationalbank deshalb zeitweilig in der Lage war, Dollars an den Markt abzugeben. Ende Mai jedoch begannen als Folge des Kurssturzes an den ausländischen Aktienbörsen und der wachsenden Unsicherheit gegenüber dem Dollar wieder Mittel in hohen Beträgen in unser Land einzuströmen. Zu den schweizerischen Kapitalien, die heimgeschafft wurden, gesellten sich ausländische Gelder, die in der Schweiz Zuflucht und Sicherheit suchten. Einen neuen Dollarzustrom brachte im Oktober die Kubakrise und die dadurch ausgelöste Verschärfung der weltpolitischen Lage. Insgesamt mußte die Nationalbank von Ende Mai bis Mitte Juli und im Oktober von den Banken Dollars im Gegenwert von etwas über 1,4 Milliarden Franken übernehmen. Durch verschiedene Währungsoperationen mit der Federal Reserve Bank von New York und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel gelang es, Beträge von zusammen rund 600 Millionen Franken vom Markt wieder abzuschöpfen und in Form kurzfristiger Anlagen über das Bankensystem ins Ausland zurückzuleiten. Auch der Bund leistete einen wesentlichen Beitrag zur Verminderung des inländischen Geldvolumens und damit zur Konjunkturdämpfung, indem er einen Teil des Überschusses der Finanzrechnung im Ausland anlegte. Diese Vorkehren dienten nicht nur den konjunktur- und marktpolitischen Interessen unseres Landes; sie bildeten darüber hinaus einen neuen Beitrag der Schweiz zur Verstärkung der internationalen Notenbankkooperation und damit zur Festigung des Währungssystems der westlichen Welt.

Im Sinne der von der Nationalbank verfolgten Politik der Begrenzung des Geldvolumens wurde das seit August 1960 in Kraft stehende Gentlemen's Agreement zur Abwehr und Verminderung ausländischer Gelder um ein weiteres halbes Jahr, d. h. bis 17. Februar 1963, verlängert. Auch die Neutralisierung von Geldern, die im März 1961 den Großbanken aus dem Ausland zugeflossen waren, blieb im Berichtsjahr aufrechterhalten. Ebenso wurden die seit Oktober 1960 bei den Banken liegenden Sterilisierungsreskriptionen bei Fälligkeit jeweils erneuert.

Die Nationalbank konnte sich für einen Teil der ihr aus der Sterilisierungsaktion erwachsenden Zinskosten durch Übernahme der bereits erwähnten kurzfristigen Schuldverschreibungen des amerikanischen Schatzamtes im Betrage von 207 Millionen Franken entlasten. Die genannten Schuldverschreibungen lauten auf Schweizer Franken und sind mit Laufzeiten von 5 und 8 Monaten ausgestattet; sie können jederzeit kurzfristig gekündigt werden. Der Bund übernahm ebenfalls amerikanische, auf Schweizer Franken lautende Schuldverschreibungen in der Höhe von 220 Millionen Franken und mit Laufzeiten von 15 und 16 Monaten. Diese Titel, deren Rendite zwischen dem amerikanischen und dem schweizerischen Zinssatz liegt, traten an die Stelle kursgesicherter Dollaranlagen des Bundes.

Verglichen mit dem Devisenzustrom ließ sich die Vermehrung der Marktmittel dank den erwähnten Maßnahmen begrenzen. Der ständige Geldzufluß

aus dem Ausland hatte aber auch im Berichtsjahr zur Folge, daß der Fehlbetrag der Ertragsbilanz nicht in der Form eines Mittelabflusses und einer Verengung des Kapitalmarktes zur Auswirkung kommen konnte. Die natürliche Korrektur der Konjunkturübersteigerung von der Geldseite her blieb somit auch in diesem Jahre aus. Spurlos gingen jedoch die enorm gesteigerten Investitionsbedürfnisse an der Marktentwicklung nicht vorüber. In der zweiten Jahreshälfte trat auf Teilgebieten des Geld- und Kapitalmarktes eine gewisse Tendenz zur Verknappung und Zinssatzversteifung in Erscheinung. Sie machte sich namentlich in etwas erhöhten Geldbeschaffungskosten der Banken geltend, was diese veranlaßte, die Zinssätze auch in einigen Sparten ihres Aktivgeschäftes leicht heraufzusetzen. Der überwiegende Teil des Hypothekarmarktes wurde jedoch von der Satzversteifung nicht betroffen; vor allem blieben die Altbestände der Banken an erstrangigen Hypotheken für den Wohnungsbau und die Landwirtschaft davon unberührt.

Die Frage, ob eine Politik bewußter Zinssatzverteuerung konjunkturdämpfend hätte wirken können, ist zu verneinen. Die Marktpolitik mußte hauptsächlich auf die gesamte Zahlungsbilanzsituation unseres Landes ausgerichtet bleiben. Angesichts der hohen schweizerischen Kapitalanlagen im Ausland und der anhaltenden Überschüsse in der Kapitalverkehrsbilanz, die das Defizit in der Bilanz der laufenden Zahlungen überdeckten, hätte eine schärfere Zinssatzsteigerung den inflatorisch wirkenden Geldzufluß aus dem Ausland nur noch verstärkt, umgekehrt aber die konjunkturpolitisch wünschbare Ableitung überschüssiger Kapitalien über die Grenzen behindert oder gar verunmöglicht.

Dieser marktpolitische Grundsatz veranlaßte die Nationalbank, von Maßnahmen, die die Tendenz zu Zinssatzverteuerungen hätten fördern können, Abstand zu nehmen. Anderseits wäre es bei der herrschenden Konjunkturlage aber auch verfehlt gewesen, den Verknappungstendenzen durch eine künstliche Steigerung des Kapitalangebotes, etwa auf dem Wege der Freigabe größerer Beträge sterilisierter oder neutralisierter Gelder, zu begegnen, weil dadurch die bereits übersetzte Gesamtnachfrage von der Geldseite her noch erhöht und die inflatorischen Auftriebskräfte, um deren Niederhaltung sich Bund, Nationalbank und Wirtschaftsverbände bemühten, verstärkt worden wären. Im Einklang mit dieser Politik betrieb die Nationalbank zeitweise mit einem verhältnismäßig bescheidenen Mitteleinsatz eine wohlabgewogene Kurspflege am Markt für Bundesobligationen, die dazu beitrug, dem Obligationenmarkt eine stabile Grundverfassung zu erhalten. Der Emissionsmarkt bewies trotz außerordentlich starker Inanspruchnahme durch schweizerische Obligationenanleihen eine bemerkenswerte Leistungskraft und Aufnahmefähigkeit. Den einheimischen Emissionsinteressen trug die Nationalbank auch in ihrer Kapitalexportpolitik Rechnung, indem sie angesichts der hohen Mittelbedürfnisse schweizerischer Kapitalnehmer und in Berücksichtigung der leichten Tendenz zur Marktverknappung im Rhythmus der Auslandsanleihen eine deutliche Verlangsamung eintreten ließ. Die Nettobeanspruchung des Marktes durch ausländische Obligationenemissionen belief sich denn auch auf einen wesentlich geringeren Betrag als im Jahre 1961.

Der von der Notenbank seit Jahren verfolgte Grundsatz, unserem Lande die Vorteile mäßiger und möglichst stabiler Zinssätze zu bewahren, kann indessen nicht den Sinn haben, das Zinsniveau auf einem bestimmten Stand zu fixieren. Sollte es nicht gelingen, die Investitionen mit der Ersparnisbildung in Einklang zu bringen, so müssen sich die Marktkräfte in einer Zinssatzerhöhung auswirken. Dieser Entwicklung könnte sich die Notenbank unter den obwaltenden Konjunkturverhältnissen nicht entgegenstellen. Es kann sich nur darum handeln, heftige Ausschläge aufzufangen und gegebenenfalls eine ruhige und störungsfreie Anpassung der Sätze an eine veränderte Marktkonstellation zu gewährleisten.»

Kleines Gespräch um den Wehrsteuerabbau

In unserer Nummer vom 22. Februar 1963 hatten wir die Einnahmen des Bundes pro 1962 beleuchtet. Sie beliefen sich, um den Gesamtbetrag nochmals in Erinnerung zu rufen, auf 3,63 Milliarden Franken. Da man ohne weiteres damit rechnen kann, daß sich pro 1962 ein beträchtlicher Überschuß ergeben wird, ist es nicht überraschend, daß einige Ratsherren in der diesjährigen Frühjahrssession mehr oder weniger kühne Vorstöße betreffend Wehrsteuersenkung unternommen haben. Die einzelnen Begehren verlangten verschiedene Erleichterungen: Erhöhung des Abzuges für Versicherungsprämien von Fr. 500.– auf Fr. 1200.–; gänzliche Steuerbefreiung der Bezüge aus der AHV; Erhöhung der steuerfreien Minima; Beseitigung der kalten Progression bei der Wehrsteuer usw. Der letzte Punkt wurde in der Form einer Motion vorgebracht und wie folgt begründet:

«Die günstige, alle Erwartungen übertreffende Entwicklung der Finanzlage des Bundes in den letzten Jahren und die erfreulichen Aussichten auf ein weiteres starkes Anwachsen der Fiskaleinnahmen rechtfertigen einen unverzüglichen kräftigen Abbau der Wehrsteuer, um so mehr als die durch die eingetretene Teuerung bedingten Auswirkungen der stark progressiven Steuersätze eine ungewollte Erhöhung der Steuerbelastung verursacht haben. Eine sofortige Steuersenkung ist fällig und praktisch durch das Rabattsystem auch durchführbar. Generell wäre ungefähr ein zwanzigprozentiger Rabatt – im Minimum Fr. 20.– – vorzusehen. Es würde dies ungefähr einen Steuerausfall von rund 68 Mio Fr. pro 1963 ausmachen.»

Das waren in großen Zügen auch die Vorschläge, die ein Wehrsteuerinitiativkomitee gefordert hat. Es ist erfreulich feststellen zu können, daß die Initiative anfangs März die notwendige Zahl von 50 000 Unterschriften bereits erreicht hatte und somit als zustande gekommen betrachtet werden kann. Das Volk wird somit, auch ohne großes Zutun von seiten des Parlamentes, die Möglichkeit erhalten, selber darüber zu befinden, ob nicht ein verhältnismäßig kleiner Teil des dem Bunde anfallenden Steuerüberschusses den Steuerzahlern zugute kommen soll. Diese Abstimmungsmöglichkeit hat vor allem deswegen eine besondere Bedeutung, als der Bundesrat keineswegs geneigt ist, von sich aus den Steuerzahlern etwas zuzugestehen. In diesem Zusammenhang verdienen die Ausführungen des neuen Finanzministers im Nationalrat besondere Beachtung.

Bundesrat Bonvin bezeichnete es zunächst als gefährlich, gleichzeitig die Verlängerung des Verfassungsrechtes und Erleichterungen gegenüber dem geltenden Recht anzustreben. Wieso hier von einer Gefahr gesprochen wird, ist dem Schreibenden nicht ganz klar, es sei denn, der Finanzchef sehe diese darin, daß heutige Erleichterungen auch in das neu zu beschließende Verfassungsrecht aufgenommen werden könnten.

Sodann wies der bundesrätliche Sprecher auf die hohe Verschuldung der Eidgenossenschaft hin und machte geltend, daß die Ende 1961 noch 5,8 Mia Fr. betragende Schuld unbedingt aus Rechnungsüberschüssen getilgt werden müsse. Jeder verantwortungsbewußte Staatsbürger ist sicherlich mit diesem bundesrätlichen Postulat einverstanden. Zu beachten ist indessen, daß eine Beschränkung des Einnahmenüberschusses von 50–70 Mio Fr. dem Bund auf Grund der in den letzten Jahren erzielten Ergebnisse immer noch reichlich Mittel zur Schuldentilgung überläßt. Ferner ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß große Rechnungsüberschüsse die öffentliche Hand immer wieder dazu verleiten, sich sehr ausgabefreudig zu verhalten. Auch hier liegt sicherlich ein Mittel, um einerseits dem Steuerzahler etwas entgegenzukommen und gleichzeitig den Schuldenberg abzutragen.

Völlig unangebracht waren die bundesrätlichen Äußerungen, wonach die Sachverständigen ab 1968 mit Rückschlägen in der Finanzrechnung des Bun-

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 27. März 1963 in St. Gallen

Unter dem Vorsitze von alt Nationalrat Dr. Gallus *Eugster* versammelte sich der Verwaltungsrat unserer verbandseigenen Bürgschaftsgenossenschaft zu seiner ordentlichen Frühjahrssitzung.

Präsident Dr. Eugster gedachte der Person des am 20. Februar 1963 einem Herzschlag erlegenen Präsidenten des Aufsichtsrates des Verbandes, alt Kantonsrat Sylvain *Michel*, von Courtedoux, der im Mai 1960 in Basel als Nachfolger von Nationalrat Alban Müller in den Verwaltungsrat gewählt worden war. Der Verstorbene brachte der Bürgschaftsgenossenschaft lebhaftes Interesse entgegen und bemühte sich um deren noch besseres Bekanntwerden im Berner Jura, seiner engeren Heimat. Sylvain Michel darf eines dankbaren Andenkens sicher sein.

Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung berichtete Prokurist Paul *Klaus* über die Tätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft im verflossenen Jahre. Es durften in jeder Beziehung wiederum sehr erfreuliche Ergebnisse festgestellt werden. Von den zu behandelnden Gesuchen konnten 705 voll und 52 teilweise bewilligt werden. Zusammen mit drei Kautionsbürgschaften ergab sich ein Neuengagement von 760 Positionen für Fr. 7 517 465.–. 96 Gesuche wurden vollständig und 51 teilweise zurückgezogen, während 45 Gesuche und eines teilweise abgelehnt werden mußten. Die Pendenzen Ende 1962 machen 166 Einheiten mit 2 396 470.– Franken aus.

Die gesamten Bürgschaftsverpflichtungen erhöhten sich 1962 um Fr. 3 291 089.– auf Fr. 23 758 379.– in 3280 Positionen. Damit dürften wir voraussichtlich wiederum die größte Bürgschaftsgenossenschaft der Schweiz bleiben.

Über die Betriebsrechnung und über die Bilanz pro 1962 referierte Direktor Dr. A. *Edelmann*. Das gute Jahresergebnis gestattet dem Verwaltungsrate, der kommenden Generalversammlung eine Anteilscheinverzinsung von erstmals 2½ % vorzuschlagen.

Der Geschäftsführer regte aus einläßlich dargelegten Gründen eine Erhöhung der geltenden Bürgschaftslimiten an. Nach gewalteter Diskussion wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung 1963 empfehlen, für reine Bürgschaftsdarlehen von Fr. 10 000.– auf Fr. 15 000.– und für Bürgschaften zugunsten von Nachgangshypotheken von 30 000.– Franken auf Fr. 50 000.– zu erhöhen. Bei reinen Bürgschaftsdarlehen ist für den Fr. 10 000.– übersteigenden Betrag eine Prämie von ¾ % vorgesehen. Diese Erweiterungen sind insbesondere für die Deckung des vermehrten Finanzbedarfes im landwirtschaftlichen und im gewerblichen Sektor gedacht, also zum Beispiel nicht für die Finanzierung von Einfamilienhäusern. Das Eingehen einer reinen Bürgschaft für mehr als Fr. 10 000.– setzt bei gewerblichen Gesuchstellern das Führen einer zweckmäßigen Buchhaltung oder eine periodische Betriebsexpertise voraus.

Direktor Dr. A. Edelmann wünscht nach zwölfjähriger Tätigkeit wegen Arbeitsüberlastung das Amt eines Geschäftsführers niederzulegen. Der Verwaltungsrat nimmt die Demission an und verdankt Direktor Dr. Edelmann seine großen Verdienste um unsere Bürgschaftsgenossenschaft. Es ist vorgesehen, daß Dr. Edelmann anläßlich der nächsten Generalversammlung im Verwaltungsrat Einsitz nimmt.

Als neuen Geschäftsführer wählt der Verwaltungsrat Prokurist Paul *Klaus*, von Niederhelfenschwil, in St. Gallen.

Die 21. Generalversammlung wird am späten Nachmittag des 21. Juni 1963 in der Tonhalle in St. Gallen stattfinden. PK

des rechnen, weil bedeutende Mehraufwendungen unvermeidlich seien. Zweckpessimismus in Reinkultur! Schließlich kann auch der Bundesrat nicht voraussagen, ob ab 1968 nicht noch bessere oder mindestens so gute Rechnungsabschlüsse erzielt werden wie in den letzten Jahren. Ferner stehen wir erst im Jahre 1963 und es ist nicht auch nur einen Augenblick daran zu zweifeln, daß der Bund, sollten ab 1968 tatsächlich Rückschläge eintreten, alles unternähme, um vermehrte Einnahmen zu erzielen.

Der Bundesrat machte geltend, laut Expertenberichten habe es 1962 im Bund noch gar keine ‚kalte Progression' gegeben. Nachdem von maßgebenden Leuten auf der andern Seite deren Vorliegen behauptet wurde, kann man sich nur an den Kopf greifen und fragen: «Ja, wer hat denn eigentlich recht?»

Der bundesrätliche Redner lehnt Steuererleichterungen auch deshalb ab, weil sie einer konjunkturgerechten Steuerpolitik zuwiderlaufen. Trotz erheblicher Kauffreudigkeit des Publikums wird doch in der Schweiz das Wort ‚Sparen' immer noch groß geschrieben, und auch im Bundeshaus weiß man, daß von den Rückvergütungen, die den Steuerzahlern wieder zufließen sollten, bedeutende Beträge gespart würden.

Grotesk mutet des weitern die bundesrätliche Feststellung an, wonach Steuerrabatte sich aus einem Provisorium sehr leicht in ein Definitivum verwandeln. Nachdem jedermann bekannt ist, daß die Wehrsteuer 1940 für die Dauer von zunächst 9 Jahren mit dem Zwecke der Tilgung und Verzinsung der außerordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung eingeführt wurde und somit an sich nur provisorischen Charakter als direkte Bundessteuer haben sollte, heute aber als Definitivum bezeichnet werden muß, ist es unverständlich, daß der Bundesrat ohne Widerrede von seiten auch nur eines Parlamentariers einen solchen Ausspruch wagen konnte.

Im Parlament kam also, wie fast zu erwarten war, kein Antrag auf sofortigen Wehrsteuerabbau durch. Hingegen darf wenigstens mit Freude festgestellt werden, wie bereits weiter oben erwähnt, daß die Volksinitiative betreffend die Gewährung eines Steuerrabattes auf den ab 1963 geschuldeten Wehrsteuerbeträgen zustande gekommen ist. Es kann unsern Darlehenskassen nicht gleichgültig sein, ob ein solcher Abbau verwirklicht wird oder nicht, da eine Reduktion ihnen aller Voraussicht nach neue Fremdgelder zuführen dürfte. Schon allein von dieser Warte aus betrachtet, tritt der Verband für eine Senkung der Wehrsteuer ein. Dr. G.

Volksschichten ohne Wirtschaftsblüte

Die Sektion Zürich der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik untersucht während dieses Winters Stellung und Umfang jener Volksteile, die zu den wirtschaftlich Schwachen gezählt werden. An einer ersten, von Prof. Dr. W. Hug präsidierten Veranstaltung umriß der Leiter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Bergbauern, Ing. agr. W. Ryser (Brugg), das Bergbauernproblem.

Der Chef der Sektion Gewerbe im BIGA, Dr. H. Giger (Bern), begann seine Analyse der Lage der kleinen Existenzen im Gewerbe – gemäß Berichterstattung in der NZZ – mit einer Berichtigung der Auffassung, in Anbetracht der heutigen allgemeinen Überbeschäftigung im Gewerbe und der Tatsache, daß sich in den letzten Jahren auch das gewerbliche Einkommen ständig erhöhte (im gesamtschweizerischen Durchschnitt von 1948 bis 1960 um etwa 70 Prozent), dürfe doch angenommen werden, daß es auch den kleinen Gewerbetreibenden recht gut gehen müsse. In Wahrheit, so führte er aus, besteht in den gewerblichen Berufen eine breite Einkommensstreuung. Großverdiener bilden eine verhältnismäßig dünne Schicht. Beim großen Harst schwankt der Einkommensdurchschnitt zwischen 10 000 und 20 000 Fr., und bei etwa einem Fünftel oder rund 40 000 Betrieben bewegt er sich unter 10 000 Fr. In den meisten Kleinbetrieben arbeiten ohne Lohn auch Frau und Kinder mit, und die niedrigsten Einkommen entfallen zu einem großen Teil auf alleinstehende Frauen und Ehefrauen, die in der Regel mit einem niedrigeren Verdienst besser als ihre männlichen Kollegen auskommen. Würde man für einen Betrieb, in dem sich neben dem Mann auch die Frau durchgehend betätigt, im Sinne einer Richtzahl ein Jahreseinkommen von vielleicht Fr. 15 000 als angemessen betrachten, so ergäbe sich für 30 bis 40 Prozent aller Gewerbetreibenden ein ungenügender Verdienst. Weitaus die meisten dieser kleinen Existenzen leben jedoch nicht in Not. Eigentlichen Notfällen begegnet man selten. Viele unter ihnen sind sogar mit ihrem Schicksal zufrieden und entrichten mit ihrem bescheidenen Auskommen bewußt einen Preis für ihre Selbständigkeit.

Aber mehr und mehr kleine und kleinste Gewerbebetriebe verkümmern und verschwinden. Wo sind die Ursachen dieser Erscheinung zu suchen, und was kann gegen sie vorgekehrt werden? Nicht alles, so betonte der Redner, geht auf das Schuldkonto der Großkonkurrenz. Eine Hauptschwierigkeit liegt im Kleingewerbe selbst. Im Jahre 1955 wurden noch 96 000 Einmannbetriebe und 82 000 Betriebe mit nicht mehr als zwei bis drei Personen samt Meister gezählt. In einer Zeit der fortschreitenden Arbeitsteilung jedoch bereitet es dem Gewerbetreibenden immer größere Mühe, allein oder mit ein paar Hilfskräften der Entwicklung zu folgen. Nicht jeder ist ein Universalgenie. Der glücklichste Fall ergibt sich dort, wo der Gewerbetreibende ein Meister seines Faches ist und seine Frau das Kommerzielle beherrscht. Fehlt es am fachlichen Können und fällt die Familie auseinander, so ist ein Absinken oft nicht aufzuhalten. Deswegen braucht die Lage nicht dramatisiert zu werden, denn gefährdete Randexistenzen hat es im Gewerbe immer gegeben. Die schweizerische Abneigung gegen die Konzentration wirtschaftlicher Macht bedeutet nicht, daß die Erhaltung kleiner und kleinster Betriebe in jedem Fall sinnvoll ist. Das Gewerbe muß vielmehr seine Aussichten dynamisch betrachten, und angesichts der Tatsachen, daß es keine staatliche Protektion mehr genießt und keine staatlichen, speziellen sozialpolitischen Hilfsmaßnahmen zu erwarten hat, wagemutig auf seine eigene Kraft vertrauen.

In der Erkenntnis dieser Sachlage hat denn auch der Schweizerische Gewerbeverband seinen Kurs auf die Förderung der einzelnen und gemeinsamen Selbsthilfe ausgerichtet, und zwar mit Erfolg. Das schließt eine vermehrte Berücksichtigung der Sonderstellung des Gewerbes durch den Staat nicht aus, vorab durch eine mildere Beurteilung des Familieneinkommens durch den Fiskus und durch eine Abstufung der Ladenschlußregelung. Warum soll es dem Kleingewerbe verboten sein, den Laden dann offen zu halten, wenn ein großer Teil der Kundschaft am besten Zeit hätte? Aber auch das Gewerbe selber könnte für die Festigung seiner Position ein mehreres tun. Es sollte Zurückhaltung üben in pessimistischen Prognosen, mit denen es sich selbst diskreditiert und die Heranziehung eines tüchtigen Nachwuchses unnötig erschwert. Dabei gibt es gewerbliche Berufe, die zu Mangelberufen geworden sind; man denke etwa an die Sattlerei und die Stickerei. Außerdem bereitet die technische Entwicklung manchem neuen, aussichtsreichen gewerblichen Beruf die Wege, beispielsweise in der Elektro- und in der Autobranche. Sollte es in einer Zeit steigenden Wohlstandes dem gewerblichen Handel und Handwerk nicht gelingen, das Publikum für den Wert einer besonders gepflegten Leistung einzunehmen?

In der Diskussion fand die Aussicht von gewerblicher Seite selbst die Bestätigung, wonach der geschäftliche Erfolg in erster Linie von der persönlichen Leistung des Betriebsinhabers und von seiner Fähigkeit abhängt, den Betrieb jederzeit zu überblicken und rechtzeitig der technischen Entwicklung anzupassen. Die Förderung der qualifizierten Einzelleistung ist daher von den Gewerbeverbänden in den Mittelpunkt ihrer Selbsthilfemaßnahmen, wie Weiterbildung, Betriebsberatung, genossenschaftliche Verbürgung und zusätzliche AHV, gestellt worden. Die gewerbliche Fachpresse und die Schweizerische Gewerbe-Zeitung publizieren ununterbrochen Artikel, in denen gezeigt wird, was man anderes und besseres machen kann, leider jedoch erübrigt mancher Gewerbetreibende in seiner allzu starken beruflichen Beanspruchung nicht die für die Lektüre nötige Muße. Wer aber keine Zeit zur Weiterbildung hat, der kommt ins Hintertreffen.

GPD

Steuerbegünstigtes Sparen

Wir haben in unserem Verbandsorgan schon wiederholt angeregt, es möchte der Staat bei seiner Steuergesetzgebung für die Förderung des Sparwillens ein besseres Klima schaffen. Wir freuen uns, daß in dieser Hinsicht endlich auch im eidg. Parlament ein Vorstoß unternommen wurde. Nationalrat Leo Schürmann (Olten) hat mit 20 Mitunterzeichnern folgendes Postulat eingereicht:

«Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht über die Frage zu erstatten, ob und wie im Rahmen des schweizerischen Steuersystems das Sparen und die Eigentumsbildung durch steuerliche Maßnahmen (Sparprämien und dergleichen) gefördert werden können.»

In der Märzsession d. J. hat Nationalrat Schürmann sein Postulat begründet und dabei folgendes ausgeführt:

«Gegen den Gedanken, es sei durch steuerliche Maßnahmen das Sparen und damit die Eigentumsbildung von Staats wegen zu fördern und zu begünstigen, wird eingewendet, in der Schweiz sei die Kapitalbildung ohnehin viel zu groß. Es trifft zu, daß die Schweiz eine hohe Sparquote aufweist. Der gesamte Bestand der privaten Ersparnisse in Form von Bankkonten dürfte gegenwärtig etwa 27 Milliarden Franken betragen, was einem Anteil pro Kopf der Bevölkerung von annähernd 5100 Franken entspricht; in den USA soll die Kopfquote 4400 Franken, in Schweden 4300 Franken und in Großbritannien 2500 Franken betragen. Trotz dieses lobenswerten Spareifers besteht kein Gleichgewicht zwischen Sparen und Investieren. Nach unbestrittenen Angaben hätte das Sparvolumen im Jahre 1961 11 Milliarden Franken betragen sollen, statt effektiv 10 Milliarden, um dem Bedarf zu genügen. Die Investitionslücke von rund einer Milliarde wurde durch Auslandgelder ausgefüllt. Der Präsident des Direktoriums der Schweiz. Nationalbank hat Ende September 1962 ausgeführt, ‚daß der Finanzierungsbedarf für Investitionen beträchtlich über die laufende interne Kapitalbildung hinausgewachsen sei'. Für 1962 stehen nach sorgfältigen Schätzungen einem Total von 13,5 Mia Investitionen neugebildete Ersparnisse von 11,4 Mia gegenüber; Dr. Schwegler sprach von einer Finanzierungslücke für das Jahr 1962 von über 2 Mia. Vielleicht sind diese hohen Investitionen einmalig und durch eine außerordentliche Konjunktur bedingt; es bleibt trotzdem auffällig, daß wir in so hohem Maße auf ausländische Gelder angewiesen sind. Das ist ein

unerwünschter Zustand, weil sich diese Art der Finanzierung inflationsfördernd auswirkt.

Es kommt dazu, daß nach jener nationalökonomischen Auffassung, die einen säkularen Wachstumsprozeß annimmt, der Kapitalbedarf steigende Tendenz aufweist und ganz allgemein stärker wächst als das laufende Kapitalangebot. Ich verweise hiefür auf die Publikationen von Professor Kneschaurek, ohne mich in allen Teilen auf die Seite dieser Wachstumstheorie stellen zu wollen. Diese Hinweise erfolgen lediglich vorsorglich zur Widerlegung des immer wieder geltend gemachten Einwandes, es sei in der Schweiz unnötig, etwas Zusätzliches zur Förderung des Sparprozesses zu unternehmen.

Bei meinem Postulat geht es indes primär nicht um ein volkswirtschaftliches, sondern um ein sozialpolitisches Anliegen. Die volkswirtschaftlichen Reflexwirkungen im Sinne eines verstärkten Kapitalangebotes aus der eigenen Wirtschaft heraus sind lediglich erwünscht, im übrigen aber sekundär, jedenfalls nicht der Zweck des Postulates.

In anderen Ländern besteht eine ausgedehnte Gesetzgebung zur Förderung des Sparens durch steuerliche Maßnahmen. Ich verweise auf folgende Beispiele:

In den Niederlanden besteht seit 1958 ein Jugendspargesetz, seit 1960 eine Prämiensparregelung für Beamte, ferner Sparprämien zur Förderung des Arbeitnehmersparens; zur Zeit steht ein Gesetzesentwurf zur Förderung der Vermögensanlage in Wertschriften durch Kleinsparer in Behandlung; geplant ist eine allgemeine Prämiensparregelung für die gesamte Bevölkerung. Deutschland kennt ein Gesetz von 1959 über das Prämiensparen, ein weiteres von 1961 zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer sowie ein vielfältiges sonstiges Instrumentarium vorwiegend steuerlicher Art in Form der Abzugsfähigkeit von Sparleistungen, der Zahlung von Sparprämien und der Steuerbefreiung oder -ermäßigung für Zinserträgnisse. Auch in Österreich besteht seit Juli 1962 die Einrichtung von Prämiensparkonten, wonach für regelmäßige Sparleistungen während fünf Jahren Prämien ausgerichtet werden.

In der Schweiz ist der Gedanke publizistisch und zum Teil auch in der wissenschaftlichen Literatur erörtert, aber noch nirgends verwirklicht worden. Die Steuerbehörden sind im Gegenteil außerordentlich zurückhaltend, wie z. B. die Schwierigkeiten zeigen, denen die neue Einrichtung der Postzahlungs-Sparhefte auf dem Gebiete der Verrechnungssteuer begegnet ist. Der Bund könnte von sich aus zwar nichts Entscheidendes beitragen, weil er nur im Rahmen der Wehrsteuer Steuerbegünstigungen gewähren könnte. Sein Beispiel könnte aber schul- und stilbildend sein für die kantonalen Fiski. Im Vordergrund steht der Gedanke, daß ein bestimmter Betrag (mindestens 5000 Franken) vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden kann, sofern er nachweisbar verwendet wird für längerfristiges, beispielsweise fünfjähriges Sparen, oder für den Erwerb von Eigenheimen und Eigentumswohnungen oder zur Abzahlung hiefür eingegangener Schulden. Erwägenswert ist auch die Schaffung einer Vermögenssteuer-Freigrenze.

Daß der Gedanke bei den politischen Parteien populär ist, beweisen die Parteiprogramme älterer und neuerer Auflage der verschiedenen Richtungen. Nachdem die Bundesverwaltung mit viel Akribie einen Defraudationsbericht erstattet hat, darf sie ihren Eifer füglich auch dem konstruktiveren Zweck einer Untersuchung über die Möglichkeiten der steuerlichen Begünstigung des Sparens zuwenden!

Ich empfehle Ihnen das Postulat zur Annahme.»

Das Postulat wurde vom Bundesrat entgegengenommen. Wir möchten nur wünschen, daß der Behandlung dieses Postulates ein voller Erfolg beschieden sei, indem der Bundesrat Wege und Möglichkeiten zur steuerlichen Begünstigung des Sparwillens aufzeigt, die dann womöglich vor allem auch in den einzelnen Kantonen bei ihren Steuergesetzgebungen verwirklicht werden.

Vermehrte Forschung im Dienste der Landwirtschaft tut not

Der Vizepräsident des Verwaltungsrates unseres Verbandes, Herr Nationalrat Paul Schib, hat in der Dezembersession 1961 des eidg. Parlamentes mit 27 Mitunterzeichnern ein Postulat eingereicht, das für die Landwirtschaft von größtem Nutzen sein könnte. Es lautet:

«Landwirte und Tierärzte stoßen immer wieder auf rätselhafte Erscheinungen und Erkrankungen bei Haustieren im Stalle. Die Tatsache, daß solche unerklärliche Erscheinungen häufig an der gleichen Stelle innerhalb des Stalles auftreten, gibt Anlaß zu Mutmaßungen. Diese beziehen sich auf das Vorhandensein von Reizzonen, auch Erdstrahlen genannt. Trotzdem die Wissenschaft das Vorhandensein von solchen bis jetzt nicht nachweisen konnte, behauptet sich der Glaube daran hartnäckig; jedenfalls werden zur Behebung große Summen ausgegeben. Berufene und gelegentlich auch Unberufene schalten sich ein und wollen Abhilfe schaffen. Deshalb ist es an der Zeit, daß durch physikalisch-medizinische Forschungen, insbesondere durch Tierexperimente auf Reizzonen, Klarheit geschaffen wird.

Der Bundesrat wird eingeladen, die notwendigen Schritte zu unternehmen, daß auf dem Gebiete des Reizzonenproblems Klarheit geschaffen wird.»

In der Märzsession d. J. hat Nationalrat Paul Schib sein Postulat begründet und dabei ausgeführt:

Begründung zum Postulat der Erdstrahlen

In meinem Postulat vom 20. Dezember 1961 habe ich den Bundesrat ersucht, auf dem Gebiet der Reizzonen oder Erdstrahlen Untersuchungen anzustellen und insbesondere auch mit Tierexperimenten Klarheit zu verschaffen.

Schon früher hat Kollege Leu mit einer Kleinen Anfrage das Problem aufgeworfen und verlangt, daß Mittel bereitgestellt werden, um durch Forschungstätigkeit von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis über die Auswirkungen der unterirdischen Wasserläufe Klarheit zu schaffen. In seiner Antwort hat der Bundesrat den Standpunkt vertreten, daß nach Auffassung maßgebender Fachleute des In- und Auslandes der wissenschaftliche Nachweis von Strahlen, die von unterirdischen Wasserläufen ausgehen, und sogenannten Reizzonen mit krankheitserzeugender Wirkung noch nie erbracht worden sei. Insbesondere sollen Untersuchungen einer Arbeitsgruppe der Königlich-Niederländischen Akademie der Wissenschaften in Holland völlig negative Resultate ergeben haben.

Weiter stellt der Bundesrat in seiner Beantwortung fest, daß alle bisher wissenschaftlich überprüften sogenannten Abschirm-Apparate sich als nutzlose Geräte erwiesen haben, ohne jede Wirkung. Apparate, die nicht selten zu Preisen vertrieben werden, welche die geringen Erstellungskosten um das Zwanzig- bis Dreißigfache übersteigen.

Wenn ich nun die Frage erneut zur Sprache bringe, so ist es nicht, weil ich etwa Rutengänger oder ganz besonders geplagt bin von unterirdischen Strahlen. Im Gegenteil, ich bin solchen Fragen gegenüber äußerst skeptisch.

Die Antwort des Bundesrates, die die Ansicht des Eidgenössischen Gesundheitsamtes wiedergegeben haben soll, wurde aber von verschiedenen Seiten kritisiert. Der holländische Geologieprofessor Dr. Tromp hat in einer gründlichen Replik nachgewiesen, daß bei der genannten Untersuchung wichtige Fehlerquellen nicht berücksichtigt worden seien und daß die Beweiskraft der Gutachten sehr gering sei. Gleichzeitig wurde dargetan, daß Tierversuche den Beweis vom Vorhandensein von Reizzonen und unterirdischen Wasserläufen erbracht haben. Die Auseinandersetzungen gehen also weiter. Eine Gruppe will nach wie vor vom Vorhandensein von unterirdischen Strahlen und den schädlichen Einflüssen auf Menschen und Tiere wissen. Zu dieser Gruppe zählen sich nicht etwa nur Rutengänger oder Verkäufer von Entstörungsgeräten, sondern auch namhafte Universitätsprofessoren, Ärzte, Tierärzte, Geologen und Stallinspektoren, die immer wieder auf die schädigenden Einflüsse und Auswirkungen aufmerksam machen.

Insbesondere wird von Ärzten auf den Zusammenhang von Krebserkrankungen und den Erdstrahlen hingewiesen.

Stallinspektoren wollen auf Grund von langjährigen Beobachtungen festgestellt haben, daß in einzelnen Stallungen Tiere immer an demselben Standort erkranken, insbesondere an Krämpfigkeit. Sie geben eine Menge von Beispielen an, die ihre Behauptungen bestätigen sollen. Ich möchte nicht näher darauf eintreten. Es gibt auch eine andere Gruppe von Wissenschaftern, die die Wünschelrute und die Erdstrahlen in das Reich der Einbildung, der fliegenden Untertassen, der Seeschlangen und des Schwindels verweisen. Was aber übrig bleibt, ist eine große Unsicherheit und ein mehr oder weniger leidenschaftlicher Kampf zwischen den einzelnen Gruppen.

In dieser Situation werden weiterhin große Summen ausgegeben für die Feststellung und die Abwehr der unterirdischen Strahlen, es werden teure Apparate eingesetzt mit mehr oder weniger Erfolg, und die Spalten der Zeitungen werden gefüllt mit sich widersprechenden Behauptungen. Bei dieser Sachlage finde ich es als unbedingt notwendig, daß das Erdstrahlenproblem mit wissenschaftlichem Ernst angepackt wird und daß man versucht, die Ergebnisse der Wissenschaft mit den Erfahrungen der Praktiker zu koordinieren.

Darf ich daher den Bundesrat bitten, die nötigen Schritte zu veranlassen, zur Abklärung dieser umstrittenen Frage.

Bundesrat Schaffner hat das Postulat angenommen und das Eidg. Veterinäramt mit der Abklärung des Problems beauftragt.

† Max Schoch, Speditionschef, St. Gallen

Es war am Montagmorgen des 21. Januar 1963, als die traurige Kunde wie ein Lauffeuer das Verbandsgebäude in St. Gallen durcheilte, Max Schoch sei an einer Herzkrise gestorben. Wenn man auch um seine angeschlagene Gesundheit wußte, so wollte es einem nur schwer verständlich sein, daß unser Speditionschef nicht mehr sei. Still und ohne je von sich selbst viel Aufhebens gemacht zu haben, so ist er seinem Leben gleich von uns gegangen.

Max Schoch trat im Jahre 1933 als Kassabote in die Dienste des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen. Es war ein Posten, der eine gute Konstitution erforderte und Intelligenz mit Fleiß gepaart verlangte. 1950 wurde der nun im Alter von 51 Jahren Verstorbene zum Speditionschef befördert, welches Amt er mit beispielhafter Hingabe versah. Für ihn hieß es erst dann Feierabend, wenn der letzte Brief und wenn das letzte Paket abgefertigt waren. Des Morgens in der Frühe schon wieder beschäftigte er sich mit dem Öffnen der Post und mit dem Sortieren für die verschiedenen Abteilungen. Eine Arbeit, die eine gekonnte Leistung voraussetzte und die Max Schoch zur vollsten Zufriedenheit besorgte. Wenn man weiß, daß der Verband schweizerischer Darlehenskassen einer der größten Kunden der Hauptpost St. Gallen ist, so kann man sich das Ausmaß der Arbeitsfülle unseres Speditionschefs ungefähr vorstellen.

Vor einer Reihe von Jahren machten sich gesundheitliche Störungen bemerkbar, die Max Schoch zu einem Kuraufenthalt im Tessin veranlaßten.

Als Junggeselle verbrachte er seine Muße bei dem ihm ans Herz gewachsenen Sport-Club Brühl, wo er sich besonders der Juniorenbetreuung annahm. Seine Liebe aber galt ganz speziell seinen Neffen und Nichten, die ihren guten Onkel Max sehr missen werden.

Max Schoch wird bei Direktion und Personal eines dankbaren Andenkens sicher sein. PK

† Werner Attenhofer, Angestellter

Als Opfer der Grippe mit anschließender Lungenentzündung starb sodann am Donnerstag, den 21. März 1963, Werner Attenhofer, der seinen Dienst in der Darlehenskassen-Konto-Korrent-Buchhaltung versah. Auch sein so gar überraschendes Weggehen führt zu einem besinnlichen In media vita und muß uns alle daran erinnern, wie sehr unser Geschick in der Hand Gottes liegt.

Werner Attenhofer war im Jahre 1920 geboren und trat 1956 bei der Zentralkasse unseres Verbandes ein. Obwohl nicht vom Fache, arbeitete sich der Verstorbene rasch in die Geheimnisse der ihm anvertrauten Buchhaltungsmaschine ein und wurde so zu einem wertvollen Mitarbeiter. Als nunmehriger Bankangestellter erfreute er sich mit Stolz seines neuen Berufsstandes. Seinen Buchungsautomaten hegte und pflegte Werner Attenhofer wie seinen Augenstern, wie er auch dank seines ausgeglichenen und freundlichen Benehmens von Prinzipalschaft und Mitarbeitern stets geschätzt wurde.

Werner Attenhofer wird als pflichtbewußter Angestellter und lieber Mensch in unserer Erinnerung weiterleben. PK

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Endingen AG. Gottlieb Mathys-Kohler, Kassier der Darlehenskasse von 1922–1962. Am Abend des 12. November ereignete sich außerhalb unseres Dorfes auf der Surbtalstraße ein furchtbares Autounglück. Ein Lastwagenzug mit Anhänger und das Postauto, ebenfalls mit Anhänger, prallten aufeinander. Hervorgerufen wurde das Unglück durch einen Zürcher Personenwagen, der trotz Kurve und Dunkelheit dem Postauto vorfahren wollte. Bei dem furchtbaren Zusammenstoß wurde das Personenauto zertrümmert und die linke Seite des Postautos aufgerissen. Zwei Tote im Zürcher Auto und ein Toter im Postauto waren das Fazit dieses schrecklichen Verkehrsunfalles.

Zum großen Bedauern unserer Bevölkerung fand im Postauto unser beliebter Darlehenskassier, Gottlieb Mathys, den Tod. Er war seit seiner Schulentlassung bei der Firma Brown, Boveri & Cie. in Baden als Zeichner tätig und hätte im kommenden Mai sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen können.

Am 10. Dezember 1922 wurde der liebe Dahingegangene als Nachfolger des heute noch in Wittenbach SG amtierenden Kassiers Herrn Engelbert Steigmeier an unsere Dorfkasse gewählt. Somit hätte er auch in einigen Wochen sein 40jähriges Kassierjubiläum begehen können. Es war sicher eine glückliche Wahl, die damals getroffen wurde, und wenn in diesen Jahrzehnten sich unsere Dorfkasse einer steten Aufwärtsbewegung erfreuen durfte, war das nicht zuletzt das Verdienst des Kassiers. Mit der größten Gewissenhaftigkeit und einer nicht ermüdenden Einsatzbereitschaft waltete Gottlieb Mathys seines Amtes, und die Zeit zur Ausübung seines Amtes fiel ihm nicht mühelos zu. Er stellte nebenbei noch viele ungezählte Abende der Gemeinde und den Dorfvereinen zur Verfügung. So gehörte er 16 Jahre dem Gemeinderat als geschätztes Mitglied an. Zwanzig Jahre stellte er sich der Musikgesellschaft als versierter Baßbläser zur Verfügung, und dem Kirchenchor lieh er seine kräftige Tenorstimme bis zu seinem Tode – volle 46 Jahre lang.

Während dieser 40jährigen Kassiertätigkeit rückten naturgemäß im Vorstand und Aufsichtsrat neue, meist junge Kräfte nach. Doch immer war die Zusammenarbeit mit dem Kassier eine vorzügliche und harmonische. Auch die Mitglieder schätzten ihren Kassier und brachten ihm vollstes Vertrauen entgegen. Sie alle hatten das Gefühl, daß hier eine Persönlichkeit am Werke ist, die voll und ganz von den Ideen und Grundsätzen Vater Raiffeisens durchdrungen war.

Die Darlehenskasse Endingen erleidet durch den Hinschied von Kassier Gottlieb Mathys einen großen Verlust. Wir alle werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe im Frieden! St. B.

Eschenbach LU. Gottlieb Anderhub-Schurtenberger, alt Gemeindeammann und Präsident, wurde im Jahre 1884 als jüngster Sproß einer geachteten Bauernfamilie auf dem großen Hofe Hinterhuben geboren. Nach guter Schulbildung übernahm er schon in jungen Jahren den väterlichen Hof, den er dann später infolge gesundheitlicher Störungen veräußerte und sich vorwiegend dem Handel zuwandte.

Sein Interesse am öffentlichen Geschehen, seine Intelligenz und Geschäftstüchtigkeit fanden Anerkennung, und im Jahre 1926 wurde er ehrenvoll zum Gemeindeammann und Präsidenten erwählt. Bei der Gründung der Darlehenskasse war er dabei und wurde gleich zum Vizepräsidenten gewählt. Bei allen Geschäften schätzte man seinen klugen Rat. Er setzte sich stets mit Umsicht für die Belange unserer Kasse ein und hat die mit seinem Mandat verbundenen Pflichten und Aufgaben gewissenhaft erfüllt. Auch bei zunehmender körperlicher Behinderung war er trotzdem noch pünktlich bei den Sitzungen und interessierte sich bis zu seinem Tode um das Geschehen der Kasse.

Eine große Trauergemeinde gab dem Verstorbenen das letzte Geleite, und mit treffenden Worten würdigte sein Nachfolger, Gemeindeammann und Präsident Jakob Jung, die großen Verdienste des Verstorbenen. Der verehrten Trauerfamilie gilt unsere Anteilnahme. J. B.

Aus der Gründungstätigkeit

Geuensee LU liegt an der wohl noch einzigen in der Schweiz mit Dampf betriebenen Bahnlinie von Sursee nach Triengen. Umstellung, Ausbau und Erweiterung derselben waren unlängst Gegenstand einer Botschaft des Bundesrates an die eidgenössischen Räte. Der Name Geuensee ist zudem neuestens durch die Versetzung der historischen Kapelle über Radio und Fernsehen noch weiter bekannt geworden.

In dieser wirtschaftlich aufstrebenden Landgemeinde ist der Wille zur Gründung einer eigenen Darlehenskasse mehr und mehr in Erscheinung getreten. Dem Vorhaben folgte nun am 12. März die Tat. Unter dem Vorsitz von Josef Wey konnte die Gründung der Genossenschaft bewerkstelligt werden. Dem Vorstand gehören an Robert Moser, Präsident, Josef Meyer und Josef Wey. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Martin Häfliger, Präsident, Franz Grüter und Josef Schmidlin. Für die Übernahme des Kassieramtes stellte sich Großrat Anton Bucher zur Verfügung. Diesen Männern gebührt Dank für die flotte Einstellung. Mit dem 1. April hat die 1089. schweizerische Raiffeisenkasse die Geschäftstätigkeit aufgenommen. Guten Erfolg! Schy

Jubiläumsversammlung

Muotathal SZ. Die aufstrebende Berggemeinde Muotathal im Kanton Schwyz hatte am Feste des hl. Josef ihren großen Tag, der den Charakter und das Gepräge eines kleinen Volksfestes trug. Die mit der ganzen Bevölkerung verwachsene und vertraute Darlehenskasse (System Raiffeisen) jubilierte, denn sie kann auf 50 Jahre erfolgreichens Bestehens blicken.

Nach dem Feiertags-Gottesdienst füllte sich die St.-Josefshalle, denn über 350 Personen folgten der an sie ergangenen Einladung. Sowohl Vorstandspräsident Rob. Gwerder wie auch Kassier Emil Imhof boten gediegene Rapporte, die inhaltlich und stilistisch Note 1 verdienen. Ebenso schwungvoll wie geistreich war das von alt Lehrer J. Mazenauer verfaßte Protokoll. Die geschäftlichen Traktanden wurden speditiv und in aller Minne erledigt.

Den verschiedenen Berichten seien einige interessante Angaben entnommen: Die Darlehenskasse weist heute einen Bestand von annähernd 420 Mitgliedern auf. Im verflossenen Jahre konnten 26 Neueintritte verbucht werden. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 8 429 353.55 Fr. und der Umsatz konnte auf Fr. 19 892 435.03 gesteigert werden. In den letzten 8 Jahren wurden an die Gemeinde rund Fr. 31 000.– und an den Kanton und Bezirk rund Fr. 14 000.– an Steuern abgeliefert. Die Sparkasse verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Verkehr von Fr. 1 520 296.–. Die Depositen beliefen sich auf Fr. 172 458.47. Die Obligationen waren mit Fr. 275 000.– ausgewiesen. Die Konto-Korrent-Einzahlungen konnten auf Fr. 7 490 603.45 gesteigert werden. Die Zinsen an die Einleger beliefen sich auf über Fr. 160 000.– und die Bilanzsumme erfuhr im Geschäftsjahr eine Erhöhung um rund Fr. 900 000.–. Während der 50 Jahre ihres Bestehens hat die Dorfkasse für über 5 Millionen Franken Hypotheken belehnt.

Zur eigentlichen Jubiläums- und Festversammlung am frühen Nachmittag füllte sich der geräumige Saal der St.-Josefshalle fast bis zum letzten Platz. Nach einem sympathischen Willkommgruß von seiten des Präsidenten Rob. Gwerder, der in seinem kurzen historischen Überblick daran erinnerte, daß am 6. Januar 1913 sich 45 Männer zusammengeschlossen hatten, um die Gründung der Darlehenskasse vorzunehmen, daß der Umsatz sich von Fr. 31 609.63 im Jubiläumsjahr auf Fr. 19 892 435.03 erhöhte und daß in den Krisenzeiten der dreißiger Jahre keine einzige Darlehenskasse System Raiffeisen einging, erteilte er dem Tagesreferenten, Herrn Dr. Edelmann, Direktor des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, das Wort. Es war ein schwungvolles, formvollendetes und volksnahes Referat, das der versierte Kenner der Materie hielt. Gleichsam als Motto zitierte der Referent den Ausspruch: «Andern zu dienen ist jedes Menschen schönste Pflicht.» In den Ausführungen kam immer wieder die Grundkonzeption der Darlehenskasse zum Vorschein, die im Dienen und nicht im Verdienen besteht, die Dienst am Kunden bedeutet. Nach wie vor verkörpert die Darlehenskasse eine Gemeinschaft auf solidem Grund. Die tägliche Arbeit der Kassa-Organe besteht darin, Mitmenschen zu helfen und ihnen zu vorteilhaften Konditionen den Aufbau einer Existenz zu ermöglichen oder deren Ausbau zu fördern. Den Darlehenskassen kommt in ethischer, aber auch in staats- und wirtschaftspolitischer Beziehung große Bedeutung zu. Sehr zutreffend waren die Ausführungen, wonach man gegen die Vermassung ankämpfen und die Freiheit immer wieder erobern müsse. Uneigennützigkeit im Wirtschaftsleben, wie sie die Darlehenskassen handhaben, bedeutet nach wie vor eine Tugend. Den verantwortlichen Organen der Darlehenskasse Muotathal gratulierte Dr. Edelmann zum 50jährigen Bestand, aber auch zu 50 Jahren treuer Hingabe und erfüllter Pflicht. Für die Treue gegenüber dem Gesamtverband fand Dr. Edelmann besonders herzliche Worte der Anerkennung. All den treuen Kämpen und den zur Zeit verantwortlichen Instanzen dankte Dr. Edelmann mit gewählten Worten. Am Schlusse der mit großem Beifall aufgenommenen

Ansprache überreichte der Referent Präsident Rob. Gwerder eine sinnvolle Wappenscheibe.

Von verschiedener Seite erfuhr alt Lehrer J. Mazenauer eine besondere, jedoch sehr verdiente Ehrung, und zwar nicht nur, weil der im Alter von 86 Jahren stehende einstige Lehrer die Kasse während 47 Jahren, von 1913–1960, mustergültig verwaltete, sondern weil er sich die Mühe nahm, eine ausgezeichnet gelungene Festschrift zu schreiben, die zudem ein Stück fesselnder Lokalgeschichte beinhaltet.

Eine besondere Ehrung erfuhren die noch 3 lebenden Gründungsmitglieder, nämlich J. Mazenauer, alt Lehrer, Karl Heinzer, Metzger z. Ochsen, und Xaver Rickenbach, Zimmermeister, die mit gediegenen Präsents bedacht wurden. Eine Ehrung erfuhr auch Revisor Meienberg. Der Vertreter des Unterverbandes schweizerischer Raiffeisenkassen, alt Kantonsrat Franz Föhn, frischte aufschlußreiche Reminiszenzen auf, derweilen Paul Gwerder in seiner Eigenschaft als Gemeindepräsident das allzeit ausgezeichnete Verhältnis zwischen der Behörde und der Kasse schilderte. Das warm durchpulste Schlußwort hielt H. H. Pfarrer J. Sidler, der die Darlehenskasse als etwas Großartiges, Zeitnotwendiges, ja Gottgewolltes pries. Musikverein und Männerchor boten mit ihren prächtigen Darbietungen einen würdigen Rahmen. Und nun mit Glück in die Zukunft: Aufwärts gehe das Streben, aufwärts gehe das Sparen! Dr. L.

Generalversammlungen

Alterswil FR. Die Jahresversammlung der Alterswiler Raiffeisenleute vom 16. März gestaltete sich auch dieses Jahr wieder zu einem Anlaß von besonderer Prägung. Mit Spannung erwarteten die 86 Herbeigeeilten das Jahresergebnis. Diese Spannung wurde noch erhöht durch die im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres eingetretenen Änderungen in der Verwaltung und im Vorstand. In alt Lehrer Albin Bertschy sel. verlor die Darlehenskasse am 27. September ihren langjährigen treuen Kassier. An seine Stelle wählte die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 30. Oktober Lehrer Meinrad Schaller zum neuen Verwalter. Dieser hatte während der letzten 18 Jahre dem Vorstand als Präsident vorgestanden. Albin Bertschy, von Stück, wurde nun zum neuen Vorstandspräsidenten und Johann Haymoz zum fünften Mitglied im Vorstand erkoren. Da Herr Haymoz beste Beziehungen zum Arbeiterstande unterhält, erwartet die Kasse von dieser Seite für die Zukunft vermehrtes Interesse.

Die gesanglichen Darbietungen des Cäcilienvereins, unter der Leitung des jugendlichen und rührigen Lehrers Josef Burri gaben den Auftakt zu den Verhandlungen und erhöhten die sonntägliche Stimmung in den Gemütern der Versammlungsteilnehmer. Präsident Albin Bertschy fand eingangs warme Worte des Dankes und der Anerkennung für die gewissenhafte Arbeit des verstorbenen Verwalters. Auch der Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Pfarrer Linus Schöpfer, schilderte in anschaulicher Weise das Wirken des getreuen Verwalters. Zu seiner Ehre und zur Ehre der beiden weitern verstorbenen Raiffeisensöhne Peter Käser, von Längacker, und Peter Falk, von Heimberg, erhob sich die Versammlung zu einem stillen Memento.

Die Protokolle der beiden letzten Versammlungen gaben klaren Überblick über den Verwaltungsverlauf und fanden dankbare Zuhörer. In rascher Folge nahm die Versammlung alsdann Kenntnis vom Bericht des Vorstandes, von den Erläuterungen des Kassiers und von den klar formulierten Anträgen des Aufsichtsrates. Alle drei Berichte waren ausführlich gehalten und spiegelten den äußern Ausbau und die innere Festigung unserer Dorfkasse wider. Sämtliche Fruchtbäume im Obstgarten unserer Alterswilerkasse trugen wiederum schöne Früchte, konnten doch an die Fr. 500 000.– eingelegten Spar- und Konto-Korrent-Gelder an kreditwürdige, strebsame Kreditsucher gegen beste Hinterlagen ausgeliehen werden. Die Bilanz erfuhr eine Vermehrung um rund Fr. 295 000.– und der Reingewinn von Fr. 20 000.– steigerte den Reservefonds auf Fr. 321 000.–. Der Jahresumsatz beziffert sich in 3408 Posten auf 7,5 Mio Fr. Mit stolzem Applaus nahm die Versammlung von diesem erfreulichen Fortschritte Kenntnis, und der Appell des Vorsitzenden an die Treue der Raiffeisensöhne dürften auf guten Grund gefallen sein.

Der Imbiß hielt die Raiffeisenleute noch geraume Zeit bei froher Stimmung zusammen, und die zufriedenen Gesichter wollten wohl sagen: «Das war eine ruhige, interessante und in jeder Beziehung erbauende Jahresversammlung. Die Neuen habens flott gemacht!» M. S.

Bichelsee TG. Unter der speditiven Leitung von Präsident Alois Bühler fand Sonntag, den 3. März, die 63. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Bichelsee statt. Trotz des schönen Sonntagnachmittags einerseits und der vielen Grippekranken anderseits hatte sich eine recht ansehnliche Zahl von Genossenschafterinnen und Genossenschaftern im Landhaus-Saal eingefunden, was als Zeichen großer Beliebtheit unseres einheimischen genossenschaftlichen Sparinstituts zu werten ist.

Das Protokoll, verlesen durch den Aktuar K. Auer, sowie die Jahresberichte des Vorstandspräsidenten und des Kassenverwalters wurden mit Applaus quittiert und fanden einstimmige Genehmigung durch die Genossenschafter. Alois Schneider-Specker, Präsident des Aufsichtsrates, würdigte in seinem Bericht die vorbildliche Arbeit von Vorstand und Kassaverwalter und stellte einen soliden Aufbau unseres Gemeinschaftswerkes fest. Sein Bericht samt Antrag auf 5prozentige Verzinsung des Genossenschaftsanteiles wurde diskussionslos und einstimmig genehmigt. Die Rechnung samt Bilanz passierten in der Folge diskussionslos und ohne Gegenstimme, und die während den Verhandlungen durchgeführten Wahlen brachten mit hohen Stimmenzahlen die Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber.

Als Gast des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen ehrte uns Herr Direktor Dr. A. Edelmann durch seine persönliche Anwesenheit. Grund hiezu war das 60jährige Bestehen des Verbandes. Die älteste schweizerische Darlehenskasse ließ es sich nicht nehmen, als erste Kasse dem Verband zu seinem Jubiläum zu gratulieren und für die Zukunft recht viel Glück zu wünschen. Das Kurzreferat unseres sehr verehrten Gastes fand das Interesse der Genossenschafter und wurde mit äußerst großem Applaus verdankt.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um rund Fr. 575 000 auf 10,65 Mio Fr. Auch die Mitgliederzahl konnte um 2 gesteigert werden, und der Umsatz stieg gar um ca. 3,522 Mio Fr. auf den recht ansehnlichen Betrag von fast 38 Mio Fr. An Steuern wurden total Fr. 13 685 entrichtet; das ist ein Betrag, der eindeutig beweist, daß es sich lohnt, mit der Darlehenskasse zu verkehren und ihr das Geld anzuvertrauen, da sie einerseits Gewinn und Reserven in der Gemeinde versteuert und anderseits angemessene Zinsen von derzeit 3 % für Sparguthaben und 3¾ % für Anlagen auf Kassaobligationen vergütet. Die durch den Reingewinn von Fr. 25 952 auf Fr. 502 119 angestiegenen Reserven bieten nebst der unbeschränkten solidarischen Haftung der Mitglieder Sicherheit, die es auch dem anspruchsvollen Anleger erlaubt, seine Sparbatzen der in der Gemeinde tätigen Darlehenskasse anzuvertrauen. A-t

Büren SO. Die Genossenschafter beteiligten sich wiederum recht zahlreich an der Generalversammlung, die am 3. März im Restaurant zum ‚Kreuz' abgehalten wurde. Fast alle Abwesenden waren durch Krankheit entschuldigt. Der Präsident des Vorstandes unterstrich in der Begrüßung die erfreuliche Entwicklung. Den im Geschäftsjahr verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehre erwiesen. In einem umfangreichen und fesselnden Protokoll wurde vom Aktuar die vorjährige Generalversammlung aufgefrischt. Im Bericht des Vorstandes wurde auf die andauernde Konjunktur und den wachsenden Wohlstand hingewiesen. Die Landwirtschaft wurde durch den beträchtlichen Mindererertrag an Rauhfutter mit einer drückenden Sorge belastet. Die Tätigkeit der Kasse wurde durch die gute Wirtschaftslage günstig beeinflußt. Die Verwaltungsorgane erledigten die Obliegenheiten in mehreren Sitzungen. Die rege Geschäftstätigkeit wurde von der Kassierin mit vielfältigem Zahlenmaterial bestätigt. Der Umsatz von Fr. 1 361 161.– erforderte 1556 Eintragungen, und die Bilanzsumme stieg auf Fr. 1 218 991.–. Dem Reservefonds konnte ein Reingewinn von Fr. 3568.– zugewiesen werden .Die anvertrauten Gelder überstiegen eine Million. – Den Anträgen des Aufsichtsrates über die Verzinsung der Geschäftsanteile, die Genehmigung der Rechnung und Bilanz, wurde einhellig zugestimmt. Bei einem währschaften Imbiß wurden die Weltereignisse beleuchtet und die Geselligkeit gepflegt. -r

Däniken - Gretzenbach - Grod SO. Sonntag, den 10. März 1963, hielt die Darlehenskasse die diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz von Arnold Kellerhals, Däniken, in der Turnhalle zu Däniken ab. Der Umsatz pro 1962 stieg auf 12,5 Millionen Franken, der Reingewinn auf Fr. 19 277.–. Der Reservefonds erreicht nun rund Fr. 464 000.–.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede von Nationalrat Dr. Leo Schürmann aus Olten und selber Ortsbürger von Däniken. Seine interessanten Ausführungen waren gedacht unter dem Motto ‚Meine Eindrücke aus dem eidg. Parlament in Bern'. R.

Eggersriet SG. Am 24. Februar 1963 hielt die Darlehenskasse Eggersriet unter der neuen Leitung des Vorstandspräsidenten Paul Roth ihre Generalversammlung ab, wobei sie auf das 54. Rechnungsjahr zurückblicken konnte, mit 30jähriger Tätigkeit des Kassiers Konstantin Graf, welcher trotz seinen 75 Lenzen wiederum eine exakte und einwandfreie Jahresabrechnung vorlegte. Im Beisein der Verbandsdelegation, Herrn Kruckers, nahm die Versammlung einen sehr eindrucksvollen und flotten Verlauf.

Aus dem ausführlichen Jahresbericht des Präsidenten war vor allem zu entnehmen die immer noch anhaltende Hochkonjunktur, wobei es im gewissen Sinne ‚leider' doch Gegenden gibt, welche von diesem allem nicht profitieren: Berggegenden, kleine landwirtschaftliche Betriebe etc.

Er zog auch die Bautätigkeit von Fabriken und Großbetrieben hervor, welcher wirklich Einhalt geboten werden sollte, da doch schon längst unsere Arbeitskräfte ausgeschöpft sind, daß heute mehr als 30 % unserer erwerbstätigen Bevölkerung Ausländer sind, ist sicher keine weitere Zukunftslösung. Unsere Jugend solle vor allem mehr angehalten werden, bessere Ausbildungsmöglichkeiten zu nützen, da der Kanton wie Bund mit den Stipendien allen Volkskreisen zur Verfügung steht, insofern eine Tüchtigkeit und Fähigkeit vorhanden ist. Die Eltern sollen keine falsche Bescheidenheit haben und ihren Kindern, wenn sie fähig sind, eine tüchtige Ausbildung vermitteln, und sei es, was es wolle. Die heutige Hochkonjunktur stehe auf schlechtem Grund, daß trotz allem der Wert des Schweizer Frankens in den letzten 3 Jahren, gemessen am Lebenskostenindex, um 8,2 % gesunken sei. Der Arbeiter verlange mehr Freizeit und mehr Lohn, und doch müsse das gesamte Räderwerk zusammenspielen.

Über die Kassatätigkeit: Erfreulicherweise sei ihr Umsatz, als kleine Landgemeinde ohne Industrie, heute auf über 5 Millionen gestiegen, was vor allem der reg- und sparsamen Landbevölkerung zu verdanken sei. Der Stolz der kleinen Landgemeinde, nicht in Millionen verwickelt zu sein, aber einen Umsatz von Millionen zu verzeichnen; der Raiffeisen-Grundsatz soll weiter erhalten bleiben, der Kassenfamilie zu stets vorteilhaften Bedingungen zu dienen.

Betr. den Sparwillen der Bevölkerung stellt er den dringenden Appell an die Behörden, daß durch eine vernünftige Steuerpolitik dieser noch vermehrt gefördert werden könnte, da doch dieser zur Bremsung der Konjunkturüberhitzung beitragen würde.

Den Erläuterungen des Kassiers über die Rechnung wurde gerne mit gespitzten Ohren zugehört. Die Kasse zählt heute 99 Mitglieder und weist einen Reservefonds von Fr. 170 635.– aus.

Dem Bericht und den Anträgen des Aufsichtsrates, verlesen durch dessen neuen Präsidenten, Oswald Bischof, wurde gerne zugestimmt.

Leider konnte das allseits bewährte urchige Kassenmitglied sowie Mitglied des Vorstandes, Anton Riedener, nicht mehr unter der Kassenfamilie sein, da er uns plötzlich durch den Allmächtigen entrissen wurde, es wurde ihm die letzte Ehre erwiesen. Zum Schlusse wurde dem Kassier für seine 30jährige Tätigkeit, in voller Anerkennung seiner geleisteten Arbeit, welche fast als nur zu pflichtbewußt bewertet wurde, von seiten des Verbandes wie von der Kasse Eggersriet eine Anerkennung überreicht.

Die konsequenten wie löblichen Worte der Verbandsdelegation, Hrn. Kruckers, wurden allseits bestens verdankt, mit dem Vermerk, daß die Eggersrieter gerne wieder einmal eine solche Persönlichkeit unter ihnen begrüßen werden. Nach Verteilung des Zinses der Anteilscheine wurde wiederum das obligate ‚Z'vieri' serviert, wobei auch der Kronenwirtin das Lob ausgesprochen werden darf.

Emmen LU. Am Sonntagabend, den 10. März 1963, trafen sich 52 Genossenschafter der Darlehenskasse Emmen zur 36. Generalversammlung im Gasthof Sternen in Emmen. Vorstandspräsident Jost Meierhans, Gemeindeverwalter, entbot den erschienenen Mitgliedern Gruß und Willkomm. Die üblichen Traktanden fanden rasche Erledigung. Die sehr gut abgefaßten Jahresberichte des Vorstandspräsidenten, des neuen Kassiers Hans Schmid und des Aufsichtsratspräsidenten Hans Schmidli wurden mit Applaus verdankt. – Die

Bilanzsumme hat einen schönen Sprung nach oben gemacht, und zwar um ca. Fr. 400 000. Unsere dörfliche Raiffeisenkasse hat sich weiter entwickelt und gefestigt. Der erzielte Reinertrag von Fr. 4742 wird statutengemäß den Reserven zugewiesen, die somit am 31. Dezember 1962 Fr. 79 989 betrugen. Die saubere und flotte Kassenführung wurde lobend erwähnt und verdankt. Der neue Kassier und seine Gemahlin haben sich sehr schnell eingearbeitet und das Zutrauen der Einleger und Genossenschafter erworben. Ein Gruß- und Dankeswort richtete der Vorsitzende an das alte Kassierpaar Margrit und Niklaus Schmid-Zosso nach St. Gallen.

Statutengemäß traten Ehrenpräsident Franz Helfenstein und Alois Fries vom Vorstand, sowie Robert Scherer vom Aufsichtsrat in den Ausstand. Alle drei wurden aber ehrenvoll einstimmig wieder für eine 4jährige Amtszeit gewählt.

Zum Schluß dankte Kassenpräsident Jost Meierhans den erschienenen Genossenschaftern für ihre Treue zur Darlehenskasse und den Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützige Arbeit. Er forderte alle auf, mit der dörflichen Kasse regen Verkehr zu pflegen, damit sich unser Geldinstitut noch weiter entwickeln kann. Anschließend wurde von der ‚Sternen'-Küche der obligate Imbiß serviert, der allen Anwesenden köstlich mundete. JT

Ernetschwil SG. Sonntag, den 17. März abends, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Ernetschwil im Altbad recht zahlreich zu ihrer Generalversammlung. Unter der gewandten Leitung von Präsident Johann Hafner nahm die Versammlung einen ruhigen Verlauf und zeigte das harmonische Bild einer von echtem Raiffeisengeist erfüllten Institution.

Ein umfangreicher Jahresbericht des Vorstandes schildert die Auswirkungen der heutigen Hochkonjunktur und die Arbeit unserer Dorfbank. Die Kasse zählt 93 Mitglieder. Der Kassaverkehr weist einen Umsatz von 4 289 000 Fr. auf, während die einfache Bilanzsumme auf 1 871 000 Fr. angestiegen ist. Die der Kasse anvertrauten Sparkassagelder überschreiten die Summe von 1 110 000 Fr. Der Reservefonds ist nach der Zuweisung des Jahresergebnisses auf 125 000 Fr. angestiegen. Gemäß Antrag des Aufsichtsrates wurden Jahresrechnung und Bilanz pro 1962 unter bester Verdankung an den Vorstand und die Kassierin Frau Paula Eberhard einstimmig genehmigt. Ein erfolgreiches Geschäftsjahr hat seinen Abschluß gefunden. Die Grundlagen dafür sind vorhanden, daß die Darlehenskasse Ernetschwil weiterhin erfolgreich zum Wohle ihrer Mitglieder und der ganzen Gemeinde arbeiten kann. L.

Escholzmatt-Marbach LU. Sonntag, den 10. März 1963, hielt die Darlehenskasse Escholzmatt-Marbach im Hotel Bahnhof ihre 63. ordentliche Generalversammlung ab. Präsident Dr. jur. Hs. Stadelmann, Großrat, eröffnete mit freundlichen Worten die Versammlung und konnte gegen 200 Genossenschafter begrüßen. In ehrenden Worten gedachte er der verstorbenen Kassamitglieder, besonders des früheren Kassapräsidenten Lehrer Gottfried Studer sel. Durch Erheben von den Sitzen wurde ihnen die übliche Totenehrung erwiesen. Ebenso hieß er die neu eingetretenen Genossenschafter herzlich willkommen. In kurzen Umrissen streifte er das Wirtschaftsjahr 1962 und die Tätigkeit unseres Institutes. Nachher erläuterte Verwalter Jenni in ausführlicher Weise die Jahresrechnung und Bilanz pro 1962. Der Umsatz beträgt 19 Mio und die Bilanz 9,584 Mio. Die anvertrauten Kundengelder erreichen nun 9,1 Mio. Ebenso erfreulich waren die Fortschritte bei den drei Jugend-Sparkassen. Mit besonderer Genugtuung darf der Sparwille unserer Bevölkerung gelobt werden. Der Reingewinn beträgt Fr. 17 451.70 und wurde gemäß Statuten ganz dem Reservefonds zugewiesen. Mit dieser Zuweisung kommen die Reserven auf Fr. 379 100.–. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz pro 1962 einstimmig genehmigt. Vorstands-Aktuar Otto Thalmann, Drogist, durfte für seine 30 Jahre großer und uneigennütziger Arbeit ein Geschenk von der Kassabehörde und Verband entgegennehmen. Präsident Dr. Stadelmann verdankte im Namen der ganzen Versammlung seine verdienstvolle Tätigkeit.

Mit einem herzlichen Dankeswort und Aufmunterung zu weiterer treuer Zusammenarbeit schloß der Vorsitzende die flott besuchte Versammlung. Bei einem währschaften Imbiß widmete man sich noch einem frohen Plauderstündchen. J.

Fischingen TG. Unter der speditiven Leitung von Alois Loser versammelten wir uns am 10. März in Au zur Entgegennahme des 46. Geschäftsberichtes. In seinem Begrüßungswort hieß er uns alle willkommen, ganz besonders aber unsere beiden Veteranen Joh. Böhi, 90jährig, Schulstraße, Fischingen, und Alfred Meile, 86jährig. Der Präsident stellte diesen beiden Männern ein ehrendes Zeugnis der Treue zu unserer Dorfkasse aus und spornte die junge Generation an, ihnen zu folgen. Nachdem unsern beiden verstorbenen Mitgliedern, Bernhard Röthlisberger, Allenwinden, und Joh. Holenstein, Landsiedlen, die übliche Ehrung zuteil wurde, konnte zur Traktandenliste geschritten werden.

Das Protokoll des Aktuars, Otto Scheu jun., sowie die Jahresberichte des Vorstandspräsidenten und des Kassiers wurden einstimmig gutgeheißen. Der Umsatz unserer Dorfbank stieg auf Fr. 6 441 760.–, die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahre um Fr. 150 000.– auf Fr. 2 016 379.–. Der Reingewinn von Fr. 5224.– wurde den Reserven zugewiesen, welche den Betrag von Fr. 113 599.– ausmachten. An Steuern wurden Fr. 2858.– entrichtet. Auch hier zeigt es sich, daß das Geld im Dorf dem Dorf nützt.

Adolf Kaiser, Präsident des Aufsichtsrates, würdigte die vorbildliche Arbeit des Vorstandes, des allzeit bereiten Kassiers. Er stellte einen soliden Aufbau unserer Kasse fest. Sein Bericht samt Antrag auf fünfprozentige Verzinsung des Genossenschaftsanteiles sowie es sei Rechnung und Bilanz für 1962 unter Verdankung an den Vorstand und ganz besonders an den Kassier zu genehmigen, wurde einstimmig gutgeheißen.

Die in den Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden wieder ehrenvoll bestätigt. Ferdinand Böhi stellte den Antrag, es sei dem Kassier das Gehalt um Fr. 200.– aufzubessern, was ebenfalls zum Beschluß erhoben wurde. Am Schluß meines Berichtes möchte ich allen im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Einsatzbereitschaft zum Wohle unserer Kasse Fischingen-Au den wohlverdienten Dank abstatten. -le

Goldach SG. Nachdem die Kassamitglieder der Darlehenskasse schon frühzeitig in den Besitz der sich im neuen Gewande präsentierenden Jahresrechnung pro 1962 gelangt waren, versammelten sie sich am 5. März im Gasthaus zum ‚Schäfli', um die ordentlichen Jahresgeschäfte zu erledigen. Präsident Paul Schwager richtete einen herzlichen Willkommgruß an die ca. 150 Versammlungsteilnehmer, den Sängerbund, der mit zahlreichen Liedergaben angenehme Abwechslung in die Verhandlungen brachte, und begrüßte vor allem seinen Vorgänger, den früheren Präsidenten Otto Zoller, und die zahlreichen Vertreter der Behörden, Korporationen und Vereine. Im Laufe des Geschäftsjahres sind 16 neue Mitglieder in den Verband aufgenommen worden, denen 5 Austritte (infolge Wegzugs) und 6 Todesfälle gegenüberstehen. Den dahingeschiedenen Mitgliedern August Egger, Traugott Bürklin, Josef Schneider, Ernst Benz, Josef Bischof und Moritz Müller wurde die übliche Ehrung zuteil. Wiederum konnte an 17 Kinder ein Geburtstagsgeschenk in Form eines Kassabüchleins mit Fr. 5.– Einlage verabreicht werden. Ein besonderer Gruß mit dem Wunsche zu baldiger Genesung wurde an den Aktuar Franz Dietrich gerichtet, dessen Brief an die Versammlung mit Dank entgegengenommen wurde. Die Aktuargeschäfte der Tagung wurden Herrn Anton Schmid, Mitglied des Aufsichtsrates, übertragen.

Die Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte ging rasch vor sich. Nach der Bestellung des Wahlbüros und nach der Verlesung und Genehmigung des vorzüglich abgefaßten Protokolls folgte die Rechnungsablage mit den Berichten des Präsidenten und des Kassiers und die Stellungnahme zum Bericht und den Anträgen des Aufsichtsrates. Präsident Schwager und Kassier Rutz haben die erfreuliche Entwicklung der Kasse mit großer Genugtuung hervorgehoben und zugleich aber auch die heutige Geschäftslage kritisch beleuchtet. Der erfreuliche Überschuß von annähernd Fr. 38 000.– konnte nach der Abschreibung am Kassagebäude (Fr. 5000.–) und am Mobiliar (Fr. 4605.–) mit rund Fr. 28 000.– als Reingewinn den Reserven zugewiesen werden. Letztere sind dadurch auf ca. Fr. 414 000.– angestiegen. Der Umsatz ist um etwa 6 Mio Franken auf fast 34 Mio Franken angewachsen, und die Bilanzsumme, die im Vorjahr sich um die 10 Mio Fr. bewegte, nähert sich bereits der 12-Mio-Grenze. Die Zahl der Geschäftsvorfälle hat sich allein im Rechnungsjahr um 1000 auf 14 768 erhöht. Ein untrügliches Zeichen des Sparwillens unseres Volkes sind die Sparguthaben von Fr. 7 075 643.– und die Anlagen an Obligationen von Fr. 2 076 000.–. Der Hypothekenbestand hat die Höhe von Fr. 7 925 560.– erreicht. Aus beiden Berichten ging auch hervor, daß vor allem die starke Wanderbewegung in der Bevölkerung mit den zahlreichen Zu- und Abgängen die Zahl der Geschäftsvorfälle erhöhte, die jedoch infolge Einführung einer neuen Buchhaltung und der Verwendung von Buchhaltungsmaschinen gut bewältigt werden konnten. So war es sogar möglich, daß schon am 10. Januar der Abschluß der Jahresrechnung vorlag. Die vom Verband angeordneten Kassarevisionen und auch die Prüfungen des Aufsichtsrates ergaben stets einwandfreie Resultate. Die Diskussion über die Rechnung und die verschiedenen Berichte wurde daher nicht benützt; die Anträge des Aufsichtsrates fanden einstimmige Genehmigung.

Auch die Wahlen verliefen diskussionslos und ergaben dank der vorzüglichen Vorbereitung einstimmige Wiederwahl der in den periodischen Ausstand getretenen Mitglieder des Verwaltungsrates Paul Schwager, Franz Dietrich und Josef Germann und der Mitglieder des Aufsichtsrates Fritz Grob jun. und Anton Schmid. Als Präsidenten beliebten ebenso einmütig die Herren Schwager und Grob, und als Kassier wurde wiederum Herr Karl Rutz gewählt.

In der Umfrage teilte der Versammlungsleiter noch mit, daß die Zinssätze auf der bisherigen Höhe bleiben werden, für langfristige Obligationen-Anlagen 3¾ % in Berechnung kommen. Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses folgte der obligate Vesper, und dann löste sich die Versammlung langsam auf.

Die Dorfbank wird ihren Dienst an Familie und in der Gemeinde wieder in gewohnter Weise weiterführen und allen Geschäftsfreunden in allen einschlägigen Fragen mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Gommiswald SG. Die am 5. März im ‚Frohsinn' in Gommiswald versammelte Raiffeisengemeinde nahm ausführliche, sehr interessante Berichte des Kassapräsidenten und des Präsidenten des Aufsichtsrates entgegen und genehmigte nach den orientierenden Erläuterungen des Kassiers die Anträge des Aufsichtsrates zur Genehmigung der Jahresrechnung und zur Entlastung der verantwortlichen Organe.

Der Jahresumsatz 1962 betrug Fr. 13 571 650 und ist der höchste bisher erreichte. Die Einlagen auf Sparkasse betrugen Fr. 605 389, auf Obligationen Fr. 112 000. Im Konto-Korrent weisen beide Konti rund Fr. 5 Mio auf. Die Bilanzsumme erreichte Fr. 4 431 129 und ist um Fr. 287 000 höher als im Vorjahr. Der Kasse sind folgende Gelder anvertraut: Sparkassa rund Fr. 3 318 000, Obligationen Fr. 297 000 und im Konto-Korrent Fr. 539 000. Als Hauptposten bei den Aktiven treten die Hypotheken mit Fr. 2 605 526 hervor. Mit einem bescheidenen Reingewinn von Fr. 13 951.85 wächst der Reservefonds auf Fr. 226 559.83 an. Für unsere ländliche Darlehenskasse ein erfreuliches Eigenkapital.

Mit einem verbindlichen Dank an Kassier und Aufsichtsrat sowie an alle Mitglieder, die zum Gedeihen unseres Institutes beigetragen haben, konnte der versierte Präsident die Versammlung nach einer Stunde Dauer schließen. Sch.

Goßau ZH. Die Darlehenskasse Goßau ZH hatte anläßlich der Generalversammlung neben den üblichen Geschäften einen neuen Kassier zu wählen. Erster Kassier war nach der Gründung der Kasse im Jahre 1930 Gemeindepräsident Albert Krauer, zweiter seit beinahe 20 Jahren alt Gemeindegutsverwalter Rudolf Egli, Ottikon. Herr Egli erklärte altershalber und aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt.

Für unsere ausgedehnte Gemeinde mit fünf Schulorten und 3300 Einwohnern war Rudolf Egli lange Zeit der zentral wohnende, unermüdliche und verschwiegene Verwalter verschiedener Güter der Gemeinde. An der Generalversammlung wurde dem verdienten Manne von allen Seiten, selbst vom ehemaligen Gemeindepräsidenten von Goßau Ernst Brugger, Mitglied der Darlehenskasse und heute Regierungsrat des Kantons Zürich, herzlicher Dank ausgesprochen. Die Muße des Alters wird Rudolf Egli in seinem angestammten Berufe als Bauer finden.

Als neuer Kassier wurde in geheimer Wahl mit dem höchst erfreulichen Ergebnis der Einstimmigkeit gewählt: Walter Keller-Muggli, Unterottikon, Gemeindeammann und Betreibungsbeamter der Gemeinde Goßau. Als Nachfolger für W. Keller wurde in den Aufsichtsrat gewählt: Willy Zimmermann, Landwirtschaftslehrer an der Schule Wetzikon, wohnhaft in Herschmettlen-Goßau. Die Darlehenskasse Goßau ZH kann sich trotz der nahen Nachbarschaft von vier großen Bankinstituten einer steten Entwicklung erfreuen. W. G.

Gsteig bei Gstaad BE. Zur Entgegennahme der 19. Jahresrechnung der Darlehenskasse Gsteig (System Raiffeisen) versammelte sich eine stattliche Anzahl Kassamitglieder am 17. März 1963 im Gsteigschulhaus.

Die Versammlung wurde von Vorstandspräsident Ernst Brand-Perreten geleitet, welcher in seinem Jahresbericht einen allgemeinen Überblick über die heutige Wirtschaftslage vermittelte.

Nach Genehmigung des vom Sekretär Heinz Romang in gewohnter Weise sehr gut abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung erläuterte der Kassier A. Hauswirth die abgelegte Jahresrechnung. Die Bilanz-

summe hat eine erfreuliche Erhöhung auf Fr. 1 353 900.- erfahren. Der gut ausgefallene Reingewinn von Fr. 6272.– wurde wie üblich den Reserven zugewiesen, welche damit auf rund Fr. 48 100.– angestiegen sind.

Der Präsident des Aufsichtsrates Willi von Siebenthal erstattete ausführlichen Bericht über die Revisionstätigkeit und unterbreitete die Anträge des Aufsichtsrates für die Genehmigung der vorliegenden Rechnung pro 1962, welche einstimmig angenommen und damit der Rechnung und Bilanz die Genehmigung erteilt wurde.

Zum Abschluß der Tagung wurde den anwesenden Genossenschaftsmitgliedern wie gewohnt der Geschäftsanteilzins ausbezahlt. A. H.

Hägendorf-Rickenbach SO. Die Darlehenskasse Hägendorf-Rickenbach hielt am vergangenen 3. März 1963 ihre 61. Generalversammlung ab. Der Aufmarsch zur Versammlung darf als eine erfreuliche Kundgebung für die Raiffeisenidee bezeichnet werden. Unsere ‚Dorfkasse' mit einem Umsatz von 16 Mio Fr. ist zu einem wichtigen Geldinstitut in der Gemeinde geworden. Verglichen mit dem Vorjahr hat sich diese Summe um 4 Mio Fr. gehoben.

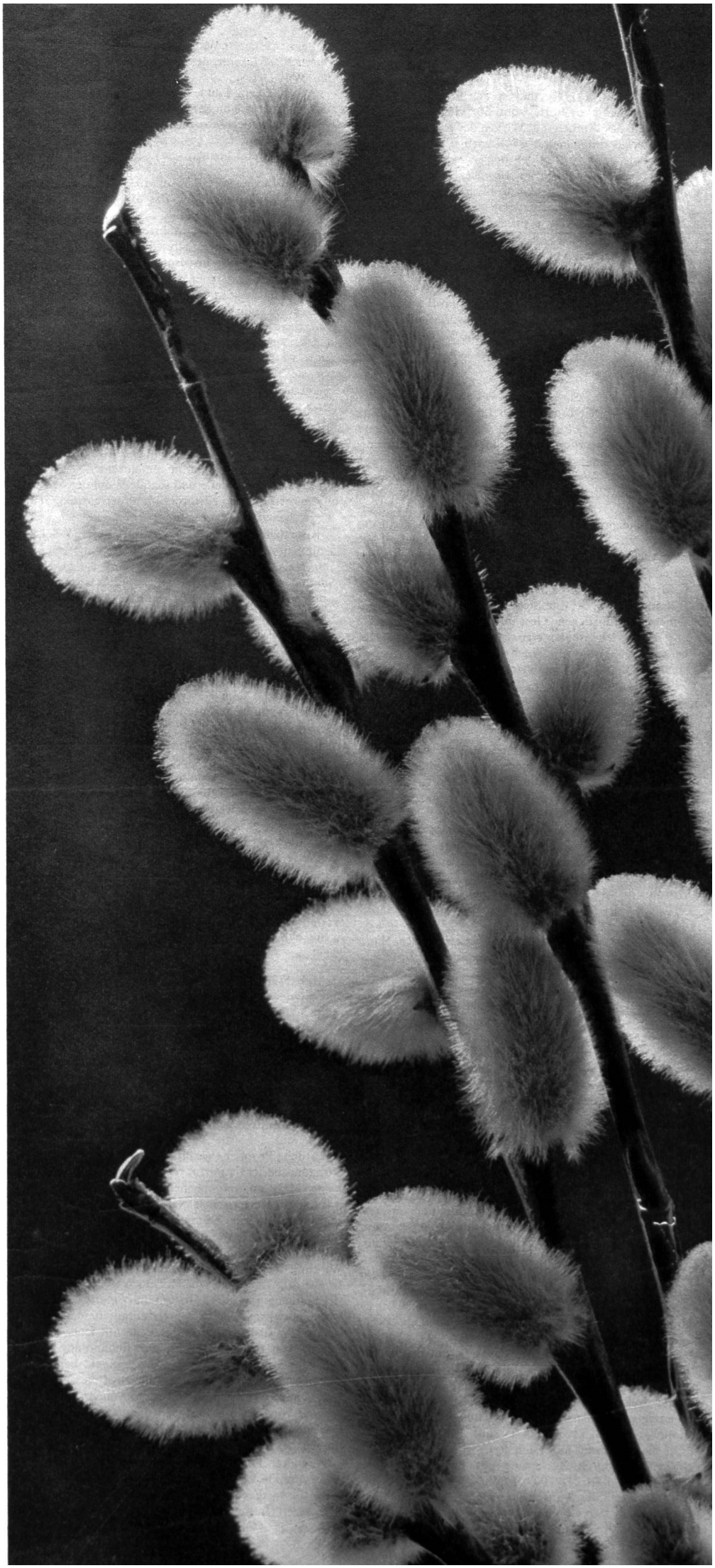
Mit prächtigen Liedern hatte der Männerchor Liederkranz unter der Leitung von Paul Wyß die Versammlung umrahmt und damit die trockene Materie der Verhandlungen aufgelockert. Präsident Paul *Kamber,* der die Versammlung leitete, konnte an die 200 Genossenschafter begrüßen. Nach der Bestimmung der Stimmenzähler und dem Verlesen des Protokolls durch den langjährigen Aktuar Max Borner, Rickenbach, referierte der Vorsitzende in seinem Präsidialbericht über die wirtschaftliche Lage im allgemeinen und die dadurch beanspruchte Geldwirtschaft. Auch unsere Dorfkasse erfüllt eine wichtige Aufgabe im Getriebe des Räderwerkes in der schweizerischen Wirtschaft. Das Fremdarbeiterproblem, die Förderung der Berufsausbildung durch vermehrte Stipendien, der Geldstrom und die Fluchtkapitalien aus dem Ausland rufen nach einer Überforderung der eigenen Produktionskräfte. Preisstopp und Konjunkturbeschränkung pochen auch an die Türen einer Dorfkasse. Das Spiegelbild davon zeigt sich in einer regen Mitarbeit der Bevölkerung, von Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und der Gemeinden und in einem erfreulichen Sparwillen, der besonders in den hohen Einlagen von über 2 Mio Fr. zum Ausdruck kommt. Der Mitgliederbestand ist von 298 auf 307 angewachsen.

Der Kassabericht von Verwalter Anton Studer stellt dem zunehmenden Vertrauen zur Dorfkasse ein gutes Zeugnis aus. Der Kassaverkehr brachte an Spareinlagen, Obligationen, Darlehensrückzahlungen, Kontokorrenteinzahlungen, Zinsen und Geschäftsanteilen rund 8 Mio Fr. ein, während die Ausgabenseite für die ähnlichen Positionen bei einem Kassabestand von 22 000 Fr. ebenfalls ausgeglichen wurde. Die Ertragsrechnung ergab einen Reingewinn von Fr. 25 349.75, der statutengemäß den Reserven zugewiesen wurde. Die Bilanz ergab beidseitig 7 890 000 Fr. und stellt sich um 170 000 Fr. höher als im Vorjahr. Die Reserven werden mit 320 000 Fr. ausgewiesen, ein Garant zur Gewährung der Zinsgutschriften. Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet vom Präsidenten Arthur Auer, Gemeindeschreiber, betonte die gute Zusammenarbeit mit den Kassabehörden. Er dankt der guten Geschäftsführung und der Verwaltung für die große Arbeit und empfiehlt nach den Anträgen des Aufsichtsrates die Rechnung und die Bilanz zur Genehmigung und Dechargeerteilung, dem die Versammlungsteilnehmer spontan zustimmten.

Mit einem währschaften Imbiß wurde die Generalversammlung beschlossen, mit den Wünschen, daß sich die segensreiche Tätigkeit der Darlehenskasse Hägendorf-Rickenbach weiterhin entwickeln und ausdehnen möge. A. J.

Laupersdorf SO. Die Rechnungsablage der Darlehenskasse vom 24. Februar wurde als willkommener Anlaß von über 150 Mitgliedern besucht. In seiner sympathischen Begrüßung konnte Präsident Lukas Meier besonders unserem Senior, dem 92jährigen Gottlieb Meier, ein Kränzchen winden. Der Aktuar, Adelbert Schaad, hatte große und tüchtige Arbeit geleistet. Er verlas zwei ausführliche, trefflich verfaßte Protokolle sowie einen träfen Nachruf auf unsern unvergeßlichen Ammann und Verwalter Alph. Schaad.

Der Bericht des Präsidenten streifte die allgemeine Wirtschaftslage und konnte von einem seriösen Wirken unseres Institutes Kenntnis geben. 20 Neueintritte sind ein schöner Zuwachs pro 1962. Verwalter Walter Schaad erläuterte die Rechnung. Der Umsatz beträgt in 4093 Posten etwas über 5 Millionen Franken. Bei 3,25 Mio Fr. Bilanz konnte ein Reingewinn von Fr. 10 800.– herausgewirtschaftet werden trotz günstiger Zinskon-



ditionen. Hermann Strähl gab den Bericht des Aufsichtsrates bekannt, worauf den Behörden Decharge erteilt wurde.

Kantonsrat G. Haberthür sprach in seinem Vortrag einige erbauliche Worte zum 60. Geschäftsjahr und zeichnete das Werden und Wirken des prächtigen Raiffeisenwerkes mit seinen 1087 Kassen in der Schweiz. – Er konnte im Anschluß den beiden Präsidenten Lukas Meier und Hermann Strähl für über 25jährige Mitarbeit in den Behörden den wohlverdienten Dank abstatten. Die beiden erhielten eine währschafte Schweizer Armbanduhr und eine poetische Dankes-Urkunde.

Ein tüchtiges Männerchörli unter Leitung von Lehrer Eggenschwiler bot schönste Liedergaben und trug so bei zur stimmungsvollen Abwicklung der zahlreichen Geschäfte. Ein guter Tropfen und ein duftendes Bratwürstlein entschädigten die Teilnehmer für erwiesene Aufmerksamkeit. Zu guter Letzt wurde ein solider Kugelschreiber mit der Aufschrift ‚60 Jahre Darlehenskasse Laupersdorf' als Erinnerung gerne in Empfang genommen.

Luthern LU. Sonntag, den 24. Februar, fanden sich 57 Mitglieder zur ordentlichen Jahresversammlung im Gasthaus ‚Krone', Luthern, ein. Präsident Hans Birrer begrüßte alle herzlich. Unter seiner Leitung fanden die Traktanden eine sehr speditive Erledigung. Das von Aktuar Josef Wechsler, Verwalter, vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde mit Beifall verdankt. Präsident Hans Birrer warf vorerst in seinem Jahresbericht einen kurzen Blick auf das wirtschaftliche Leben unseres Landes, um hierauf die erfreuliche Entwicklung unserer Darlehenskasse lobend zu erwähnen.

Mit dem umfangreichen Zahlenmaterial der Jahresrechnung 1962 befaßte sich Kassier Habermacher in seinem ausführlichen Geschäftsbericht. Der Umsatz unserer Darlehenskasse erreichte die beträchtliche Höhe von 9,4 Millionen. Auch die Spareinlagen haben erstmals die Millionengrenze überstiegen und weisen einen Bestand von Fr. 1 055 276.– auf. Die Bilanzsumme erreichte dier Höhe von Fr. 1 304 404.–. Der Reingewinn von Fr. 4954.– wird wiederum voll den Reserven zugewiesen.

Im Namen des Aufsichtsrates äußerte sich Kaspar Lustenberger, Walsburg, über die Kontrolltätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er konnte feststellen, daß die der Kasse anvertrauten Gelder nach soliden Grundsätzen verwaltet werden. Er konnte die in kürzester Zeit erstellte Jahresrechnung der Versammlung vorbehaltlos zur Genehmigung empfehlen unter bester Verdankung an den verantwortlichen Kassier.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil fand die Vorführung von zwei vaterländischen Filmen: General Guisans letzter Gang und Defilee Payerne, eine dankbare Aufnahme.

In seinem präsidialen Schlußwort ermahnte Hans Birrer wiederum zu vermehrter Zusammenarbeit in unserer Gemeinde. Bauern, Handwerker und Gewerbetreibende bilden doch eine Schicksalsgemeinschaft, jeder soll für den andern einstehen und seine Interessen vertreten helfen. Ein wohlschmeckender ‚Kronenteller' leitete über zu einem anschließenden Plauderstündchen.

Magdenau SG. Nach überaus harten Wintermonaten erinnern wir uns gerne an den Vers: «. . . doch wenn der März im Land erwacht, die Sonne mild herniederlacht.» So waren am 10. März Fahrt und Marsch nach Moosbad angenehm, wenn auch der Weg beidseitig noch mit zähen Schneemauern umsäumt war.

In lobenswerter Zahl erschienen die Mitglieder der Raiffeisenkasse zur Tagung und wurden vom Präsidenten Gallus Krucker freundlich begrüßt. In seinem Bericht streifte er die wirtschaftliche Situation unseres Landes mit seiner Überbeanspruchung. Auch kommt die anhaltend gute Entwicklung unserer Kasse zum Ausdruck. Die Zahl der Mitglieder ist ebenfalls gewachsen, wenn auch Verluste durch Tod zu vermerken sind, nämlich Jakob Oesch, Albert Lehr, Anna Bruggmann, Josef Ledergerber und dieser Tage Franz Rutz, geb. 1886, Vorstandsmitglied seit der Gründung 1921 bis 1949. Pietätvoll gedachte man ihrer.

Vorgetragen wurde sodann das sehr gut abgefaßte Protokoll der Versammlung vom Vorjahr durch Posthalter B. Isenring. Zur Jahresrechnung äußerte sich Kassier Joh. Hugentobler, die wichtigsten Punkte näher aufzeigend. Umsatz Fr. 6 460 000.–. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 170 000.– auf Fr. 3 535 000.–, wobei die Sparkasse im ersten Rang steht. Die Reserven konnten durch Zuweisung des Ergebnisses von Fr. 11 400.– auf Fr. 218 700.– erhöht werden.

Der Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Kan. B. Hofstetter, sprach sich in seinem Bericht über die Resultate der gründlichen Prüfungen sehr lobend aus.

Beim Abschnitt Wahlen wurde der Vorstand ergänzt durch Josef Löhrer, der Aufsichtsrat durch Josef Egger und Willi Gehrig.

Abschließend dankte der Vorsitzende nochmals allen für das Interesse an der Raiffeisensache, mit den besten Wünschen weiterhin zu allem Guten.

An Geist und Leib gestärkt ging's wieder frohen Mutes talwärts und heimzu. J. H.

Medel-Lucmagn GR. Am 10. März versammelten sich die Raiffeisenmänner des Medelsertales im Gasthaus zur ‚Post', in Curaglia, zur diesjährigen Generalversammlung. Unser bewährter Präsident, Alexander Venzin, begrüßte die zahlreich erschienenen Kassamitglieder und entbot insbesondere den neu der Darlehenskasse beigetretenen 10 Mitgliedern freundlichen Willkommgruß. In seinem flott abgefaßten Bericht schilderte er die schweizerische Wirtschafts- und Geldmarktlage. Die immer größer werdende Teuerung und die großen Fluchtkapitalien, die in unser Land eingeführt werden, könnten uns eines Tages vor Situationen stellen, die nicht gerade erfreulich wären.

Die von Jahr zu Jahr zunehmende Erstarkung unserer Kasse zeigt, daß sie aus dem Wirtschaftsleben unseres Medelsertales nicht mehr wegzudenken ist. Schenken wir daher ihr unser Vertrauen, denn der Zweck, den sie erfüllt, ist, das Spar- und Kreditwesen nach christlichen Grundsätzen in gemeinsamer Selbsthilfe zu pflegen, das materielle und soziale Wohl der Mitglieder und ihrer Familien zu fördern und der ganzen Gemeinde zu dienen.

Anschließend gab der Kassier, Pallj G. Fidel, Aufschluß über die im Druck zugestellte Jahresrechnung. Der Umsatz erreichte in 1302 Posten die ansehnliche Summe von Fr. 2 052 233.–. Die Bilanzsumme ist erneut angestiegen. Der erfreuliche Reingewinn wird statutengemäß den Reserven zugewiesen, die den Betrag von Fr. 39 630.– erreichen.

Aufsichtsratspräsident S. Flepp erstattete kurzen Bericht über die vorgenommenen Prüfungen und stellte die gute Verfassung unseres Instituts fest, zollte dem Vorstand und dem Kassier den verdienten Dank und ermunterte zu weiterem regem Verkehr mit der eigenen Gemeindekasse.

Beim Traktandum Wahlen wurden die zwei zu wählenden Mitglieder S. Flepp und G. Bundi ehrenvoll bestätigt. Dagegen konnte unser bewährter Präsident, Alexander Venzin, für eine weitere Amtsdauer nicht mehr gewonnen werden. An seiner Stelle wurde Pallj Leo, Lehrer, gewählt. Dem abtretenden Präsidenten sei auch an dieser Stelle gedankt. Er war einer der Gründer unserer Darlehenskasse und hat seither immer im Vorstand gedient. Für die unentgeltlich geleistete Arbeit sprechen wir ein Vergelt's Gott aus.

Mit einem Schlußwort konnte der Präsident die gut verlaufende Versammlung schließen. Nach einem schmackhaften Imbiß traten die Mitglieder den Heimweg an. S. F.

Mels SG. In einer gefälligen Aufmachung erhielten die Genossenschafter der Darlehenskasse Mels Rechnung und Bilanz über das 56. Geschäftsjahr und mit dieser auch die Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Fastnachtssonntag. Wie immer, so füllte sich auch diesmal wieder der große Löwensaal zu diesem Anlasse bis auf die letzten Plätze. Die geschäftlichen Traktanden konnten unter der Leitung von Präsident Franz Good, Gemeinderatsschreiber, rasch und konstruktiv behandelt werden. Es ist gegeben, daß im Bericht über die Tätigkeit einer Bank über wirtschaftliche Probleme gesprochen wird. So war aus dem Vorstandsbericht zu erfahren, daß auch die Darlehenskasse Mels im vergangenen Jahre die Vereinbarung mit der Schweizerischen Nationalbank über Krediteinschränkungen zur Dämpfung der Konjunktur-Überhitzung abschloß, wie das alle Banken mit über 10 Mio Bilanzsumme taten. Leider ist es nun aber so, daß die Wirkung dieser wohl gut gemeinten Maßnahme sehr fragwürdig ist, und es bedarf noch ganz anderer Anstrengungen, um die Inflation aufzuhalten. Aus dem Vorstandsbericht ist weiter festzuhalten, daß im Geschäftsjahr über 100 Kreditgesuche mit einer Gesamtsumme von rund 2 Mio Fr. zur Behandlung kamen. Die Zinssätze pro 1963 sind unverändert beibehalten mit Ausnahme des Obligationenzinsfußes, der von 3½ % auf 3¾ % erhöht wurde. Mit einem Mitgliederbestand von 755 auf Ende des Geschäftsjahres ist die Darlehenskasse Mels an der Spitze der über 1000 Kassen des schweizerischen Verbandes.

Verwalter Peter Willi berichtete sodann mit sichtlicher Freude über die starke Entwicklung der Kasse. Ohne die Mitglieder mit zuviel Zahlenmaterial aus der gedruckten Jahresrechnung zu überschütten, verstand er es, einen klaren Überblick über die Rechnung zu geben. Erstmals erreichte der Umsatz die 40 Mio-Marke; durch die Zunahme der anvertrauten Gelder im Geschäftsjahr 1962 um rund 1,4 Mio erhöhte sich die Bilanzsumme auf 17,2 Mio. Der Reingewinn von rund Fr. 54 500.– diente einerseits mit Fr. 25 000.– dem Abschrieb des neuen Kassagebäudes, das jetzt noch mit Fr. 250 000.– in den Aktiven steht; anderseits wurde er den Reserven zugewiesen, welche nun Fr. 850 000.– betragen. – Dank dem großen Bargeld-Zufluß war die Kasse in der angenehmen Lage, sämtlichen gut begründeten und wirtschaftlich vernünftig erscheinenden Kreditgesuchen zu entsprechen. Dabei konnte sie stets über eine sehr gute Zahlungsbereitschaft verfügen, wie dies aus dem Liquiditätsausweis ersichtlich ist.

Mit berechtigtem Stolz führte Verwalter Peter Willi in diesem seinem zehnten Kassa-Bericht die Entwicklung 1952/1962 kurz vor Augen. In dieser Zeit stieg der Umsatz von 14 Mio auf 40 Mio; die Bilanz von 8,9 Mio auf 17,2 Mio und die anvertrauten Gelder von 7,2 auf 15,7 Mio Fr. Gerade aber diese Zahlen zeigen ihrerseits eindrücklich, wie immer mehr Leute aus dem Geschäftskreis der Darlehenskasse ihr Vertrauen schenken und diese der Gemeinde und ihren Bewohnern das Recht auf die Selbstverwaltung des Geldes gibt. – Rechnung und Berichte wurden von der Generalversammlung im Sinne der aufsichtsrätlichen Anträge gutgeheißen.

Für die Hälfte der Behördemitglieder war die vierjährige Amtsdauer abgelaufen. Alle Funktionäre stellten sich einer Wiederwahl zur Verfügung und wurden von der Versammlung ehrenvoll bestätigt. Es sind dies vom Vorstand Arthur Schon, Albert Good und Franz Wälti, vom Aufsichtsrat Albert Good, Josef Pfiffner, Anton Müller und Josef Müller.

In der allgemeinen Umfrage wurde für die kommende Generalversammlung eine Lautsprecheranlage gewünscht; ein Mitglied sprach zugunsten eines Beitrages an die Möblierung im Kindergarten und schließlich schickte die Versammlung einen dankbaren Gruß dem einzigen noch lebenden Gründungsmitglied der heute so prächtig dastehenden Darlehenskasse, dem leider seit einigen Jahren erblindeten Josef Wachter im Mittelheiligkreuz.

Nach knapp einstündiger Dauer schloß die 56. Generalversammlung mit der Auszahlung des Anteilscheinzinses. Fi

Menzingen ZG. Mittwoch, den 20. Februar, hielt unsere Dorfkasse die 26. ordentliche Generalversammlung ab. Trotz schlechten Wegverhältnissen fanden sich 157 Genossenschafter und eine Delegation der Darlehenskasse Cham im Vereinshaussaale ein, und Präsident Alois Uhr, Schurtannen, begrüßte diese mit sympathischen Worten. Ehrend gedachte der Vorsitzende dann jener Mitglieder, welche im vergangenen Jahre in die Ewigkeit abberufen wurden. Nachdem der Aktuar Jakob Stalder das flott abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung und Jubiläumsfeier verlesen hatte, orientierte Alois Staub, Lehrer, die Mitglieder über die Tätigkeit des Vorstandes. Kassier H. Fuchs erläuterte die Jahresrechnung. Im 26. Geschäftsjahr verzeichnete unsere Kasse wiederum bedeutende Fortschritte. Die Mitgliederzahl ist auf 260 angewachsen, und die Bilanzsumme beträgt Fr. 3 874 194.–. Der Jahresumsatz erreichte in 4462 Posten Fr. 5 706 792.–, während die Reserven auf Fr. 146 811.49 angestiegen sind.

H. H. Pfarrer J. Hausheer berichtete über Kontrolle und Aufsicht der Kassaverwaltung und beantragte der Versammlung, den leitenden Organen Decharge zu erteilen. Nachdem die Jahresrechnung pro 1962 diskussionslos genehmigt wurde, kam das 6. Traktandum, Wahlen. Mit Bedauern mußte die Versammlung vernehmen, daß Herr Alois Uhr als Präsident der Darlehenskasse seinen Rücktritt gab. Herrn Uhr war seit 15 Jahren das Präsidium anvertraut, und er hat dieses mit großem Geschick und Gewissenhaftigkeit geführt, wofür ihm der Dank der ganzen Raiffeisenfamilie ausgesprochen wurde. Herr Uhr wird aber seine langjährige, reiche Erfahrung weiterhin als Beisitzer im Vorstand zur Verfügung stellen. Nebst den statutarischen Erneuerungswahlen wählte die Versammlung einstimmig als Nachfolger von Herrn Uhr Herrn Alois Staub, Lehrer, zum neuen Präsidenten. Mit dieser Nomination erhält unsere Kasse einen tüchtigen, initiativen Präsidenten, welcher sich in der Kassaverwaltung schon gut auskennt, ist doch Herr Staub schon 21 Jahre (davon 16 Jahre Aktuar) im Vorstand. Herr Josef Huwiler, Kassaverwalter in Cham, überbrachte mit sympathischen Worten die Grüße und Wünsche des zugerischen Raiffeisenverbandes. Mit Interesse folgten die Anwesenden seinen Ausführungen über die Entwicklung der zwölf zugerischen und der 1087 schweizerischen Darlehenskassen. Um 21.30 Uhr schloß Herr Alois Uhr mit einem herzlichen Dank an die Mitglieder den geschäftlichen

Teil, und das Wirtepaar Truttmann-Meyer gab sich dann alle Mühe, um den Teilnehmern mit einem guten Zabig Stärkung auf den Heimweg zu geben.

Mörschwil SG. Die 60. Generalversammlung unserer Kasse vom Dienstag, den 19. Februar, war von 170 der 249 Mitglieder besucht. Erstmals standen die Verhandlungen unter der strammen Leitung des neuen Präsidenten Albin Egger, Bäckermeister. In seinem Eröffnungswort gedachte er pietätvoll der im verflossenen Jahr verstorbenen 8 Genossenschafter, nämlich der Mitbürger: Kappeler Josef, Bahnhofstraße; Strübi Jakob, Than; Bamert Anton, Bahnhofstraße; Manser Josef, Horchental; Buchegger Anton, Fahrn; Zingg Johann, a. Lehrer; Brändle Friedrich, Bahnhofstraße, und Schmucki Johann, Haltelhaus.

Nach der Wahl der Stimmenzähler Manser Josef, Dorfmolkerei, und Bücheler Ernst, Hub, folgte die Verlesung des Protokolls der 59. Generalversammlung durch den Aktuar Emil Sieber. Seine Aufzeichnungen wurden einmütig gutgeheißen. In seinem ausführlichen Jahresbericht machte der Präsident vorerst einige allgemeine Bemerkungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserm Land, um dann speziell über die Tätigkeit unserer Dorfbank zu referieren. Das 60. Geschäftsjahr schloß mit einem Umsatz von 53 Millionen Franken und einer Bilanz von fast 12 Millionen ab. Einen Markstein in der Geschichte unseres Geldinstitutes setzte der Bezug des neuen Kassa-Gebäudes an der Bahnhofstraße. Es ist ein wohlgelungenes Werk, an dem jedermann sich freuen darf. Die endgültige Bauabrechnung konnte noch nicht vorgelegt werden; sie wird die nächste Generalversammlung beschäftigen.

Als Einschaltsendung nahm sodann der Präsident eine verdiente Ehrung vor. Sie galt a. Gemeinderat Stefan Hanimann, Horchental, der 30 Jahre im Dienste der Raiffeisenbewegung mitgearbeitet hat, nämlich 14 Jahre im Aufsichtsrat und 16 Jahre im Vorstand. Als Anerkennung wurde ihm ein prächtiger Früchtekorb überreicht; vom Verband war eine schriftliche Gratulation eingetroffen nebst einem nützlichen Präsent. Mit kurzen Worten dankte der Gefeierte für die Ehrung.

Zur Jahresrechnung, deren Abschlußzahlen bereits publiziert wurden, sprach in gewohnt meisterhafter Art unser Verwalter Mathias Werder. Er erläuterte alle Sparten der gedruckten Rechnung und schloß seine interessanten Ausführungen mit einem beherzigenswerten Zitat eines indischen Sprichwortes über das Geld des Geizigen.

Die Bilanzsumme stieg um Fr. 1 700 000.– auf Fr. 11 756 000.–; der Umsatz belief sich auf 53 400 000.– Fr. Bei den Aktiv-Posten erwähnen wir die Publikumsgelder, und zwar die Spareinlagen von Fr. 5 100 000.– und die Obligationen mit Fr. 3 380 000.–. Unter den Passiv-Posten figurieren die Hypothekar-Darlehen mit Fr. 7 900 000.– und die Gemeinde-Darlehen mit Fr. 684 000.–. Nach Abschreibungen von rund Fr. 10 000.– verbleibt ein Zuschuß in die Reserven von Fr. 27 400.–, womit diese auf Fr. 486 000.– anwachsen.

Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von Kantonsrat Alfons Schildknecht, und dessen Anträge wurden einstimmig genehmigt. Bei den Wahlen wurden die in Ausstand zu tretenden Herren: Vorstandsmitglied Stefan Hanimann und die Aufsichtsräte Alfons Schildknecht und Johann Hochreutener sofort wieder für eine neue Amtsdauer von 4 Jahren gewählt. Die allgemeine Umfrage blieb unbenützt, so daß die harmonisch verlaufene Versammlung nach einer Dauer von 50 Minuten geschlossen werden konnte. Der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses folgte die Entgegennahme eines währschaften Imbisses, der allgemein sehr befriedigte. Alsbald oder später traten die Mitglieder den Heimweg an. E. S.

Näfels GL. An der 34. Hauptversammlung vom 3. März genehmigten unsere Mitglieder die Jahresrechnung pro 1962. Präsident Walter Kunz, Gärtnermeister, der in gewandter Weise die Verhandlungen leitete, gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Er konnte wieder einige neue Mitglieder begrüßen, hatte aber auch des Hinschiedes von 4 Mitgliedern zu gedenken. Wie sein Jahresbericht viel Erfreuliches über die Entwicklung unserer Darlehenskasse kundgab, so mußte dieser gleiche Bericht aber auch die Versammlung erkennen lassen, daß unser Präsident ganz mit der Kasse verbunden ist. Seit 16 Jahren steht er ihr vor, interessiert sich laufend um den Geschäftsgang, gibt Anregungen und ist immer dienstbereit, wofür ihm auch hier gedankt sein soll.

Über die Jahresrechnung orientierte Kassier F. Gallati-Felber. Die Mitgliederzahl hat um 8 auf 197 zugenommen. Der Umsatz vermehrte sich um rund 100 000 Fr. auf Fr. 3 265 000. Die Zinseinnahmen in der Ertragsrechnung lauten auf Fr. 113 700, die unbedeutenden übrigen Einnahmen auf Fr. 107. Den Einlegern vergüteten wir für Zinsen unter Hinzurechnung der eidg. Abgaben Fr. 90 300. Der Zinsenertrag hat sich für die Kasse um Fr. 2 700 verbessert. Die eigenen Steuern beanspruchten Fr. 3 400. Für Verwaltungs- und andere Unkosten waren Fr. 6500 nötig, und schließlich zahlten wir für Mobiliar- und Einrichtungskosten Fr. 1 300. Als Reingewinn blieben Fr. 11 200, das sind wenig mehr als im Vorjahr. Die Unkosten mit Einbezug der nicht jedes Jahr in gleicher Höhe anfallenden Mobiliar- und Einrichtungskosten machten 0,23 % der Bilanzsumme aus. Die Bilanz zeigt in den Aktiven die Hypothekardarlehen mit Fr. 2 630 000 und übrige Darlehen von Fr. 15 700. Die Auszahlungen für neue Darlehen beliefen sich auf Fr. 254 000. Dagegen waren uns solche in ungewöhnlichem Umfang von Fr. 91 000 zurückbezahlt worden. Es war uns nicht möglich, alle eingegangenen Gelder in unserem Geschäftskreis anzulegen, weshalb wir unsere Festanlagen bei der Zentralkasse um Fr. 150 000 auf Fr. 510 000 erhöht hatten. In der gewöhnlichen Rechnung steht uns dort ein fast unverändertes Guthaben von Fr. 187 000 zur Verfügung. Bei den Passiven stiegen die Guthaben der Kontokorrentgläubiger um Fr. 21 000 auf Fr. 183 000. Diejenigen der Spareinleger nahmen um Fr. 280 000 auf Fr. 3 085 000 zu. Nach Zuweisung des Reingewinnes enthalten die Reserven Fr. 118 000. Die gesamte Bilanzsumme ist um den für unsere Verhältnisse beträchtlichen Betrag von Fr. 306 000 oder um 9,79 % auf Fr. 3 431 000 angewachsen.

Zum erstenmal erstattete Engelbert Müller als neuer Präsident des Aufsichtsrates Bericht über die Tätigkeit der Kontrollstelle.

Damit waren wir bald am Schluß der Verhandlungen, und dem Kassier oblag es noch, den anwesenden Mitgliedern den Anteilscheinzins auszuzahlen, während eifrige Hände bereits das übliche Vesper auftrugen. F. G.

Niederbüren SG. Erfreulich und zahlreich war der Aufmarsch der Raiffeisenmänner ins Rest. z. ‚Schäfle' zur 43. Jahresversammlung, welche vom Vorstandspräsidenten, a. Gemeinderat Gottlieb Gemperle, Kernburg, pünktlich und mit einem sympathischen Begrüßungswort eröffnet wurde. Nach Genehmigung des vom Aktuar, Gemeinderat Gottfr. Schlauri, Moos, präzis abgefaßten Protokolls der letzten Versammlung folgte der interessante Bericht des Kassapräsidenten, in welchem neben den weltpolitischen Spannungsschwankungen, der Wirtschafts- und Finanzlage in Europa, sowie den wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Landes, besonders auch die Tätigkeit des Vorstandes, des Kassiers und die erfreuliche Geschäftsentwicklung unserer Kasse erwähnt wurden. Im Anschlusse der Ehrung verstorbener Mitglieder, Ziegler August, Sonnenhof, Werz Friedrich, Tobel, Germann Karl, Löchlemühle, Frau Wwe. Rüegg-Bruggmann, begegneten die Erläuterungen des Kassiers, Martin Akermann, über die Geschäftsbewegungen im abgelaufenen Rechnungsjahr großem Interesse. Neben den auf Sparkasse erfolgten Einlagen von Fr. 983 000.–, welche den erfreulichen und beachtenswerten Beweis ergeben, daß in unserer Gemeinde noch gespart wird, haben aber auch alle anderen Anlage- und Geschäftspositionen Vermehrungen erfahren. Der Reingewinn von Fr. 13 095.20 ist den Reserven zugewiesen worden, welche damit auf die respektable Höhe von Fr. 290 270.80 angewachsen sind. Entsprechend den vom Aufsichtsrat gestellten Anträgen wurden die Jahresrechnung 1962 genehmigt, der Geschäftsanteilzins auf 5 % festgesetzt und dem Vorstand und dem Kassier die verantwortungsvollen und prompt geleisteten Dienste verdienterweise bestens verdankt.

Nachdem die allgemeine Umfrage unbenützt blieb, richtete abschließend Kassapräsident Gottl. Gemperle einen kräftigen Appell an die Raiffeisengemeinde zu weiterer genossenschaftlicher Treue, welchem alsdann die Verspeisung der vorzüglichen Kassawurst folgte.

Möge unsere Bevölkerung nach dem Leitmotiv ‚Aufwärts geht das Streben, aufwärts hilft das Sparen' auch fürderhin mit unserer seit 43 Jahren bestehenden Darlehenskasse in intensiver Verbindung stehen und unter Wahrung der geschlossenen Solidarität mithelfen für deren weitere solide und blühende Entwicklung. -ss-

Niederwil SG. Am Fasnachtdienstag, den 26. Februar, fanden sich 37 Genossenschafter zur 8. ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse in der ‚Krone' ein. Der Präsident des Vorstandes, Kantonsrat Albert Klingler, begrüßte mit sympathischen Worten die Anwesenden, besonders aber die vier neuen Mitglieder. Das vom Aktuar, Paul Hug, sehr gut abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, der interessante und ausführliche Bericht des Vorstand-Präsidenten sowie die Erläuterungen zur Jahresrechnung von Kassier Eugen Schälle wurden mit Interesse verfolgt. Für den Aufsichtsrat berichtete Johann Dürr über die guten Prüfungsbefunde, worauf Rechnung und Bilanz Zustimmung fanden.

Die noch junge Kasse konnte ihren Umsatz um rund Fr. 700 000.– auf Fr. 3 700 000.– steigern und die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 283 000.– auf Fr. 1 240 000.–. Der Zunahme an Sparkassa- und Obligationengeldern von Fr. 232 000.– stehen neue Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen in der gleichen Höhe gegenüber. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 1600.– betragen die Reserven jetzt Fr. 7645.–.

Die in Ausstand getretenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden für weitere vier Jahre wiedergewählt. Bevor der schmackhafte Imbiß serviert wurde, dankte Präsident Albert Klingler allen Anwesenden für ihre Treue zur Kasse und ermunterte sie, zum weitern Ausbau unseres Geldinstitutes beizutragen.

Oberlangenegg BE. Die Generalversammlung Oberlangenegg fand am Samstagabend, 2. März, in der Wirtschaft Kreuzweg statt. Die Geschäftsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates zeichneten das abgelaufene 19. Geschäftsjahr als einen Abschnitt ruhiger, aber konstanter Weiterentwicklung. Die Spareinlagen vermehrten sich um gut Fr. 100 000. Sie betragen heute Fr. 851 655. In Hypotheken und Darlehen sind angelegt Fr. 725 418. Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 110 000 angestiegen und beläuft sich auf Fr. 909 364. Der erzielte Reingewinn von Fr. 3839 wird voll den Reserven zugewiesen, die damit die Summe von Fr. 31 125 erreichen. Mit dem besten Dank an die Verwaltungsorgane, vorab an die stets einsatzbereite Kassierin, Frau Gerber-Althaus, erfuhr die Rechnung einstimmige Genehmigung. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, nicht nur die Leitung, sondern ebensosehr jedes einzelne Mitglied möchte für unsere Dorfkasse werben, denn sie dient dem Allgemeinwohl und fördert die finanzielle Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Gemeinde. F.R.

Rheinau ZH. Am 2. März 1963 fand im Gasthof zum Salmen die 47. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Rheinau statt. Der Präsident, Jakob Schreiber, hieß in seiner Ansprache die 73 erschienenen Mitglieder willkommen und gedachte der im Jahre 1962 verstorbenen Mitglieder mit Worten des Dankes und der Ehrerbietung, worauf die Versammlung in üblicher Weise den Verstorbenen die letzte Ehre erwies. Bestand der Mitglieder 179. Nach Genehmigung des Protokolls erstattete der Präsident Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Da die Darlehenskasse ein Rädchen im großen Getriebe der schweizerischen Wirtschaft sei, müsse sich der Vorstand auch mit der Wirtschaftsentwicklung befassen. Im großen und ganzen gesehen, habe die Hochkonjunktur trotz den vom Bundesrat erlassenen Maßnahmen nicht nachgelassen. Es mahne zum Aufsehen, wenn zur Bewältigung des Arbeitsmarktes dreißig Prozent ausländische Arbeitskräfte eingesetzt werden müßten. In engem Zusammenhang mit der Überbeanspruchung der Arbeitskräfte stehe das Defizit der Handelsbilanz von rund 3,5 Milliarden Franken im Warenverkehr mit dem Ausland. Die vom Bundesrat erlassenen Maßnahmen seien illusorisch geworden durch den großen Geldzustrom vom Ausland, mit dem großzügige Investitionen in der Schweiz getätigt worden seien. Die große Flucht des Inlandkapitals im Verein mit dem zufließenden ausländischen Fluchtkapital in feste Sachwerte der schweizerischen Wirtschaft habe eine fortschreitende Entwertung des Schweizer Frankens zur Folge.

Der Kassier, Eduard Schweizer, gab über Rechnung und Bilanz Aufschluß. An Spar- und Depositeneinlagen wurden Fr. 696 000 und an Rückzahlungen Fr. 497 000 verbucht. Der Mehreingang von rund Fr. 200 000 trug zum größten Teil zur Erhöhung der Bilanzsumme bei, die auf Fr. 3 553 175 angestiegen ist. Zins für Spargelder 3 % und für Depositen 3¼ %. Für diese beiden Positionen mußte die Kasse Fr. 81 000 Zinsen aufwenden. Der Konto-Korrent-Verkehr hat sich mit rund je 1 Million Franken Ein- und Auszahlungen im bisher üblichen Ausmaße abgewickelt. Hier werden verschiedene Neuerungen eingeführt, die Gewerbetreibende und Landwirte mit erweitertem Geldverkehr besonders interessieren werden. Auskunft hierüber erteilt gerne der Kassier. Hier sei noch erwähnt, daß im Jahre 1962 eine Schulsparkasse und ein Jugendsparreglement neu eingeführt worden sind. Auch das ‚Postsparen' (spesenfreies Einzahlen mit Postcheck – die Einzahlungsscheine können beim Kassier bezogen werden) hat bei der Darlehenskasse Rheinau Eingang gefunden.

Die Ertragsrechnung schließt mit einem Reinüberschuß von Fr. 10 411 ab, der den Reserven zugewiesen wurde.

Die Bilanz gibt über die Geldanlagen und Schulden Auskunft. Die Bilanzsumme ist rund Fr. 155 000 höher als im Vorjahre. Auf der aktiven Seite sind die Hypotheken mit Fr. 2 061 000 und die Gemeindedarlehen

mit einer Million Franken bilanziert. Auf der passiven Seite figurieren die Spar- und Depositeneinlagen mit Fr. 2 996 000, was eine sehr solide Grundlage der finanziellen Struktur der Kasse bildet. Der Reservefonds wird in der Bilanz mit Fr. 175 333 und die Genossenschaftsanteile mit Fr. 17 900 ausgewiesen.

Nachdem der Aufsichtsrat die Versammlung über die bei ihren Kontrollen gemachten Wahrnehmungen und Feststellungen orientiert hatte, genehmigten die Mitglieder Jahres- und Ertragsrechnung sowie die Bilanz.

In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt: Eugen Müller, Buchhalter, Rheinau. – Nachdem der Kassier den Zins für die Genossenschaftsanteile ausbezahlt hatte, servierte der ‚Salmen'-Wirt den von der Kasse gespendeten Imbiß, wozu der Präsident einen guten Appetit wünschte. Nach einstündiger Verhandlungsdauer gelangte die gut verlaufene Tagung unter Dankabstattung an Mitglieder, Kassier, Vorstand und Aufsichtsrat zum Abschluß. R.B.

Roggwil TG. Sonntag, den 17. Februar 1963, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse im Gasthaus zum ‚Ochsen' zur Abwicklung der Jahres- und Wahlgeschäfte. Die Bilanz des 44. Geschäftsjahres verzeichnet einen Bestand von Fr. 13 214 200.40. Der Umsatz im Betrag von Fr. 33 876 574.08 verteilt sich auf 11 090 Buchungsposten. Verglichen mit dem Vorjahre ist erneuter Zuwachs festzustellen. Spargelder und Obligationen sind um je eine halbe Million gestiegen. Die Guthaben der 1533 Spareinleger belaufen sich auf Fr. 4 643 692.90, während die Obligationengelder einen Bestand von Fr. 6 391 500.– erreichten. Fr. 9 956 366.65 sind als Hypothekardarlehen, Fr. 1 458 042.– bei der Zentralkasse untergebracht, wo sie zur Zeit eine erhebliche Liquiditätsreserve darstellen. Der Reingewinn von Fr. 29 152.19 erhöht die Reserven auf Fr. 790 747.90, welche nebst der gewährleisteten Garantie als Eigenkapitalien die Ertragsrechnung immer nachhaltiger beeinflussen.

Die Verhandlungen wurden mit zwei klangvollen Liedervorträgen des Männerchors eingeleitet, worauf Kassenpräsident Hans Fischer, Zimmermeister, etwa 180 Versammlungsteilnehmer, darunter auch weibliche Mitglieder, begrüßen konnte. Erfreulich zahlreich waren auch die jüngeren Kassenmitglieder vertreten. Der Vorsitzende überbrachte einen Gruß des Aufsichtsratspräsidenten Gemeindeammann Jakob Gsell, der wegen Krankheit verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen. Dann wurden die Anwesenden gebeten, sich zu Ehren verstorbener Genossenschafter zu erheben. Der Konstituierung eines Zählerteams folgte die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung. In seinem Vorstandsbericht zeichnete der Präsident einleitend ein Bild der allgemeinen Wirtschaftslage. In Erscheinung traten: Allseitige Überbeanspruchung, Ausdehnung des Fremdarbeiterbestandes, passive Handelsbilanz, starker Geldstrom vom Ausland, der allerdings mithalf, den großen Inlandbedarf an Kapital zu decken. Die letztgenannte Erscheinung ist eines der verletzlichen Elemente – um eine bundesrätliche Formulierung zu verwenden –, auf welchen unsere Hochkonjunktur ruht. Der Nachwuchsbedarf verlangt weitgehende Förderung der Berufsbildung, weshalb Jugendliche aus einfacheren Volkskreisen von den finanziellen Beihilfen zur Ausbildung Gebrauch machen sollten. Die Gefährdung des Geldwertes ist erkannt worden, und die zahlreichen Maßnahmen, die getroffen werden, berühren in Form von Investitionsbeschränkungen auch das Tätigkeitsgebiet unserer Darlehenskasse. Im regen Geschäftsbetrieb der Kasse ist eine erfreuliche Zusammenarbeit aller Bevölkerungsteile erkennbar. Mit ihrem Sparwillen leistet auch die Landbevölkerung einen wertvollen Beitrag gegen die Konjunkturüberhitzung. Eine vernünftige Steuerpolitik sollte mithelfen, diesen Sparwillen zu erhalten und zu fördern. Vizepräsident Gemeinderat P. Straub dankte hierauf für den flotten Jahresbericht und auch für die unermüdliche Jahresarbeit des Präsidenten. Der abwesende Aufsichtsratspräsident wurde durch Konrad Huber, Betenwil, vertreten. Er bot eine Übersicht über die erreichten Jahresergebnisse und verwies auf die Gläubigerzinssätze, die denjenigen anderer Banken ebenbürtig sind und konkurrenzlose Konditionen gegenüber den Schuldnern ermöglichen. Seine Anträge betreffend Rechnung und Bilanz wurden von der Versammlung einhellig genehmigt. Die Wahlverhandlungen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Mandatsinhaber Präsident Hans Fischer, Fritz Stadelmann, Landwirt, Karl Müller, Fabrikant, als Mitglieder des Vorstandes sowie der beiden Mandatsinhaber des Aufsichtsrates Jakob Müller, Kratzern, Ernst Tobler, Watt. Dem Rücktrittsbegehren von Gemeindeammann Jakob Gsell Folge gebend, wurde an dessen Stelle als Präsident des Aufsichtsrates Paul Straub, Kehlhof, gewählt. Einem wiederholten Rücktrittsbegehren von Konrad Huber-Soller Folge gebend, wurde an dessen Stelle in den Aufsichtsrat Willi Hauri, Lehrer, gewählt. Durch den Sitzwechsel von P. Straub ergab sich eine weitere Ergänzungswahl in den Kassenvorstand. Für die Neubesetzung konnte Armenpfleger Ulrich Gsell, Betenwil, gewonnen werden. Der letzte Wahlakt wurde zu einer eindeutigen Vertrauenskundgebung zugunsten des Kassiers, Ernst Holliger.

Aktuar P. Schwank war die Aufgabe zugefallen, den beiden zurückgetretenen Mitgliedern des Aufsichtsrates für die langjährige Mitarbeit zu danken; die Mitgliedschaft bei der Kassenverwaltung erstreckte sich bei Herrn Gemeindeammann Gsell über vier Jahrzehnte. Ein symbolisches Geschenk unterstrich die allseitige Anerkennung.

Allen Mitwirkenden dankend, wandte sich der Versammlungsleiter im Schlußwort den allgemein menschlichen Problemen zu. Ihm scheine, der Mensch mit seinem hochentwickelten Verstand sei heute auf dem Wege, ins Maßlose vorzudringen und gerate in die Gefahr der Selbstzerstörung. Er verliere seinen innern Standort, den er nur in der Begegnung mit dem göttlichen Schöpfer wiederfinden könne.

Beifällig aufgenommene Liedergaben des Männerchors und die Verteilung der Anteilscheinzinsen leiteten über zur Entgegennahme der schmackhaften Gratiswurst samt Getränk, womit die Generalversammlung ihren Abschluß fand. Sch.

Rohrdorf AG. Samstags, den 9. März 1963, abends 20.15 Uhr, fand in der Turnhalle in Niederrohrdorf die Generalversammlung der Darlehenskasse Rohrdorf statt. Trotz der Neuerung, diese an einem Abend abzuhalten, war der Besuch recht zahlreich. Nach dem üblichen Eröffnungslied des ad hoc gebildeten Männerchors begrüßte der Präsident Oskar Wettstein die Versammelten, gedachte ehrend der verstorbenen Mitglieder des verflossenen Jahres und erwähnte namentlich die neuen Mitglieder. Hierauf streifte er kurz die Fortschritte der Kasse in Verbindung mit der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Dörfer. Für die Landwirtschaft war das abgelaufene kein schlechtes Jahr, trotzdem der Graswuchs stark zu wünschen übrig ließ. Gar mancher Bauer mußte diesen Winter für sehr teures Geld Heu zukaufen, dafür war das Getreide von einer seltenen Ergiebigkeit und Qualität.

Handwerk und Industrie liefen immer noch auf Hochtouren und sie suchten ihre Kapazität durch vermehrte Einstellung von Gastarbeitern zu überbrücken. Die Wahl von Stimmenzählern sowie das Verlesen des vorzüglich abgefaßten Protokolls von Aktuar Martin Huser waren weitere Traktanden. Im Anschluß daran folgte die Rechnungsablage: Der Bericht des Vorstandes, verlesen vom Präsidenten, gab Einblicke und Ausblicke in die Kassentätigkeit. Die eingehenden Erläuterungen des Kassiers Martin Egloff zeigten an, daß der Umsatz anno 1962 um 6,5 Mio Fr. auf 21 210 818 Mio Fr., die Bilanzsumme um 1 Mio Fr. auf 10 047 246 Mio Fr. gestiegen war. Der Reingewinn betrug Fr. 21 453, welcher zu den Reserven geschrieben, diese mit Fr. 412 670 ausweisen lassen. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 6 auf 441. Auf der ganzen Linie wurde ein einheitlicher Schuldnerzinssatz von 3¾ % durchgehalten, auch bei Konto-Korrent-Krediten, und zwar ohne jegliche Kommission. Von den Gemeinden wurde nur 3½ % verlangt. Es ist nicht unbedeutend, was der Allgemeinheit durch diese günstigen Zinsforderungen geschenkt wird und das Sprichwort: «Einer für alle, alle für einen», trägt in dem Verhältnis der angemessenen Gläubiger- und der niedrigen Schuldnerzinssätze seine Früchte. Max Suter, Präsident des Aufsichtsrates, stellte, nachdem die Verwaltung der Kasse zu keiner Beanstandung Anlaß bot, den Antrag zur Genehmigung der Rechnung pro 1962 und Entlastung der verantwortlichen Organe. Dem regelmäßigen Turnus zur Wiederwahl verfallener Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurde ohne Gegenvorschlag zugestimmt.

Mit dem Verhandlungsgegenstand über Baufragen legte der Präsident der Versammlung einen höchst wichtigen Entscheid vor: Welcher der vier zur Verfügung stehenden Bauplätze sollte für ein neues Kassagebäude gewählt werden? In souveräner Art erläuterte er die Vor- und Nachteile, die Ortslagen, die Preise der verschiedenen Liegenschaften. Beim alten Kassagebäude war man zur Überzeugung gelangt, daß die begrenzten räumlichen Möglichkeiten in keiner Weise genügen würden.

Bei zwei andern Projekten, mit Einschluß der alten Gebäulichkeiten, kam der Quadratmeterpreis Fr. 120 bzw. Fr. 135 zu stehen. Ansprechender und auch billiger blieb ein unbebautes Gelände in der Nähe des Gasthofes zur Sonne, angrenzend an den Kirchenbauplatz des katholischen Kirchenbauvereins Niederrohrdorf.

Nach einer Diskutierpause von 10 Minuten wurde mit großem Mehr dem letztgenannten Bauplatz zugestimmt. Unter Verschiedenem gab der Präsident noch bekannt, daß zukünftig die Kassastunden an Samstagnachmittagen ausfallen werden. Darauf wünschte er allen Besuchern beim Zobig noch einen gemütlichen Hock und eine glückliche Heimkehr. E.

Salgesch VS. Die 37. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse wurde am letzten Sonntag, den 17. März, im Burgerhause gleich nach dem Hochamte abgehalten. Der Vorstandspräsident, Constantin Leo, hatte die Ehre, mit der Begrüßungsansprache die Versammlung zu eröffnen. Er drückte sich über das Geschäftsjahr sehr befriedigend aus. Rasch wickelten sich die Traktanden ab. Der Aktuar, Markus Brunner, gab Kenntnis vom Protokoll der letzten Generalversammlung, welches einstimmig genehmigt und vom Vorsitzenden bestens verdankt wurde. Über den Bericht des Vorstandes wußte der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes und die große Entwicklung im Geschäftsjahr zu orientieren. Die Mitgliederzahl ist auf 215 angestiegen. Die Bilanzsumme hat um Fr. 368 000.– zugenommen.

Die Erläuterung der Jahresrechnung erstattete der Kassier, Paul Mathier, der ebenfalls auf die große Entwicklung vom Geschäftsjahr hinwies. Hier einige Auszüge. Mit den Sparkassa-Einnahmen von 388 344.95 Fr. ist der Bestand auf Fr. 1 028 364.55 angestiegen. (Zuwachs Fr. 237 538.75.) Neue Einleger 32. Bilanzsumme Fr. 2 918 850.18. Umsatz in 2234 Posten Fr. 6 007 454.56. Reingewinn Fr. 4924.30. Reserven Fr. 94 336.43. Alle diese Zahlen legen Zeugnis ab vom großen Fortschritt der Kasse im Rechnungsjahr.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Alex Montani, erstattete Bericht über dessen Tätigkeit und empfahl der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Decharge zu erteilen, was ohne Gegenstimme von der Versammlung gebilligt wurde.

Vor der Auszahlung des Anteilscheinzinses dankte der Präsident allen Mitgliedern für das Vertrauen, das sie wieder im verflossenen Geschäftsjahr bekundet haben, dankte auch seinen Kollegen im Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier für die harmonische Zusammenarbeit. Möge der Raiffeisengeist fortwährend gehegt und gepflegt werden zum Wohle und Nutzen des Einzelnen und der ganzen Bevölkerung. M.

Seelisberg UR. An historischer Stätte zur ‚Treib' versammelten sich am 17. Februar die Mitglieder unserer Dorfkasse zur 17. ordentlichen Jahresversammlung und Entgegennahme des Geschäftsberichtes. Mit freundlichen Worten überbrachte der umsichtige Präsident Huser Andreas den Gruß des Vorstandes an die Versammlung, gab die Traktandenliste bekannt und wünschte, daß die Umfrage vermehrt benützt werden möchte. Das exakt abgefaßte Protokoll wird verdankt und genehmigt. Dem vorzüglichen Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, daß die schweizerische Wirtschaft immer noch überbeansprucht wird und immer mehr zur Mäßigung und Preisstabilität ruft. Die Wirtschaftsverbände und die Bankinstitute bemühen sich um einen geordneten Verlauf unserer internen Wirtschaftsgemeinschaft. Besonders die vielen Gastarbeiter bringen den Schweizern volkspolitische Probleme, die gelöst werden müssen. Die Dorfkasse ist auch in einer Berggemeinde ein nicht mehr wegzudenkender Wirtschaftsfaktor, ein Gradmesser der Betriebsamkeit, der gegenseitigen Zusammenarbeit in der Dorfgemeinschaft. In vier Sitzungen hat der Vorstand die vorliegenden Geschäfte geregelt nach den Grundsätzen Raiffeisens. Die interessanten Ausführungen des Kassiers über die Jahresrechnung zeigten, daß unsere Darlehenskasse auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken kann. Der Kassaverkehr weist in 1458 Posten einen Umsatz von 2 115 228 Fr. auf. Die Bilanzsumme ist auf 1 144 292 Fr. gestiegen und ist um 66 000 Fr. größer als im Vorjahr. Die Rechnung ergab einen Reingewinn von 6476 Fr., welcher Betrag voll den Reserven zugewiesen wird. Der Reservefonds ist mit 45 000 Fr. ausgewiesen. Abschließend richtete der Kassier ein Dankeswort an seine Mitarbeiter und ersuchte sie, weiterhin der Dorfkasse das Vertrauen zu schenken. Der Aufsichtsrat erstattete Bericht über durchgeführte Kontrollen und bestätigte, daß er immer alles in guter Ordnung vorgefunden hat. Einstimmig werden Rechnung und Bilanz gutgeheißen und den verantwortlichen Organen Decharge erteilt. Es wird beschlossen, 4,3 % auf die Anteilscheine auszuzahlen. Bei den Wahlen werden Präsident und Sekretär auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. Neu in den Aufsichtsrat wird gewählt Truttmann Jos., Posthalter, Treib. Aus der Mitte der Versammlung wird gewünscht, daß der Vorstand jeweils

einige Fragen zur Diskussion stelle, um so die Umfrage anregender zu gestalten. Nach einer Stunde konnte der Präsident die mit Schneid geführte Versammlung schließen und wünschte allen ein gutes Jahr, Glück und Wohlergehen in der Familie und im Alltag. Anschließend erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses, und dazu gab es noch ein gutes Zabig. Der obligate Jaß bildete den Abschluß der recht zahlreich besuchten Versammlung. rd.

Sennwald SG. Sonntag, den 3. März, fanden sich die Mitglieder im ‚Schäfli', Sennwald, zur ordentlichen Generalversammlung ein, was wir als einen Beweis der vielen Glieder am Weiterbau unserer Gemeindekasse, die alljährlich wächst, gerne registrieren. Der letztes Jahr erkorene neue Präsident der Darlehenskasse Sennwald, Heinr. Vetsch, entbot freundlichen Willkomm und rief die neu Eingetretenen zu getreulicher, wackerer Mitarbeit auf. Durch Erheben von den Sitzen ehrte Heinrich Vetsch, der nunmehrige Steuermann, drei durch den Tod abberufene Mitglieder, Wilhelm Göldi, Litten, Traugott Frick, Gaß, und Emil Inhelder, Lögert. An die ehemaligen Gründer richtete das rührige Präsidium Worte speziellen Dankes; heute können sie das Gedeihen und Blühen unseres Instituts selbst feststellen. Mit voller Zufriedenheit darf die Darlehenskasse Sennwald auf das letzte Rechnungsjahr zurückblicken, war es doch ein gesegnetes. Mit allseitigem Interesse verfolgten die Erschienenen die verlesenen, mit vielen Erläuterungen bereicherten Berichte, die Zeugnis von der großen Arbeit aller Organe gaben. Eine gewaltige Arbeit erfordern alle Belange, alle Fragen, die sich das Jahr hindurch ihnen aufdrängen und zur Lösung stellen. Sehr erfreulich ist, daß in den Dörfern und der Bevölkerung, die unserer Darlehenskasse angeschlossen sind, der Sparwille lebt und das in steigendem Maße. Ebenso erfreulich ist der Umstand, daß die Bilanzsumme zum erstenmal die 6-Millionen-Grenze überschritten hat. Erneut wurde auf den Hauptwert des Raiffeisengedankens hingewiesen: das Füreinandereinstehen, das Dienen gegenüber dem Schwächeren hochzuhalten. Die Anträge fanden einhellige Zustimmung. Unter der speditiven Führung des Präsidenten Heinrich Vetsch erfuhr die Tagung eine flotte Abwicklung. Dem Kassierehepaar, Herr und Frau Gantenbein, das eine schwere Arbeit bewältigt, sprach das Präsidium Dank und Anerkennung aus. PR

Sins AG. Die Sinser Raiffeisenkasse hat nun ihren Schritt ins zweite Vierteljahrhundert mit dem 26. Rechenschaftsbericht bereits getan. Sie wird von guten Steuermännern geleitet, dem um das Wohl der Kasse so treu besorgten Vorstandspräsidenten R. *Wicki*, dem durch seine geschäftlichen Erfahrungen sehr geschätzten Aufsichtsratspräsidenten Fridolin *Peterhans* und nun wieder neu durch den Kassier Roland *Wolfisberg*, dessen erster Kassabericht bei jedermann durch seine Klarheit und Prägnanz imponierte. Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten in bestem Einvernehmen zusammen, und so zeigte denn der Jahresabschluß auch wieder erfreuliche Zahlen.

Jahresumsatz Fr. 7 839 254.31. Bilanzsumme Fr. 4 074 876.06. Hypothekardarlehen Fr. 2 513 723.60. Reserven Fr. 118 192.12. Bei den Wiederwahlen wurden bestätigt im Vorstande Präsident Wicki, Vizepräsident Bitterly und Stocker August. Im Aufsichtsrat Koepfli Hans. Anstelle des zurückgetretenen Boesch-Sachs wurde neu gewählt *J. Villiger*-Furrer, Gemeinderat, Alikon. B-y

Staad SG. Der Mitgliederbestand der Darlehenskasse unserer Ortschaft hat eine derartige Ausdehnung erfahren, daß für die Durchführung der Generalversammlung, die Sonntag, 10. März, stattgefunden hat, nur noch der Saal im ‚Flughafen' genügend Raum bietet.

Vorgängig der Behandlung der offiziellen Traktanden fand die Totenehrung für die im abgelaufenen Rechnungsjahr verstorbenen Mitglieder statt.

In seinem aufschlußreichen Jahresbericht beleuchtete Präsident Josef Gähler verschiedene Probleme wirtschaftlicher Natur, die uns alle während des abgelaufenen Geschäftsjahres beschäftigten. Die anhaltende Bautätigkeit und die Vollbeschäftigung in allen Wirtschaftszweigen blieben nicht ohne Rückwirkung auf unser dorfeigenes Raiffeisenwerk. Den sehr interessanten Erläuterungen des Kassiers Fritz Morgenroth konnte entnommen werden, daß die Bilanzsumme im Jahre 1962 um Fr. 270 000 auf rund Fr. 1 700 000 angewachsen ist. 687 Spareinleger verfügen über ein Guthaben von Fr. 1 046 545 und zeugen von einem großen Sparsinn unserer Bevölkerung. Der lebhafte Kassaverkehr ist ferner gekennzeichnet durch die Konto-Korrent-Einzahlungen von annähernd Fr. 3 Mio. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 4422 erreicht der Reservefonds Ende 1962 die Summe von Fr. 16 000.

Berichte und Anträge des Aufsichtsrates wurden unter Verdankung der geleisteten Arbeit angenommen. Im Wahlgeschäft waren die zwei langjährigen Mitglieder des Aufsichtsrates Paul Stehrenberger und Enoch Sonderegger zu ersetzen. An ihre Stelle wurden Fritz Steiner und Robert Beerli gewählt. Paul Stehrenberger, der dem Aufsichtsrat seit der Kassengründung ununterbrochen als Vizepräsident und Präsident angehört hat, wurde mit einer sinnvollen Gabe beschenkt.

Es folgte sodann die Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses von 5 Prozent. Mit einem markanten Appell des Präsidenten an die gemeinsame Selbsthilfe schloß er die offizielle Versammlung, worauf der von der Kasse gespendete Imbiß aufgetragen wurde. St.

St. Antoni FR. Trotz des so recht schönen Sonntagswetters, das zu beschaulichem Spazieren einlud, fanden sich 143 Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung ein. Sie wurden vom Präsidenten des Vorstandes, Lehrer Arnold Stritt, aufs freundlichste willkommen geheißen und begrüßt. Unter seiner kundigen Leitung wickelten sich die Traktanden rasch und geläufig ab. Das Protokoll wurde vom Tagessekretär, Martin Käser, Pfarreipräsident und Mitglied des Aufsichtsrates, verlesen und von der Versammlung mit bestem Dank bestätigt. Im Rechenschaftsbericht über das 52. Rechnungsjahr schilderte zuerst der Präsident die außerordentlich bewegte Wirtschaftslage unseres Landes. Gemessen am Lebenskostenindex ist der Schweizerfranken in den letzten drei Jahren um 8,2 Prozent gesunken. Das veranlaßte die Nationalbank und die großen Wirtschaftsgruppen, an die Vernunft zu appellieren und zum Maßhalten zu mahnen. Die örtliche Darlehenskasse hat sich soweit als möglich an diese Richtlinien gehalten.

Bei acht Neueintritten und fünf Austritten hat sich die Mitgliederzahl um drei vermehrt und erreicht heute 250. Schnitter Tod war leider auch zu Besuch. Udry Johann, seit 1945 Mitglied, und Franz Vonlanthen, der heuer seine 30jährige Mitgliedschaft hätte feiern können, sind nicht mehr unter uns. In einer Schweigeminute wurde ihr Andenken geehrt.

Die Zinssätze auf der Gläubigerseite wurde für Obligationen mit 3¾ Prozent und für Sparhefte mit 3 Prozent unverändert beibehalten, während auf der Schuldnerseite sich eine kleine Anpassung ab Neujahr 1963 für neue Darlehen von 3¾ auf 4 Prozent aufdrängte.

Zum Schluß des Berichtes sprach der Vorsitzende den aufrichtigen Dank an alle aus, die am schönen Erfolg mitgearbeitet haben – Einleger wie Schuldner tragen ihren Baustein zu unserm großen Werk bei. Besondere Anerkennung zollte er dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und der dienstfertigen Verwaltung.

Hierauf wurde das Wort an die Verwaltung erteilt, um den verschiedenen Zahlen und Ziffern Gestalt zu geben. Zuerst aber benutzte Verwalter Moritz Vonlanthen die Gelegenheit, alle herzlich zu begrüßen und dem geschätzten Präsidenten, Lehrer Arnold Stritt, zu seinen sechs Lebensjahrzehnten im Namen aller freudige Gratulation und Glückwünsche zu überbringen. Mit besonderem Nachdruck wies er darauf hin, daß Lehrer Stritt zugleich auch das 20-Jahr-Jubiläum treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung im Dienste der Dorfgemeinschaft als Vorstandspräsident der Darlehenskasse feiern darf. Als Anerkennung und Dank dafür wurde ihm in charmanter Weise ein schönes Geschenk überreicht. Herzlicher Beifall belohnte diese von Dankbarkeit und Wertschätzung zeugende Geste.

Frau Lucie Vonlanthen, welcher die nähere Erläuterung des Zahlenmaterials übertragen worden war, wußte mit großem Einfühlungsvermögen die trockenen Ziffern mit dem wirklichen Leben zu verbinden und manchen guten Hinweis und klugen Rat zu erteilen. Aus der Jahresrechnung und der Bilanz entnehmen wir einige interessante und erwähnenswerte Zahlen. Der Umsatz des Jahres 1962 ist gegenüber dem Vorjahr um 4,3 auf rund 23 Mio gestiegen. Von gutem Spargeist zeugen die Sparkassa-Einlagen, wurden doch insgesamt 1,125 Mio Fr. zur Kasse getragen, womit nun das Guthaben der 2105 Spareinleger rund 5,2 Mio beträgt. Mit einem Reingewinn von Fr. 23 000.–, der vollumfänglich zu den Reserven geschlagen wurde, sind diese nun auf eine recht ansehnliche Höhe von Fr. 344 000.– geklettert. Die Bilanzsumme von 6,88 Mio hat im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 703 000.– zugenommen. Diese hohen Summen bestätigen ein gutes Geschäftsjahr, sollen aber auch Aufmunterung und Ansporn zu weiterer, immer besserer und begeisterter Unterstützung dieses Selbsthilfewerkes sein.

Als Präsident des Aufsichtsrates nahm Josef Stauffacher zum Kassageschehen Stellung. Durchwegs fand er nur lobende Worte über die getreue Kassaführung, die mehrmals vom Aufsichtsrat und von den Verbandsrevisoren geprüft worden war, über die Anlagen und die Verwaltung der Gelder sowie über den schönen Fortschritt, den die Darlehenskasse dieses Jahr wiederum erreicht hat. Seine Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Entlastung der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt. Dann auch gratulierte er im Namen des Aufsichtsrates dem Präsidenten zu seinem Jubiläum. Er dankte ihm für die so gute Zusammenarbeit, seine stete Bereitschaft und seinen guten Willen und schloß seine besten Wünsche für noch viele Jahre solch großen und edlen Wirkens im Dorfe an. Insbesondere wies er wieder auf den ersten Zweck der Raiffeisenbewegung hin, nicht zu verdienen, sondern zu dienen, oder wie es in übertragenem Sinne ein sinnvoller Spruch sagt: «Nicht zum Erraffen und zum Erjagen, nicht um blutende Wunden zu schlagen; um zu erbauen eine bessere Welt, dazu ist unsere Kasse bestellt.»

Das Traktandum Wahlen brachte nichts Neues. Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Verwaltung wurden wieder für vier Jahre bestätigt, was von schönem, aufbauendem Vertrauen spricht.

In der Umfrage gratulierte Gemeindeschreiber Leo Müller zum erfolgreichen Geschäftsabschluß. Namens der Gemeindebehörde dankte er der Kasse für ihr großes, gemeinnütziges Werk und erläuterte, erfahren als langjähriger Präsident der Wasserversorgung, die vielen Fragen und Probleme, welche die neue Wasserversorgung mit sich bringt. Die benötigten überaus hohen Summen konnten von der hiesigen Kasse nicht voll übernommen werden; aber wenigstens durch ihre Leistung der laufenden Baukredite konnte der Gemeinde schon eine große Sorge abgenommen werden.

Es sollte aber jedem zum Bedürfnis, ja zu einer Pflicht werden, durch seine Unterstützung des Raiffeisenwerkes auch die Möglichkeit zu schaffen, die Gemeinschaft noch besser unterstützen zu können.

Nach einem gediegenen Schlußwort des Präsidenten wurde wie üblich ein währschaftes Zvieriessen aufgetragen, was die Raiffeisenleute bei gemütlichem Beisammensein, bei offener Aussprache über ihre Sorgen, Probleme und Erfahrungen näher zusammenbrachte. Das ist wahrer, echter Raiffeisengeist! Und so wünschte es auch der unvergeßliche hochwürdige Herr Domherr Viktor Schwaller sel., als er den kleinen Vers schrieb:

Beisammen wie im Wald die Tannen
stehn fest und stark Raiffeisenmannen.
Wie der hohen Tanne frisches Grün,
mög allzeit Erfolg der Kasse blühn. (wo)

Steinen SZ. Am Sonntagnachmittag fand die Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Im neurenovierten, heimeligen Restaurant Löwen konnte Präsident Muheim eine schöne Zahl treuer Raiffeisenmänner begrüßen. Ein besonderer Gruß galt den neueingetretenen Mitgliedern. Ferner gedachte er der während des Jahres verstorbenen Mitglieder. Der Bericht des Vorstandes streifte den Stand unserer Wirtschaft und stellte fest, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Kasse ruhig verlaufen sei. Hierauf erläuterte Kassier Rickenbacher die Jahresrechnung 1962. Der Umsatz konnte auf Fr. 1 717 455 und die Bilanzsumme auf Fr. 1 161 031 gesteigert werden. Der Reingewinn wuchs ebenfalls und betrug Fr. 5898, womit der Reservefonds auf Fr. 66 785 angestiegen ist. Dieser Reservefonds bildet für die Mitglieder eine gute Sicherheit und für die Gemeinde eine gute Steuereinnahme. Auch dieses Jahr mußte die Kasse keine Verluste buchen. Der Bericht des Aufsichtsrates sprach sich anerkennend über die Kassenführung aus. Aufsichtratspräsident Nufer dankte dem Vorstand, insbesondere dem Präsidenten und dem Kassier. Er stellte fest, daß das Grüpplein der Gründungsmitglieder immer kleiner werde. Die Darlehenskasse sei aber heute notwendiger denn je. Die Jahresrechnung 1962 wurde einstimmig genehmigt. Offenbar ist man mit der Kassenführung einverstanden, da das Wort zur Umfrage nicht benutzt wurde. Nach einer Stunde konnte der Präsident die Versammlung schließen. Er munterte noch zur vermehrten Kassentätigkeit auf, denn mit dem Wachstum der Kasse kann sie auch mehr leisten. Anschließend wurde noch ein reichhaltiges Zabigplättli serviert und so konnte man noch etwas die Geselligkeit pflegen. F. Sch.

St. Margrethen SG. Die Darlehenskasse lud ihre Mitglieder auf Mittwoch, den 13. Februar, ins Bahnhofbuffet zur Generalversammlung ein. Präsident Jak. Brassel begrüßte die zahlreich erschienenen Genossenschafter mit herzlichen Worten. Er gedachte der im vergangenen Jahr dahingeschiedenen Mitglieder. Ganz besonders fand er ehrende Worte der Anerkennung für Herrn alt Lehrer Emil Guntli, der sich um unsere Raiffeisenkasse in selten hohem Maße verdient gemacht hat. Er war sieben Jahre Kassier, zehn Jahre Aufsichtsratsmitglied und präsidierte den Vorstand zwölf Jahre lang. Unter seiner umsichtigen Leitung entwickelte sich unsere Kasse zusehends und wuchs zur

heutigen Größe an. Wir haben allen Grund, ihm auch übers Grab hinaus dankbar zu sein.

Der Jahresbericht des Präsidenten orientierte über die erfreuliche Entwicklung unseres Institutes im verflossenen Jahr, stieg doch der Umsatz auf 7 623 167.73 Franken. Der Reingewinn wurde wie üblich den Reserven zugewiesen, die nun den Betrag von 133 165 Franken ausmachen. Der Sparwille ist auch bei uns recht rege. Der Präsident dankt der scheidenden Kassierin Frau Mattes-Rohner für ihr 40jähriges, pflichtbewußtes, treues Wirken an unserer Kasse. Es ist wohl ein seltenes Ereignis, daß ein Kassier so lange einer Kasse aufopfernd dient. Die Kassierin erläuterte in gewohnt sachlicher Art die abgeschlossene Rechnung und dankte der Versammlung in bewegten Worten für das ihr geschenkte Zutrauen. Herr Göldli, als Präsident des Aufsichtsrates, referierte über die Führung der Kasse und die Arbeit der Kommissionen und stellte die entsprechenden Anträge.

Die Wahl der neuen Kassierin vollzog sich in völliger Einmütigkeit. Die Kommission schlug von fünf Anmeldungen Frau Elsa Rüesch vor, die auch einstimmig gewählt wurde. Sie wird ihr neues Amt am 1. April im Hause von Herrn Albert Kobler, Parkstraße 17, aufnehmen. Wir sind überzeugt, in ihr eine pflichtbewußte Kassierin gefunden zu haben, und heißen sie in unsern Reihen herzlich willkommen. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses stärkten sich die Teilnehmer am obligaten Spezialschüblig und blieben auch nachher noch in anregender Unterhaltung einige Zeit fröhlich beisammen. W. S.

Tägerig AG. Die Generalversammlung der Darlehenskasse fand am 17. Februar 1963 im Gasthaus zum Adler statt und war sehr gut besucht. Der Präsident Reinhart Meier eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung an die zur Tagung erschienenen Raiffeisenmänner. Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas der Aktuar das gutabgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung. In seinem Jahresbericht skizzierte der Präsident das Weltgeschehen und das Fremdarbeiterproblem, um dann die Tätigkeit unserer Kasse im abgelaufenen Jahr zu würdigen.

Das Geschäftsjahr 1962 brachte unserer Kasse wiederum ganz erfreuliche Fortschritte. Die Mitgliederzahl hat sich im Geschäftsjahr vermehrt und beträgt nun 127.

Der Umsatz erweiterte sich auf Fr. 2 715 120.– und die Bilanzsumme stieg auf Fr. 1 902 575.–. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 6000.– betragen die Reserven Fr. 83 000.–. Die Konto-Korrenteinzahlungen erreichten den Betrag von Fr. 568 550.–, dem Fr. 623 652.– Auszahlungen gegenüberstehen.

Am Schlusse seines Berichtes dankte der Präsident seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, vorab dem Kassier, Eugen Meier, Lehrer, für die große Arbeit im vergangenen Jahre.

Mit Recht betonte der pflichteifrige Kassier, Eugen Meier, Lehrer, in seinen recht interessanten Erläuterungen, daß unsere Geschäftsleute zu ihrem Vorteil den Konto-Korrent in vermehrtem Maße benutzen sollten. Der Betrag der Einnahmen sollte sich dementsprechend steigern. Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates orientierte Präsident Wendelin Meier. Die statutarischen Kontrollen wurden vorschriftsgemäß ausgeführt und die Sicherungen für die der Kasse anvertrauten Gelder geprüft. Der revidierende Verband in St. Gallen hat dem Kassier und der Kasse ein gutes Zeugnis ausgestellt. Rechnung und Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrates wurden genehmigt.

Ein willkommener Imbiß und Dank an die teilnehmenden Mitglieder durch den Präsidenten bildeten den Abschluß der 44. Generalversammlung. H. M.

Vals GR. Wieder ist die Zeit herangerückt, wo landauf, landab die leitenden Organe der örtlichen Darlehenskassen sich anschicken, die Generalversammlung einzuberufen, um über das verflossene Geschäftsjahr Bericht zu erstatten und die üblichen statutarischen Geschäfte zu erledigen. So versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Vals am 4. März im Gasthaus Alpina zur ordentlichen Generalversammlung. Präsident *Vieli* Lorenz begrüßte die zahlreich erschienenen Kassamitglieder und entbot insbesondere den neu der Darlehenskasse beigetretenen Mitgliedern freundlichen Willkommgruß. Leider wurden im verflossenen Jahr zwei unserer Mitglieder vom Allmächtigen in die ewige Heimat abberufen. Es sind dies Frau Franziska *Schwarz*-Krättli und Josef *Castelberg*-Loretz. Ihnen erwies die Versammlung die übliche Ehre.

Nach der Wahl der Stimmenzähler und der Verlesung des Protokolls durch den Aktuar, Lehrer Siegfried *Peng*, skizzierte der Präsident in seinem Jahresbericht die allgemeine Wirtschaftslage und würdigte sodann die Tätigkeit unseres Institutes im abgelaufenen Jahr. Mit Befriedigung durfte der Vorsitzende wieder auf das erneute Erstarken unserer Kasse hinweisen. Der Mitgliederbestand hat sich um vier auf 105 erhöht. Anschließend gab Kassier Arnold *Illien* Aufschluß über die im Druck vorliegende 18. Jahresrechnung. Der Umsatz erreichte in 1051 Posten die ansehnliche Summe von 1 827 751 Fr. Die Bilanzsumme ist erneut angestiegen und beträgt 1 442 897 Fr. Bei den Aktiven überwiegen wieder die Hypothekardarlehen im Betrage von 843 760 Fr., während auf der Passivseite die Sparguthaben mit 950 806 Fr. als größter Posten zu Buche steht, gefolgt von 429 000 Fr., die auf Obligationen unserer Kasse anvertraut sind. Der erfreuliche Reingewinn von 3394 Fr. wird statutengemäß den Reserven zugewiesen, die nun den Betrag von 38 264 Fr. erreichen.

Namens des Aufsichtsrates konnte dessen Präsident Hieronymus *Berni* erneut auf vorzügliche Revisionsergebnisse hinweisen unter dankbarer Anerkennung der sorgfältigen und verantwortungsbewußten Kassaverwaltung durch den Kassier A. Illien. Die Versammlung stimmte hierauf dem Antrag des Aufsichtsrates, die Jahresrechnung und Bilanz zu genehmigen, einhellig zu.

Die Wahl der in den Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder endigte mit einer ehrenvollen Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber, Präsident Lorenz Vieli und Vizepräsident Georg Rieder. Hieronymus *Berni*, Präsident des Aufsichtsrates, der seit der Gründung der Darlehenskasse Vals im Jahre 1944 der Aufsichtsbehörde angehörte, gab aus Gesundheitsrücksichten seine Demission bekannt, ebenso Silverster *Hubert*, der seit acht Jahren als Mitglied des Aufsichtsrates der Kasse diente. Der Präsident würdigte die uneigennützige Tätigkeit der beiden Demissionäre und sprach ihnen für ihre wertvollen Dienste den wohlverdienten Dank aus. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrates wurden sodann gewählt Konrad *Schnyder*, Bäcker, und Friedrich *Schnyder*, Bauunternehmer. Nach dem Wahlgeschäft erfolgte zum Schluß die Auszahlung des Anteilscheinzinses. In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen für das rege Interesse und gab seiner Erwartung Ausdruck, unsere Kasse möge auch weiterhin blühen und gedeihen. Das anschließend von der Kasse gespendete Restbrot wurde von jedem Mitglied dankbar entgegengenommen. F. P.

Villmergen AG. Zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1962 versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Villmergen am Samstagabend, den 16. März, im Gasthof zum Rößli. Bedingt durch zahlreiche Grippeerkrankungen war die Beteiligung etwas spärlicher als die Vorjahre. An Stelle des selbst von der Grippe befallenen Präsidenten P. Meier, alt Gemeindeammann, begrüßte der Vizepräsident Gottfried Koch, Sattlermeister, die Versammlung. In seinem Eröffnungswort hieß er die neuen Genossenschafter willkommen und gedachte mit pietätvollen Worten der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder, denen die Versammlung die gebührende Ehre erwies. Das von Beat Fischbach, Fabrikant, abgefaßte Protokoll ließ die letztjährige Jubiläumsversammlung nochmals am geistigen Auge Revue passieren und fand einhelligen Beifall. Alsdann erstattete der Vorsitzende einen wohlvorbereiteten Jahresbericht, vorerst die anhaltende Prosperität der Wirtschaft unseres Landes streifend, um dann überzuleiten auf die erfolgreiche Tätigkeit unserer Dorfkasse, aus deren Zahlen nicht nur die Hochkonjunktur, sondern vielmehr das wachsende Vertrauen zur Kasse zum Ausdruck komme. In seinem ergänzenden Bericht zur Jahresrechnung gab Verwalter Jos. Koch, Gemeinderat, erschöpfend Auskunft. Als Vergleichszahlen über die Entwicklung verdienen festgehalten zu werden:

	1962	1952
Umsatz	24 270 172.–	11 245 145.–
Bilanz	10 648 574.–	5 631 562.–
Reserven	505 270.–	255 195.–
Spareinlagen	6 635 945.–	3 256 533.–
Obligationen	2 563 200.–	1 563 750.–
Darlehen	7 712 627.–	4 284 254.–
Mitglieder	444	385

Peter Meyer, Baumeister, orientierte anschließend über die Arbeit des Aufsichtsrates. Übereinstimmend mit der Revisionsstelle anerkannte er die solide Verfassung und Verwaltung des Institutes. Dem Antrag auf Verwendung des Reingewinnes wurde einhellig zugestimmt. Dem nachgesuchten Kredit von 212 000 Fr. für Kassa-Umbau und -Erweiterung gemäß den vorgelegten Plänen wurde ebenfalls Genehmigung erteilt. Nach Bekanntgabe der unverändert geltenden Zinssätze appellierte der Vorsitzende zu weiterer ersprießlicher Zusammenarbeit zum Wohle des Einzelnen wie der Dorfgemeinschaft. Zum Abschluß der in allen Teilen flott verlaufenen Versammlung wurde den Teilnehmern der obligate Kassaschüblig serviert, und männiglich erfreute sich ob den gemütlichen Stunden ungezwungenen Beisammenseins. -ch

Walchwil ZG. Am 21. Februar fanden sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse in der ‚Pension Aesch' zur 14. Generalversammlung ein. Die Tagung war dieses Jahr wieder sehr gut besucht, so daß der Versammlungsleiter, Kantonsrat Arnold Rust, einen vollbesetzten Saal begrüßen konnte. Ein besonderer Gruß an Landammann Dr. Alois Hürlimann, Kantonsrat Fritz Frank, den Vertreter des Unterverbandes zugerischer Raiffeisenkassen, Kantonsrat Gottfr. Zürcher, Menzingen, sowie Delegationen der Kassen Risch und Rotkreuz. Vorgängig der Traktanden fand die Totenehrung der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder statt. Nach vollzogener Wahl der Stimmenzähler gab der Aktuar das Protokoll der letzten Generalversammlung bekannt, welches bestens verdankt wurde. Der Präsident verlas einen sehr ausführlichen Jahresbericht, der nebst den wirtschaftlichen Belangen auch den Geschäftserfolg der Kasse streifte.

Die Mitgliederzahl stieg um 9 auf 123 Mitglieder. Der Umsatz in 2094 Posten beträgt Fr. 2 579 702.30. Die Bilanzsumme stieg auf Fr. 1 121 599.02. Der Reingewinn von Fr. 6960.10 erhöht den Reservefonds auf Ende 1962 auf Fr. 29 887.52. Dieses Anwachsen unserer Kasse bestätigt eindeutig den Sparwillen unserer Bevölkerung wie auch das vermehrte Zutrauen zu unserer Dorfbank.

Der Kassier verlas sodann seinen ausführlichen und in allen Details orientierenden Kassabericht, der wertvollen Aufschluß gab.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Karl Anton Rust, Maurermeister, bekundet in seinem Bericht die volle Übereinstimmung der Rechnung mit den Büchern und Belegen und empfahl ihn der Versammlung zur Genehmigung unter Dechargeerteilung an die verantwortlichen Organe. Ein besonderer Dank wurde dem Kassier gezollt für die saubere und speditive Arbeit, ebenso dem Präsidenten, Kantonsrat Arnold Rust, für die rege Tätigkeit der Kasse. Die ordentlichen Erneuerungswahlen verliefen im Sinne einstimmiger Bestätigung.

Herr Kantonsrat Gottfr. Zürcher, Menzingen, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Unterverbandes Zugerischer Raiffeisenkassen. Er gab interessante Erläuterungen über die Entwicklungen auf kantonalem und eidgenössischem Gebiete. Herr Landammann Dr. Al. Hürlimann überbrachte die Grüße der Gemeindebehörde und unterstrich auch seinerseits die verdienstvolle Tätigkeit der Darlehenskasse zum Wohle der ganzen Dorfschaft.

Die Vertreter von Risch und Rotkreuz überbrachten die Grüße und Glückwünsche zu den prächtigen Erfolgen unserer Kasse. Mit einem allseits herzlichen Dankeswort und einem Aufruf an die Mitglieder, auch weiterhin treu zur Kasse zu stehen, konnte der Präsident die flott verlaufene Versammlung schließen.

Ersparnisse sind Bausteine für die Zukunft. K. B.

Walterswil SO. Die am Alt-Fasnachts-Sonntag, den 3. März 1963, stattgefundene 52. Generalversammlung der Darlehenskasse Walterswil-Rothacker war von 76 Mitgliedern besucht. Wegen Krankheit mußten sich 14 Mitglieder entschuldigen lassen. In der Eröffnungsansprache konnte Präsident Jos. Jaeggi auf die weiterhin günstige Kassenentwicklung pro 1962 hinweisen, die unserer Kasse wiederum ganz erfreuliche Fortschritte brachte. Der Präsident streifte auch die heutigen Wirtschaftsverhältnisse. Die einheimischen Arbeitskräfte fehlen, so daß unsere Wirtschaft mit einem Heer von 650 000 ausländischen Gastarbeitern vorlieb nehmen muß.

Im Jahre 1962 gab es 5 Neueintritte. Die Mitgliederzahl ist somit auf 113 angewachsen. Der Präsident hieß die neuen Mitglieder herzlich willkommen und hofft, daß sie auch gute Genossenschafter werden. Er gedachte der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder. Durch Erheben von den Sitzen wurden diese treuen verstorbenen Mitglieder geehrt. Von den 26 Gründern der Kasse sind noch deren 5 am Leben, wovon zwei im 88. Lebensjahr stehen.

Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas der Aktuar, Alois von Arx, das trefflich und sauber abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, welches genehmigt und vom Präsidenten bestens verdankt wurde. Kassier W. Großenbacher gibt zu den Posten des Rechnungsabschlusses Erläuterungen: In 2394 Posten ergab das Geschäftsjahr einen Umsatz von Fr. 4 913 545.12. Die Bilanzsumme ist um Fr. 447 574.15 höher ausgefallen und auf Fr. 2 640 344.– gestiegen. Hypothekardarlehen Fr. 1 576 800.70. Die 858 Spareinleger haben ein Guthaben von Fr. 1 524 380.30. Der Reingewinn

von Fr. 7191.55 wurde den Reserven zugewiesen, die damit die Summe von Fr. 122 552.25 erreichen. Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates orientierte Präsident Konrad von Arx. Die statutarischen Kontrollen wurden vorschriftsgemäß ausgeführt und die Sicherungen für die der Kasse anvertrauten Gelder geprüft. Der revidierende Verband in St. Gallen hat dem Kassier und der Kasse sowie den Vorstandsmitgliedern ein gutes Zeugnis ausgestellt. Rechnung und Bericht sowie der Bericht des Aufsichtsrates wurden genehmigt. Aufsichtsratspräsident Konrad von Arx zollte dem Vorstand und dem Kassenpersonal den verdienten Dank und ermunterte die Mitglieder zu weiterm regem Geschäftsverkehr mit der eigenen Dorfkasse.

Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses und nach einem schmackhaften Imbiß schloß Präsident Jäggi nach 1¼stündigen Verhandlungen mit einem allseitigen Dankeswort und empfahl, dem ortseigenen Institut weiterhin die Treue zu halten. J. J.

Wängi TG. Sonntag, den 17. März, trafen sich die Raiffeisenmänner im Schäfli zur Entgegennahme des 56. Geschäftsberichtes unserer blühenden Darlehenskasse. Nach 3 Vorträgen des Musikvereins Alpenrösli entbot der Präsident, Emil Ammann, Gruß und Willkomm den zahlreich Erschienenen. Er streifte kurz die Situation auf dem Arbeitsmarkt und die Einflüsse der Überkonjunktur auf das schweizerische Wirtschaftsleben.

Das Geschäftsjahr 1962 stand auch für unsere Kasse im Zeichen der Hochkonjunktur. Niemals hätten die Gründer der Kasse vor 56 Jahren geglaubt, daß die Kasse einen solchen Aufschwung nehmen würde. Bei 17 534 Geschäftsfällen erzielten wir einen Totalumsatz von 77 776 365 Fr., über 10 Millionen mehr als 1961. Die Sparkassagelder erfuhren eine Zunahme von Fr. 608 000.–, also pro Tag 2000 Fr. Sie erreichen heute fast 7 Millionen. Das Obligationenkonto weist 4 067 500 Fr. auf. 715 000 Fr. konnten neu in Hypotheken der eigenen Gemeinde angelegt werden. Der Hypothekenbestand steht mit über 9 Millionen zu Buch. Die Bilanzsumme erfuhr eine Steigerung um 1 174 000 Fr. auf Fr. 13 759 313.67. Seit 1. April steht eine 2. vollamtliche Person dem Kassier zur Seite. Die Buchführung wurde durch die Anschaffung eines Buchungs-Automaten neuzeitlich geführt. Auf 1. Januar 1963 wird der gesamte Geschäftsverkehr auf die Maschinenbuchhaltung umgestellt. Der Reingewinn von Fr. 31 285.99 wird voll den Reserven zugewiesen, die nun mit Fr. 743 475.72 ein starkes Fundament unserer Kasse bilden. An Steuern wurden etwas über Fr. 12 000.– dem Fiskus abgegeben. Der Kassier, Otto Bischof jun., erläuterte die Rechnung. Er dankte den Mitgliedern für die Treue zur Dorfbank. Der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. Josef, zollte vorab dem Kassier und seiner Mitarbeiterin Anerkennung und Dank. Nach seinen Anträgen wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Verwaltungsorganen Decharge erteilt.

In einem Kurzreferat gab der Kassier gedrängt Aufschluß über die Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Nationalbank und den Banken über die Kreditgewährung. G. Höpli, als Geschäftsführer der Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite, klärte die Versammlung über den Sinn und Zweck dieser neuen Institution auf.

Nach gut zweistündigen Verhandlungen konnte der Vorsitzende die 195 Mitglieder nach dem Gratisimbiß entlassen. A. M.

Waltenschwil AG. Sonntag, den 3. März, versammelten sich 116 Mitglieder der Darlehenskasse Waltenschwil im Saale des Gasthofes zur Sonne in Büelisacker zur 21. Generalversammlung. Der Präsident, Johann Koch-Furrer, begrüßte sichtlich erfreut die große Zahl der Teilnehmer. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde impulsiv verlesen durch den Vizepräsidenten Arthur Burkard, Vizeammann. Aus dem Bericht des Vorstandes konnte entnommen werden, daß die Zahl der Mitglieder um 10 auf 185 angewachsen ist. 13 Eintritten stehen 3 Austritte gegenüber. Der Vorstand bewilligte in 11 Sitzungen Darlehen im Betrage von Fr. 381 476. Der Kassier, H. Gallati, konnte von schönen Fortschritten unserer Dorfkasse berichten. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 180 000 auf Fr. 2 093 000, der Umsatz von Fr. 2 450 000 auf Fr. 2 945 000. Der Reingewinn des Jahres 1962 belief sich auf Fr. 6795 und erhöhte den Reservefonds auf Fr. 83 148. Die Darlehen belaufen sich im ganzen, in 97 Posten, auf Fr. 1 964 000, wovon Fr. 1 690 000 Hypothekardarlehen sind. Einen Rückgang von Fr. 10 000 erlitten die Obligationen, da größere Summen in Festanlagen der Gemeinden umgewandelt werden mußten. Die Spareinlagen stiegen um Fr. 120 000 auf Fr. 1 407 000. Den Anträgen des Präsidenten des Aufsichtsrates, Adolf Burkard, Prokurist, auf Genehmigung der Rechnung wurde einhellig zugestimmt. Beim Traktandum Wahlen mußte begnanntgegeben werden, daß Herr Burkard altershalber als Präsident des Aufsichtsrates zurücktrete. Seine pünktliche und gewissenhafte Amtsführung wurde vom Vorstandspräsidium bestens verdankt und als Anerkennung wurde ihm unter großem Beifall ein prächtiger Früchtenkorb überreicht. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates beliebte Otto Steinmann-Burkard, Postangestellter. Neu in den Aufsichtsrat wurde Josef Steinmann-Bugmann gewählt. Damit war das Vereinsschiffchen wieder flott. Nach aufmunternden Worten des Gemeindeammanns Emil Meier-Stutz wurde der Geschäftsanteilzins ausbezahlt und ein währschaftes Gratiszobig genehmigt. In festlicher Stimmung, erfreut über die neuen Fortschritte unserer Dorfkasse, trat man den Heimweg an. H.G.

Wartau SG. Zur Vorlage der Jahresrechnung über das 58. Geschäftsjahr versammelten sich 91 Genossenschafter im Saale zum Rößli in Oberschan. Zwei rassige Märsche, dargeboten von der Musikgesellschaft Oberschan, vermochten sogleich eine festliche Stimmung zu schaffen.

Die Bilanzsumme ist um 371 000 Fr. auf 4 975 000 Fr. gestiegen. Der Gesamtumsatz belief sich auf 8 425 500 Fr. Da der Schuldnerzinssatz seit Jahren einheitlich nur 3¾ % beträgt, war der Reingewinn bescheiden. Er belief sich nach 3333 Fr. Abschreibungen auf der erweiterten Tresoranlage auf 9097 Fr., welche statutengemäß den Reserven zugeschrieben wurden. Dieselben sind mit 240 853 Fr. ausgewiesen. Per 31. Dezember 1962 waren 297 Mitglieder registriert, seither ist die Zahl 300 überschritten worden. Beachtenswert ist der Zuwachs der Spareinlagen um 309 000 Fr. auf 3 901 465 Fr. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt mit der statutarisch höchstzulässigen Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 % brutto.

Zum Wahlgeschäft lagen keine Rücktritte vor. Die Abstimmung ergab einstimmige Bestätigung der Bisherigen. Als besondere Ehrung konnte dem leider wegen Krankheit abwesenden Jakob Gabathuler, alte Post, für sein 30jähriges Wirken als Mitglied des Aufsichtsrates ein Geschenk vom Verband der schweizerischen Darlehenskassen überreicht werden. Ein würziger Imbiß und die schönen Darbietungen der Musikgesellschaft, die herzlich verdankt wurden, vermochten die Versammlungsteilnehmer noch längere Zeit zu fesseln. MZ

Wattwil SG. An der 51. Generalverammlung vom 10. März 1963 war eine stattliche Zahl von Mitgliedern erschienen, freundlich begrüßt durch Präsident Jakob Haueter, Bildhauermeister. Ein besonderer Willkomm galt dem einzigen noch lebenden Gründermitglied Hans Grob, Bilchen. Als Stimmenzähler walteten Max Kappler, Werner Stauffacher und Jak. Blum. Das von Aktuar Jos. Fuchs vortrefflich verfaßte Protokoll, welches das letztjährige Jubiläum würdig beschreibt, wurde mit Beifall aufgenommen und genehmigt.

Im ausführlichen Präsidialbericht wurde auf die Wirtschaftslage hingewiesen, auf die Kreditwürdigkeit und die Kreditnotwendigkeit. Bei 13 Eintritten und 9 Austritten beträgt die Mitgliederzahl erstmals 364. Der Präsident verdankte allen Mitgliedern ihr reges Interesse an der Kasse, freute sich an der einwandfreien Zusammenarbeit zwischen Kassier, Vorstand und Aufsichtsrat und empfahl unsere Dorfbank weiterhin. In den neuzeitlich, gediegen eingerichteten Räumen an der Grünaustraße besteht für eine einwandfreie Bedienung beste Gewähr!

Kassier Ernst Anderegg erläuterte die 51. Jahresrechnung, die wieder erfreulich abgeschlossen werden konnte. Die Bilanz hat sich auf 7,8 Mio erhöht, der Umsatz auf 19,8 Mio, der Reingewinn beträgt 18 000.– Franken, das Eigenkapital Fr. 322 000.–. Aufsichtsratspräsident Jak. Künzle verlas den Bericht des Aufsichtsrates. Die drei Anträge wurden angenommen.

Nach 20jährigem Wirken trat J. Fuchs aus dem Vorstand zurück, und Joh. Forrer demissionierte als Aufsichtsrat. Nachdem der Präsident beiden ihre Arbeit bestens verdankt hatte, wurden gewählt: in den Vorstand Arnold Huwiler, in den Aufsichtsrat Willi Bösch, Buchhalter, und Alb. Fisch, Spenglermeister.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses stärkte ein feiner Imbiß die flott verlaufene Generalversammlung, die aufschlußreich das Wirken unserer Dorfbank darstellte. Möge unsere auf uneigennützigen Grundsätzen beruhende Raiffeisenkasse weiterhin blühen und gedeihen zum Wohle der Gemeinde! G. I.

Wegenstetten AG. Am Donnerstag, den 7. März, fand im ‚Adler' die 18. Generalversammlung der Darlehenskasse statt, die unter der Leitung von Edwin Wendelspieß einen flotten Verlauf nahm. Ehrend gedachte die Versammlung zweier im Berichtsjahr verstorbener Mitglieder. Der Kasse sind vier neue Mitglieder beigetreten.

In einem ausführlichen Jahresbericht gab der Präsident Einblick in die Tätigkeit der Kasse und des Vorstandes und streifte sodann die Zinssätze. Aus dem Bericht ging deutlich hervor, daß sich unsere Dorfkasse im vergangenen Jahre für unsere Bevölkerung als eine segensreiche Institution entfaltete, auf die wir stolz sein können. Der Beweis liegt in der Tatsache, daß im letzten Jahr ein Umsatz von Fr. 778 125.– erzielt wurde. Nach Abzug sämtlicher Unkosten ergibt sich ein Reingewinn von Fr. 1604.40. Die Reserven sind damit auf Fr. 21 235.– gestiegen. Die Bilanzsumme steht mit Fr. 703 514.– zu Buch.

Der Kassier, Viktor Schreiber, erläuterte noch eingehend die Rechnung und bereicherte das vielfältige Zahlenmaterial mit vielen interessanten Hinweisen finanzpolitischer Natur.

Aufsichtsratspräsident Johann Schreiber zollte dem Vorstand und dem Kassier den verdienten Dank. Die Hinterlagen für Darlehenskredite sind in Ordnung, und der Revisionsbericht des Verbandes spricht sich lobend aus über die Kassaführung. Die Rechnung fand einstimmige Genehmigung.

Nach dem Schlußwort des Präsidenten wurde den anwesenden Genossenschaftern ein schmackhaftes ‚Znüni' serviert. H. H.

Wittnau AG. Unter der umsichtigen Leitung von Karl Beck fand am 5. März im Gasthaus zur ‚Krone' die Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Der Präsident befaßt sich in seinem Jahresbericht über das 44. Rechnungsjahr mit der wirtschaftlichen Lage unseres Landes, charakterisiert durch die außerordentlich starke Ausweitung der Investitionen, das Heer der ausländischen Arbeiter und das große Defizit der Handelsbilanz. Er richtet einen wohlgemeinten Appell an die junge Garde, alle Möglichkeiten einer tüchtigen Berufsausbildung auszuschöpfen. Auch die tüchtigen Mädchen und Knaben aus unsern einfachen Volkskreisen sollten zur Nutzung dieser Ausbildungsmöglichkeiten angehalten werden. Die Eltern sollen keine falsche Bescheidenheit haben und ihren Kindern eine berufliche Ausbildung nicht vorenthalten. Aus der Jahresrechnung entnehmen wir: Der Jahresumsatz pro 1962 beträgt in 1659 Posten rund 4,3 Millionen Franken. An Sparguthaben sind unserer Kasse von 667 Einlegern Fr. 1 225 915.50 anvertraut. Der Obligationenbestand beträgt Fr. 293 000.–, die Reserven 77 788.80 Franken. Mit dem Rechnungsabschluß konnte der Kette erfolgreicher Jahre des Wirkens unserer genossenschaftlichen Spar- und Kreditinstitution ein Glied mehr beigefügt werden. Das weiter angestiegene Geschäftsvolumen darf als Zeichen zunehmenden Vertrauens der Bevölkerung zu unserer Ortskasse gewertet werden. Besondere Erwähnung verdient dabei die Erweiterung der Bilanzsumme um rund Fr. 255 000.– auf Fr. 1 782 284.70. Auf Antrag des Aufsichtsrates wird die Jahresrechnung einstimmig gutgeheißen. Nach Auszahlung der Geschäftsanteilzinsen und einem währschaften Zobig dankt der Präsident den Anwesenden für ihr reges Interesse und den guten Verlauf der Versammlung. A. H.

Würenlos AG. Am Samstag, den 2. März 1963, versammelten sich in der neuen Turnhalle 140 Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 41. ordentlichen Generalversammlung. Auf Wunsch vieler Mitglieder wurde die Versammlung erstmals an einem Samstag durchgeführt, und der Aufmarsch sowie die durchgeführte Abstimmung haben gezeigt, daß an dieser Regelung festgehalten werden soll. Vorstandspräsident Karl Mahler gedachte nach freundlichem Willkommgruß der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder. Ebenso gedachte er des im hohen Alter von 94 Jahren von uns gegangenen Gründungsmitgliedes und ersten Aufsichtsratspräsidenten Konrad Moser. Durch Erheben von den Sitzen wurden die Verstorbenen geehrt.

Zur Rechnungsablage gab der Präsident im Bericht des Vorstandes seiner Freude über das wiederum erfolgreiche Geschäftsjahr Ausdruck. Der Mitgliederbestand hat sich um 6 auf 248 erhöht. Der Umsatz ist auf Fr. 15 279 907.70 angestiegen, die Bilanzsumme hat sich auf Fr. 5 315 958.62 erhöht, und der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 18 475.21 Franken. Der Vorsitzende dankte allen seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat, vorab aber der Kassierin, für die große und pflichtgetreue Arbeit. Die Rechnung, die den Mitgliedern gedruckt zugestellt wurde, erläuterte die Kassierin Frau H. Haslebacher. Sie gab ihrer Freude über den schönen Erfolg sowie über das gute Einvernehmen mit allen Kreisen der Bevölkerung Ausdruck und rief die Mitglieder zur weiteren tatkräftigen Unterstützung des dorfeigenen Geldinstitutes auf.

Der von Aufsichtsratspräsident Otto Berger erstattete Bericht gab Auskunft über die vorgenommenen Prüfungen und stellte die gute Verfassung unseres Institutes fest. Er stattete dem Vorstand, vorab dem verdienten Präsidenten Karl Mahler, sowie der dienstfertigen, allzeit bereiten Kassierin den verdienten Dank ab.

Zum Traktandum Neubau eines Kassengebäudes gab der Vorsitzende die notwendigen Erklärungen ab. Er führte aus, daß die Kasse, den gegebenen Umständen entsprechend, gezwungen ist, ein eigenes Kassengebäude zu erstellen. Das durch Architekt K. Bischof, Wettingen, ausgearbeitete Projekt entspreche unseren Bedürfnissen. Die Erstellung von Bankräumlichkeiten sowie der Ausbau einer 4½- und einer 3-Zimmer-Wohnung sind vorgesehen. Architekt Bischof orientierte hierauf die Versammlung über das Projekt. In der anschließenden Abstimmung wurde dem Landankauf und der Ausführung des vorliegenden Projektes mehrheitlich zugestimmt und der erforderliche Kredit bewilligt.

In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen für die guten Beziehungen zur Darlehenskasse und führte wörtlich aus: «Möge weiterhin ein glücklicher Stern über der Darlehenskasse, unserem schönen Gemeinschaftswerk, leuchten und ihr auch für das Jahr 1963 eine segensreiche Wirksamkeit für möglichst alle Kreise unserer Bevölkerung beschieden sein. Wir wollen auch weiterin die Arbeit unserer Darlehenskasse dem Machtschutz des Allerhöchsten empfehlen. In diesem Geiste und mit dem nochmaligen Dank an alle, möchte ich die Versammlung schließen.»

Anschließend wurde in den dazu bestimmten Gaststätten der traditionelle Imbiß serviert. W. H.

Zum Nachdenken

Wir wollen nicht über andere aburteilen, denn das ist ebenso töricht wie unrecht; wir wollen lieber an unsrer Vervollkommnung arbeiten. Trine

Humor, du lichter Edelstein,
wer hat dein Wesen je begriffen?
Du mußt wohl eine Träne sein,
Kristall geworden und geschliffen.
Dein Licht vergoldet wunderbar
des grauen Alltags Siebensachen.
Und selten wird's dem Menschlein klar:
soll's drüben weinen oder – lachen.

C. R. Enzmann

Humor

«Und wenn ich Ihnen das Geld leihe», sagt der Bankier, «welche Sicherheit habe ich, daß Sie es mir zurückgeben?» «Genügt Ihnen das Wort eines Ehrenmannes nicht?»

«Schön, kommen Sie nachmittags mit dem Ehrenmann wieder, und Sie sollen das Geld haben.»

«Ein herrliches Bild haben Sie gemalt!» sagte der Atelierbesucher. «Ich kann mich gar nicht satt daran sehen!» – «Ich auch nicht», antwortete der Maler, «darum möchte ich es verkaufen!»

«Unsere Freundin Erika hat erzählt, sie habe festgestellt, daß Männer, die viel Fleisch essen, brutal sind. Sie habe sich deshalb entschlossen, nur einen Vegetarier zu heiraten.» – «Da hat sie vollkommen recht! Nur ein Vegetarier wird in den sauren Apfel beißen.»

staba

Stahlpulte

Staba-Stahlpulte sind nach individuellem Bedarf in diversen Ausführungen erhältlich. Das Auszugsystem jeder Schublade ist mit 10 Präzisions-Kugellagern ausgerüstet und gewährleistet einen spielend leichten Gang. Dieses Modell erhielt die Auszeichnung «Die gute Form 1958».

BAUER

BAUER AG ZÜRICH 6/35

Tresor-, Kassen- und Stahlmöbelbau
Nordstr. 25/31, Tel. 051/28 94 36

Waldpflanzen

aller Art; starke, verschulte Pflanzen von guter Herkunft empfiehlt und nimmt Bestellungen gerne entgegen

Ed. Kressibucher & Sohn
Forstbaumschulen
Ast-Altishausen TG
Tel. 072/ 3 01 51

Besuchen Sie unsere Kulturen!

Hagpfähle
Rebpfähle
Baumpfähle

für Hoch-, Halbstamm- und Buschanlagen. Himbeerpfähle, Rosenstecken, Rebstecken, Pfähle für Hühnerhöfe und Jungwuchseinzäunungen. Mit Karbolineum heiß imprägniert, anerkannt bestes Verfahren.
Verlangen Sie Preisliste. Mit höflicher Empfehlung

Imprägnieranstalt Sulgen
Tel. (072) 3 12 21.

Tabake

Volkstabak p.kg 7.—
Bureglück p.kg 8.—
Älpler p.kg 9.50
100 **Brissago** 20.—
200 **Habana** 18.—
500 **Zigaretten** 10%
Rabatt franko, mit Rückgaberecht.

TABAK-VON ARX NIEDERGÖSGEN

ROTWEIN
erste Qualität

	der l
Montagner	1.40
Nostrano	1.90
Barbera	1.90
Valpolicella	1.90
Chianti extra	2.—

ab hier v. 30 Litern an
Muster gratis
Preisliste verlangen

Früchteversand Muralto
(Tessin)
Tel. (093) 7 10 44
Postfach 60

Zuerst Inserate lesen, dann kaufen!

Pflanzt Christbäume

100 Rottannen, Höhe 20/50 cm Fr. 25.– gegen Nachnahme, franko Domizil. – Für 100 m² benötigt man 150 Stück

Fritz Stämpfli, Forstbaumschule Schüpfen BE

ohne Kalender Fr. 30.–, mit Kalender Fr. 36.–. **Kalender-Automatic**, 25 R, Fr. 48.–. Reparaturen (alle Marken) billigst. **Neuenburger-Pendule** ab Fr. 83.–. – Farbkatalog 1963 gratis.

VON ARX, Fabrikversand, **Niedergösgen SO** Telephon (064) 3 19 85

Stahlbandrohr mit Kugelgelenk

Schweizer Qualität mit Fabrikgarantie
äußerst günstig: ab 36 m franko Bahnstation.

Jaucheschläuche Ia Qualität

ölimprägniert Fr. 2.20 p. m, gummiert Fr. 2.70 p. m. Ab 20 Meter franko per Post.

Fritz Bieri, Schlauchweberei, Großwangen LU
Telephon (045) 3 53 43

Für jedes Holzwerk die lasierende Holzschutzfarbe in 10 gefälligen Farbtönen, lichtecht und wetterfest

OMECOLOR

erhältlich in Drogerien, Eisen- und Farbwarenhandlungen und landw. Genossenschaften.
Fabrikant: Bacher A.G. Reinach-Basel

KALBER-KÜHE

Reinigungs-Trank
Natürlich
J. K. S. 10175

Bauer, reinige Deine **Kühe und Rinder** nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit mit dem schon über 25 Jahre bewährten Tee. Ein zweimaliges Führen kenne ich nicht mehr.
Das Paket zu Fr. 2.50 versendet Tel. (071) 5 24 95

Fritz Suhner, Landwirt, Herisau (Burghalde)

Schriftleitung: *Dr. A. Edelmann* / **Verwaltung:** Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. (071) 22 73 81 / **Druck und Expedition:** Walter AG, Olten, Tel. (062) 5 32 91 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 6.–, Freiexemplare Fr. 3.–, Privatabonnement Fr. 6.– / Alleinige Annoncenregie: Schweizer-Annoncen AG, St. Gallen und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten